

Papa Shanga
Voodoo-Praxis



***Neue Techniken, Rituale und
Praktiken des Voodoo***

Papa Shanga

Voodoo-Praxis

Neue Techniken, Rituale und
Praktiken des Voodoo



Esoterischer Verlag

© Copyright: 2001
Esoterischer Verlag Paul Hartmann
68642 Bürstadt - In der Hainlache 26
Tel. 06245/7516 - Fax 06245/8489
Internet: www.esoterischer-verlag.de

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe vorbehalten.
Eine Haftung des Autors oder des Verlages für Personen-, Sach oder
Vermögensschäden bei der Ausführung der im Buch dargestellten und zitierten
Rituale und folkloristischen Bräuche ist ausgeschlossen.

Druck und Herstellung: Druckerei Steinmeier, Nordlingen

ISBN 3-932928-15-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Papa Shanga	5
Die magischen Kräfte der Loa	6
Zauberlampen	7
Der Bokor	12
Zauberbäder	14
Voodooschutzöl	22
Der magische Zeiger	22
Zauberpulver	25
Der Bokor - Ein seltsamer Handel	32
Räucherrituale	34
Voodoo-Zaubernadeln	36
Die Voodooflasche	38
Das Liebesgad	40
Eimerzauber	41
Geldzauber	42
Voodootrommel für Geld- und Glückszauber	43
Der Bokor - Der Tod des alten Zauberers	44
Gutartige Kerzenmagie	48
Bösartige Kerzenmagie	48
Glückswasser	52
Ouangas	52
Trennungszauber	64
Der Bokor - Das Liebesritual	66
Gute Träume senden	69
Böse Träume senden	69
Verschiedene Voodoozauber	69
Rituelle Gebete	73
Voodoo-Puppenmagie	79
Herstellung eines Voodoo-Schutzamuletts	86
Heilungszauber	87
Besessenheit durch einen Loa	90
Voodoo-Magie mit einem Foto	94
Der Bokor - Das Zombieritual	97
Der große Marassa Schadenszauber	101
Nekromantie	105
Die schwarze Magie des Papa Nebo	108
Das Ritual der Totenhand	110
Vernichtungszauber	110
Der Loup Garou	111
Praktische Werwolfmagie	113
Voodoo und Santeria	120
Die Loas und Loa Peruo im Voodoo	121
Papa Legba	121
Erzulie	122
Loco	123
Damballa	124
Aida Wedo	125
Agwe	126
Simbi und Imaje	127
Agowu und Shango	128
Marassa	129
Ogu	130
Baron Samedie	131
Baron La Croix und Cemetiere Boumba	132
Magisches Pentakel und Petrosymbol	133
Fremdwörterklärungen	134

Vorwort von Papa Shanga

„Wer Wind sät, wird Sturm ernten.“ Dieses Sprichwort ist auch bei den verschiedenen Arbeiten mit den Loa, den Göttern des Voodoo und ihren alten, auch heute noch existierenden Kräften zu berücksichtigen. Niemand sollte nur so aus Spaß mit fremder Magie experimentieren und schon gar nicht, wenn es sich dabei um Voodoo handelt. Dieses Buch beschäftigt sich mit diesen mächtigen Kräften und zeigt die praktische Voodoo-Magie.

Die Schatten zwischen der sogenannten weißen Magie und der schwarzen Magie verschwimmen und werden eins. Ich möchte dies an einem Beispiel genauer erläutern. Nehmen wir an, eine geliebte Person ist von einer unheilbaren Krankheit befallen und alle Ärzte sind ratlos. Man geht zu einem Zauberarzt, einem Bokor, der einem helfen kann, allerdings mit sogenannter schwarzer Magie; ist dies dann verwerflich? Ist Voodoo böse und gefährlich, wie viele denken, oder ist es nicht so, daß es sich vielmehr um eine neutrale Kraft handelt, mit der Menschen Gutes und Böses vollbringen können.

Meine Erfahrungen und Kenntnisse des Voodoo werde ich dem Magier und Interessierten darlegen, in Form von klar beschriebenen Anweisungen, festen Riten und genauen Schilderungen der entsprechenden Techniken. Auch für diejenigen, die sich zunächst nur mit der theoretischen Seite des Voodoo beschäftigen, bietet dieses Buch eine Fülle von Wissen und Anregungen und nicht zuletzt einen interessanten Lesestoff.

Die magischen Arbeiten in diesem Buch sind mit äußerster Vorsicht zu behandeln und nur geistig und körperlich gesunden Menschen anzuraten. Ich kann keine Verantwortung für die Gefahren und Resultate bei der praktischen magischen Arbeit übernehmen. Man vergegenwärtige sich, daß bei praktischer Magie und besonders bei Voodoo-Magie, Gefahren durch übermenschliche Kräfte auftreten.

Meine Erfahrungen und Lehrzeit verbrachte ich bei einem venezuelanischen Voodoopriester aus Maracaibo, der mich die alten Riten und magischen Anrufungen lehrte. Danken mochte ich an dieser Stelle auch Antoine, den ich bei den Arbeiten an diesem Buch kennen lernte und der mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Ich konnte von ihm viel Neues lernen, zumal er ein ausgezeichnete Curandero (Heiler) ist.

Bedanken mochte ich mich an dieser Stelle auch für die vielen begeisterten Briefe und Zuschriften, die ich nach Veröffentlichung meines ersten Buches „Praxis der Voodoo-Magie“ über den Esoterischen Verlag erhalten habe. Ich habe einige Anregungen und Vorschläge in diesem Buch umgesetzt.

Ich wünsche allen meinen Lesern, daß sie ihre Ziele und Wünsche erfolgreich durch den Einsatz von Magie und Voodoo erlangen mögen.

Papa Shanga

Die magischen Kräfte der Loa

Bei den Loa handelt es sich um die Gottheiten des Voodoo, die als personifizierte Kräfte angerufen und um ihre Hilfe bei allen Problemen gebeten werden können. Diese Urkräfte lassen sich mit den Heiligen der christlichen Religion vergleichen und sind bei den Ritualen des Voodoo allgegenwärtig.

Im allgemeinen unterscheidet man zwei Gruppen von Loas. Die Rada-Loa stellen die aufbauende, positive, bewährende und erhaltende Seite dar, während die Gruppe der Loa-Petro das Vernichtende, zerstörende Prinzip verkörpern und welche meist für böartige Magie und Schadenzauber angerufen werden.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß man sowohl die positiven als auch negativen Wesen und Kräfte im magischen Ritual leicht anrufen kann, zumal sie an ein magisches Siegel, ihr Veve gebunden sind. Die Loa werden durch Opfergaben willfährig gemacht und besänftigt. Bei den positiven Loa geschieht dies durch Opferungen von Ölen, Früchten, Blüten und anderem mehr, während die negativen Loa-Petro zu ihrer Verdichtung, Opfer in Form von Kohle, Alkohol oder Blut benötigen. Die praktische Magie des Voodoo benutzt diese Wesen und Kräfte, integriert sie in ihre magischen Rituale und erhöht damit das Energiepotential des Voodoomagiers ungemein.

Im Gegensatz zur christlichen Religion, werden beim Voodoo auch die negativen Wesenheiten berücksichtigt und verehrt. Zwar sind diese gefährlichen Kräfte nicht besonders beliebt, aber man begegnet ihnen mit Achtung und Ehrfrucht und sichert sich deren Wohlwollen von Zeit zu Zeit durch entsprechende Opfergaben. Diese naturmagische Sicht der Dinge, trägt wohl einen großen Teil zum Erfolg und zur außerordentlichen Wirksamkeit der Voodoomagie bei. Voodoo beschränkt sich nicht einseitig auf ein Kraftpotential, sondern vereinigt alle verfügbaren Kräfte.

Ich werde im folgenden viele Voodoo-Rituale aufzeigen und die Rufungszeichen und Formeln in den einzelnen Kapiteln angeben. Zur Vereinfachung sind aber die Kräfte der Loa, ihre Veve und Opferungen am Ende des Buches noch einmal übersichtlich zusammengefasst und können dort für alle magischen Praktiken leicht nachgeschlagen werden.

Ich beginne zunächst mit einigen einfachen und positiven, aber dennoch überaus wirksamen Zaubern und beschreibe dann in den späteren Kapiteln, die gefährlicheren und dunkleren Rituale.

Die von mir vorgestellten Rituale sind nicht alle zur Nachahmung zu empfehlen, besonders bei der Beschreibung der im Voodoo verwandten Techniken der bösen Zauberei, bitte ich dringend, diese nicht anzuwenden. Dennoch gehören auch diese, ebenso wie die überwiegend gute und positive Seite zum Voodoo und es war notwendig, auch sie zu beschreiben. Nur wenn man etwas kennt und darüber Bescheid weiß, besitzt man auch die Möglichkeit, sich dagegen zu schützen.

Zauberlampen

Die Anwendung von Zauberlampen stellen im Voodoo einen weit verbreiteten Brauch dar und sind ein wichtiges Utensil um viele magische Arbeiten auszuführen. Oft wird eine Korbsschale mit zwei gekreuzten Knochensplittern, die den Docht halten, verwandt oder einfach eine halbierte Kokosnußschale benutzt.

Ich werde jetzt die Herstellung und Anwendung einiger Voodoo-Zauberlampen beschreiben, um dem Praktiker eine einfache aber wirkungsvolle Methode des Voodoozaubers zu zeigen. Wie bei der Anfertigung aller rituellen Gegenstände, sei es nun der Magische Zeiger, die Voodoonadeln, die Voodoopuppe und so weiter, ist es am wirkungsvollsten, den Gegenstand selbst anzufertigen, um eine magische Verbindung zu schaffen.



Zauberlampe von Erzulie (für Liebesangelegenheiten)

Für die Herstellung einer Zauberlampe für Liebesangelegenheiten, die der Göttin Erzulie geweiht wird, benötigt man folgende Materialien:

- eine halbe Kokosnußschale
- ein Docht aus Baumwolle
- zwei lange Knochensplitter
- etwas Rosenöl
- etwas Mandelöl
- ein Blatt weißes Papier
- ein Stück Kreide

Zunächst zeichnet man das Veve von Erzulie mit einem Kreidestück an die Stelle, an der die Lampe zukünftig stehen soll. Man kann natürlich auch einen dicken Stift oder etwas anderes verwenden, doch wichtig ist, daß das Veve deutlich sichtbar ist und später leicht wieder entfernt werden kann.



Veve von Erzulie

Nach dem Zeichnen des Veve, kann man mit Hilfe von etwas Draht oder einigen Steinen einen Halter konstruieren, auf den man die Lampe stellt. Jetzt nimmt man das Blatt Papier und beschriftet es mit dem Namen des Wunschpartners und danach mit dem eigenen Namen. Das Blatt wird dann in die vorbereitete Lampe gelegt. Der nächste Schritt ist das rituelle Einfüllen der beiden Öle in die Lampe, wobei man die folgende Besprechung durchführt:

**ERZULIE, SIEHE ICH BRINGE DIR
DUFTENDES ÖL VON ROSA ROSEN
UND SÜSSES ÖL VON MANDELKERNEN DAR.
SÜSS WIE DIE LIEBE VON MIR ZU (NAME).**

Zunächst füllt man das Rosenöl in die Zauberlampe und anschließend das Mandelöl hinein. Es sollte sich um reine Öle handeln, die man am besten in der Apotheke kaufen kann. Ist das Öl in die Lampe eingefüllt, nimmt man sich die beiden Knochensplitter und legt diese kreuzförmig über den Rand der Lampe. Anschließend wird der Docht in die Lampe eingeführt und mit einem kleinen Stückchen Draht an den beiden Knochensplittern befestigt. Jetzt zündet man den Docht an.

Solange die Lampe brennt, ist auch die Magie wirksam. Man muß lediglich darauf achten, daß sich immer genügend Öl in der Lampe befindet, damit das Ritual seine Kraft weiter entwickeln kann.

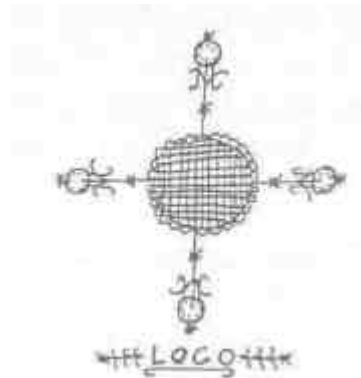
Zauberlampe von Loco (um Ruhe zu finden)

An Zutaten zur Herstellung einer Zauberlampe, um Ruhe und Frieden zu finden, werden benötigt:

- eine Krebsschale (am besten vom Centauri)
- etwas Draht
- ein Baumwolldocht
- sieben verschiedene Duftöle

Beim Besorgen der Zutaten sollte man darauf achten, daß möglichst keine synthetischen Duftöle verwendet werden, die es in vielen Supermärkten zu kaufen gibt. Man verwende stets nur wirklich reine und saubere Öle. Man kann sich hierfür Mandelöl, Rosenöl, Lavendelöl, Moschusöl, Sandelöl, Maiglöckchenöl und Öl vom Rosmarin besorgen, die allerdings nicht ganz billig sind.

Als Lampe kann man die Krebschale eines Centauri benutzen. Der Centauri ist ein großer und schmackhafter Krebs, den man an seinen Stacheln auf der Außenschale erkennt. Hat man sich die nötigen Utensilien für die Herstellung der Lampe besorgt, sucht man sich einen geeigneten Platz, an dem man die Lampe aufstellen möchte und zeichnet hierhin das Veve von Loco.



Veve von Loco

Die Krebschale wird auf das Veve gesellt und man gibt nacheinander die verschiedenen Öle hinein. Jetzt spricht man die folgenden Worte an den Loa Loco:

LOCO, HERR DER NATUR UND DER BÄUME,
HEILER VON KRANKHEITEN,
ICH BRINGE DIR ÖLE AUS DER NATUR.

LOCO, ICH HABE EINEN SCHWACHEN KÖRPER
UND KANN KEINE RUHE FINDEN.
DIE UNRUHIGEN GEISTER BEDRÄNGEN MICH.

LOCO, HERR DER NATUR UND BÄUME,
VERTREIBE DIE BEDRÄNGENDEN GEISTER
UND LASS MICH KRAFT RUHE FINDEN.

Nach der Besprechung kann man damit beginnen, sich aus dem Draht einen geeigneten Dochthalter zu formen und diesen zusammen mit dem Docht einzusetzen. Die fertiggestellte Lampe wird jetzt entzündet.

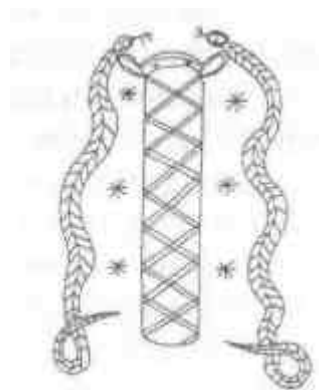
Man sollte die Lampe mit ihrer stark duftenden Ölmischung sehr sparsam verwenden, denn der Duft kann recht aufdringlich werden, wenn die Lampe zu lange brennt. In der Zeit, während die Lampe brennt, beginnt man sich so weit wie möglich zu entspannen. Man legt sich hierzu am besten auf den Boden und atmet ruhig und tief langsam ein und aus, während man sich dabei vor seinem inneren Auge vorstellt, wie der Streß nach und nach verschwindet und der angerufene Geist Loco alle beunruhigenden Gefühle und negativen Kräfte vertreibt. Nach einigen Augenblicken wird man verspüren, wie innerliche Ruhe uns zufließt und man sich besser und zufriedener fühlt. Durch dieses kleine Ritual vertreibt man bedrängende Gedanken und negative Geister, erhält Entspannung und Frieden.

Zauberlampe von Damballa (um jemanden zu besänftigen)

Für eine Lampe, um eine Person friedlich zu stimmen und zu besänftigen benötigt man:

- drei verschiedene Öle
- etwas Balsam
- Folia Damianae (Pulver)
- Feuerlilie (Pulver)
- Süßholz (Pulver)
- eine Kokosnußschale
- ein Zettel
- ein Baumwolldocht

Zunächst besorgt man sich alle Zutaten und pflanzlichen Ingredienzen und vermischt die Pulver miteinander. Dann kann man einen geeigneten Platz für die Lampe suchen und diese mit dem Veve von Damballa versehen.



Veve von Damballa

Hat man alles erledigt, fertigt man sich einen geeigneten Ständer für die Lampe an. Draht ist hierzu wohl das beste Material. Danach wird ebenfalls aus Draht oder langen Knochensplittern der Halter für den Baumwolldocht geformt und auf den Rand der Kokosnußschale gelegt. Hat man die Lampe soweit fertiggestellt, gibt man etwas Pulver der drei Räucherungen Folia Damianae, Feuerlilie und Süßholz in die Kokosnußschale und fügt den Zettel, den man mit dem Namen der gewünschten Person versehen hat, ebenfalls hinein. Erst danach werden die drei Öle eingefüllt. Solange es sich um naturbelassene Öle handelt, ist es ziemlich gleichgültig, welche Öle man dafür verwendet.

Am besten eignen sich reine Duftöle, wie beispielsweise Jasminöl. Beim Einfüllen der Öle beginnt man mit der folgenden Anrufung an den Loa Damballa:

DAMBALLA, SCHLANGE UND HERR DER SCHLANGEN,
(NAME) IST SEHR AUFGEBRACHT
UND ICH MÖCHTE (NAME) BERUHIGEN.

ICH BRINGE DIR DUFTENDE OPFER DAR
UND BITTE DICH, (NAME) ZU BESÄNFTIGEN.

DAMBALLA, SCHLANGE UND HERR DER SCHLANGEN,
ERSCHEINE (NAME) IM TRAUM
UND ZEIGE IHM/IHR DEN WEG DER RUHE.

ICH BRINGE DIR DUFTENDE OPFER DAR
UND BITTE DICH, MEINEN WUNSCH
ZU ERFÜLLEN.

Nach der Anrufung und dem Vortragen des Anliegens an Damballa, wird die Lampe entzündet. Sie sollte aber immer unter Aufsicht bleiben, da es leicht passieren kann, daß sich am Lampendocht Reste der pulverisierten Pflanzen sammeln und die Flamme ungeahnte Höhen erreicht. Sollte dies geschehen, löscht man einfach die Lampe mit einem metallenen Eimer und erstickt dadurch die Flamme. Nach dem Entfernen der verklebten Substanzen am Docht, kann man die Lampe ohne Bedenken wieder entzünden.

Der Bokor

Der Bokor, ein berühmter schwarzer Voodoo Priester, saß mit geschlossenen Augen in einem spärlich eingerichteten Raum. Als der Kunde durch die windschiefe Tür eintrat, fiel ihm sofort das tiefdunkle, runzelige Gesicht des Bokor auf, das zu dessen schlohweißem Haar einen starken Kontrast bildete. Der Bokor öffnete langsam seine Augen, bewegte sich jedoch nicht aus seinem alten Schaukelstuhl, auch machte er keinerlei Anstalten, den Ankömmling irgendwie zu begrüßen. Er fragte nur was er wolle und wer ihn zu ihm geschickt habe. Der Kunde fingerte ein zerknittertes Stück Papier aus seiner Hosentasche, das in unbeholfenem Kreol beschriftet war und reichte es dem Bokor, der es augenblicklich las und dann mit seinem Feuerzeug verbrannte. Mit einem Kopfnicken befahl er dem Kunden, sich einen Hocker zu nehmen und zu setzen. was dieser auch sofort tat. Lange musterte der Bokor den Fremden, bis er ihn nach einer ganzen Weile endlich fragte, ob er Geld dabei habe und wieviel. Der Kunde ließ eine nappalederne Geldbörse zum Vorschein kommen, aus der er einige hundert Dollarnoten herauszog und diese schweigend dem Bokor reichte.

Nach kurzem Blick auf die Dollarnoten ließ der Bokor das dünne Bündel in seiner Hosentasche verschwinden. Wieder musterte er den Fremden und fragte ihn dann, mit was er ihm denn helfen könne. Der Kunde antwortete sehr schüchtern und wollte nicht richtig auf den Punkt kommen. Als der Bokor ihm jedoch mit scharfer Stimme und in einwandfreiem Französisch befahl, seinen Wunsch klar auszudrücken, erfuhr er, dass dieser einen Zombie erschaffen wolle und es sich bei dem erwählten Opfer um eine hochgestellte Person handelte, die in Port au Prince lebte.

Der Bokor stellte über die Gründe zu diesem ungewöhnlichen und grausigen Ersuchen keine weiteren Fragen, denn sie interessierten ihn auch nicht; für ihn war nur die Bezahlung wichtig. Er verlangt dann von dem Kunden ein Foto des Opfers und etwas persönliches, am besten ein Kleidungsstück, Haare oder Nagel. Der Kunde erklärte sich bereit alles zu tun, was der Bokor verlangte, und strich sich mit schweißnassen Händen sein Haar zurecht, denn der Besuch hatte ihn nervlich doch etwas mitgenommen

Der Fremde paßte eigentlich überhaupt nicht in diese Gegend. Hier in den Bergen lebten nur Farbige, und in der Nähe des Hauses des Bokor hielt sich schon seit langem niemand mehr auf. Außer ein paar verwilderten Ziegen und Hühnern konnte man nur einige verfallene Hütten sehen, die daran erinnerten, daß hier einst ein Dorf gestanden hatte.

Der Kunde fragte nervös den Bokor nach dem nächsten Termin, doch dieser antwortete ihm nicht, sondern stierte den Fremden nur unaufhörlich an. Plötzlich stieß er hervor, daß das nächste Treffen in zwei Wochen stattfinden solle und er noch mehr Geld verlange, um seinen Auftrag auszuführen. Den Fremden nicht weiter beachtend, lehnte der Bokor sich zurück und schloß die Augen.

Der Fremde wußte nicht recht, was er jetzt eigentlich tun sollte und beschloß nach einigen Augenblicken, sich jetzt wohl besser auf den Weg zu machen. Seine Kleidung war von Schweiß durchnässt und der Rückweg war fünf Kilometer lang, die er zu Fuß gehen mußte, denn die Dschungelpfade, die zur Hütte des Bokor führten, konnte kein Auto durchdringen. Ihn schauderte, als er an den Rückweg dachte, an die endlosen Scharen von Moskitos und daran, daß die Sonne bald untergehen würde. Die Nacht im Urwald barg viele Gefahren. Neben Schlangen und giftigen Spinnen, konnte man leicht vom Weg abkommen und besondere Fürcht hatte er in dieser Gegend, einer Zobob-Bruderschaft zu begegnen, denn dies war riskant. wenn man bei einem solchen Zusammentreffen überhaupt mit dem Leben davorkam.

Der Fremde erhob sich schwerfällig von dem alten Hocker, auf dem er gesessen hatte und schritt langsam durch die Tür nach draußen. Obwohl es schon später Nachmittag geworden war, erschien ihm die Tropenhitze unerträglich. Er streifte seine Jacke ab, hängte sie über die Schulter und ging in Richtung Osten auf den kleinen Pfad, der ihn hierher gebracht hatte. Der Pfad wand sich wie eine endlose Schlange durch die bergige Dschungelregion. Bei klarem Wetter konnte man bei Nacht die Lichter von Port au Prince sehen.

Der Bokor öffnete die Augen, verstaute eilig die Banknoten in seiner Tasche und dachte daran, daß er schon lange keinen Zombie mehr geschaffen hatte und einige größere Vorbereitungen unumgänglich waren. Für ein Zombieritual benötigte er einige schwer erhältliche Zutaten und insbesondere einen der giftigen Kugelfische. Er erinnerte sich daran, daß es schon einige Jahre her war, seit er das letzte Mal mit einem Boot zum Fischen hinausgefahren war. Er freute sich, wieder die frische Seeluft zu atmen und mit den Leuten zu sprechen, die an den Molen fischten. Von diesen wußten nur sehr wenige, daß er ein Bokor war und das war auch gut so. Die pflanzlichen Zutaten hatte er zum größten Teil in irgendwelchen Behältnissen in seinem Haus aufbewahrt und den Rest mußte er sich in der näheren Umgebung zusammensuchen oder organisieren. Die benötigten giftigen Kröten stellten ihn jedoch vor ein Problem, denn sie mußten auf einem Friedhof gefangen werden.

Zauberbäder

Wenn wir an Baden denken, verknüpfen wir damit Gedanken an ein heißes Bad zur Reinigung des Körpers oder Baden in einem See. Rituelle Bäder im Voodoo haben jedoch noch eine ganz andere Bedeutung. Das Ziel eines solchen Bades ist nicht nur die Reinigung des Körpers, sondern auch der Seele. Mit jedem Bad wird zudem ein bestimmtes magisches Ziel verfolgt. Die gewünschten Resultate solcher magischer Bäder können sehr unterschiedlich sein, oftmals dienen sie aber der Partnerzusammenführung und der Heilung.

Wenn wir mit magischen Bädern arbeiten wollen, bleibt es nicht aus, mit den Loa des Wassers und am besten mit Erzulie zu arbeiten. Auch Loco, der Loa der Bäume und Pflanzen eignet sich für diese Magie, wobei ich persönlich aber Erzulie vorziehe. Ich möchte nun einige Bäder für verschiedene magische Zwecke zeigen und die dazugehörigen rituellen Handlungen schildern.

Liebesbad

Die Zutaten für ein Partnerzusammenführungsbad sind:

- Regenwasser
- Weihwasser
- Rosmarin
- Orangenblüten
- Jasminblüten
- ein Stein
- ein tränendes Herz
- drei blaue Kerzen
- zwei Gläser
- ein Foto vom Wunschpartner

Alle Zutaten legt man auf ein sauberes, vor sich ausgebreitetes weißes Bettlaken und platziert die drei blauen Kerzen im Dreieck außerhalb des Lakens um die Utensilien. Nach dem Anzünden der Kerzen, legt man in die Mitte ein Foto des Wunschpartners und besprengt dieses mit etwas Weihwasser. Ein Glas mit Regenwasser stellt man auf die rechte Seite des Lakens und ein Glas mit Weihwasser auf die linke Seite. Als nächstes spricht man folgende Anrufung an die beiden Loa Loco und Erzulie:

**LOCO, ICH BITTE DICH,
SENDE DEINE KRAFT IN DIESE KRÄUTER,
DASS SIE MEINEN KÖRPER UND GEIST REINIGEN,
SO REIN WIE MEIN BEGEHREN NACH (NAME).**

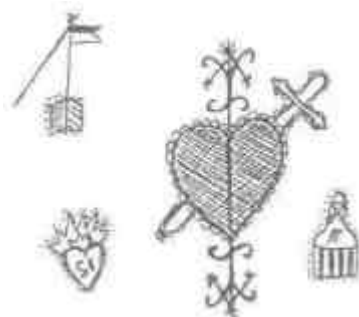
**ERZULIE SIEHE, SO WIE ICH DIE BEIDEN WASSER
MITEINANDER VERBINDE, SO BITTE ICH DICH,
VERBINDE AUCH DIE SEELE VON (NAME)
MIT DER MEINEN UND ERFÜLLE SIE MIT LIEBE**

Die Anrufung wird sieben Mal wiederholt, bevor man alle Kerzen löscht. Das Foto und die beiden Wassergläser werden vom Laken genommen. Danach schlägt man die Ecken des ausgebreiteten Lakens ein und wiederholt dies solange, bis ein kleines Paket entstanden ist. Als nächstes läßt man ein heißes Bad ein und gibt das zusammengeschlagene Laken, mit den darin befindlichen Kräutern und dem Stein hinzu. Man mag sich nun fragen, welche Bedeutung der Stein dabei hat. Er hat einfach die Aufgabe, das Kräuterpaket am Boden der Badewanne festzuhalten.

Nachdem das Wasser etwas abgekühlt ist, gibt man das Regenwasser und das Weihwasser hinzu und setzt sich in die Wanne. Man bemühe sich, den eigenen Geist rein zu halten und sich vollkommen zu entspannen. Nach einem ausgiebigen Bad entnimmt man das Kräuterpaket und füllt das Badewasser in eine saubere Flasche. Den Rest des Wassers kann man ohne Bedenken ablaufen lassen.

Etwas Wasser aus der Flasche gießt man auf das eigene Fensterbrett und die Türschwelle, den Rest hebt man bis zum folgenden Vollmond auf. Die drei Kerzen und das Kräuterpaket vergräbt man in einem nahegelegenen Park oder Wald. Ist die Vollmondnacht gekommen, begibt man sich mit dem Wasser und dem Foto des Wunschpartners zu dessen Haus, entleert den Inhalt der Flasche auf dessen Türschwelle und legt das Foto obenauf.

Ohne daß der Wunschpartner etwas von dem Liebeszauber ahnt, wird er sich unbändig zu ihnen hingezogen fühlen. Verstärkt und magisch aufgeladen wird dieser Effekt noch dadurch, wenn der gewünschte Partner das Foto auf der Türschwelle findet und berührt. Günstig ist es auch, das Veve von Erzulie vor die Türe des Wunschpartners zu zeichnen, was aber eine recht auffällige Prozedur ist.



Veve von Erzulie

Rituelles Bad für alle Angelegenheiten

Für ein weiteres rituelles Bad, das sich gut für alle Arten von Bittzauber eignet, benötigt man folgende Utensilien:

- sieben verschiedene Duftöle
- Mhyrre
- etwas weißen Rum
- Jasminblüten
- Weihwasser
- Limonenschale
- Zimt
- sieben verschiedenfarbige Kerzen
- eine weiße, dicke Kerzen

Alle Zutaten werden auf einem sauberen Tisch ausgebreitet, wobei die sieben Duftöle und Kerzen im Kreis um die Kräuter aufgestellt werden. Ein Glas mit Weihwasser wird in die Mitte des Kreises platziert. Nachdem man nun seinen Ritualtisch vorbereitet hat, entzündet man die Kerzen entgegen dem Uhrzeigersinn und rezitiert dabei das Gebet an die sieben afrikanischen Mächte, denen man die Duftöle weiht:

GEWEIHT SEINEN DIESE SIEBEN ÖLE,
DEN LOAS VON GUINEA.

IHR SIEBEN MÄCHTE, DIE IHR WANDELT
ZWISCHEN DEN HEILIGEN UND DEN MENSCHEN.
DEMÜTIG KNIE ICH MICH VOR EUCH NIEDER,
DENN VON EUREM WUNDERSAMEN BILD UND WIRKEN,
GEHEILIGT VON DEM VATER ALLEN SEINS,
ERZITZT MEINE SEELE.

EHRERBIETIG TRAGE ICH MEINE BITTE VOR
UND LADE EUCH EIN IN MEIN HAUS,
DASS ES GEREINIGT WERDE
UND BEFREIT VON ALLEM BÖSE.

MEINE BITTE AN EUCH IST EHRlich UND REIN.
FÜR DIE ERFÜLLUNG MEINES WUNSCHES
WERDE ICH EUCH ÖLE WEIHEN
UND IHR SOLLT VOM HERRN GEEHRT WERDEN.

SO SOLL ES SEIN, IM NAMEN DES VATERS,
DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES:

ERHÖRE MICH LEGBA !
ERHÖRE MICH OGOUN !
SCHENKE MIR AUFMERKSAMKEIT AIDA WEDO !
SCHAUE MICH MIT WOHLWOLLEN AN DAMBALLA !
VERLASSE MICH NICHT, BARON SAMEDIE !
SEI BESÄNFTIGT AGOWU !
SEI MEIN VERMITTLER SIMBI !
ERFÜLLT MEINEN WUNSCH,
IHR SIEBEN MÄCHTIGEN LOAS.
ABOBO. AMEN

Nun trägt man den sieben Loas seinen Wunsch vor. Dies kann man zum Beispiel mit den folgenden Worten tun: „Ihr sieben heiligen Mächte, ich bitte euch, daß ich Erfolg in meinem Beruf habe und ich erbitte dieses von ganzem Herzen.“

Nachdem man nochmals das Gebet an die sieben afrikanischen Mächte gerichtet hat, läßt man sich ein heißes Bad ein und gibt die Kräuter und das Weihwasser hinzu. Anschließend wird die dicke weiße Kerze an der Türschwelle des Badezimmers entzündet und den Loas geweiht. Nun löscht man die sieben farbigen Kerzen und nimmt die Öle aus dem Kreis. Aus jeder Flasche gibt man jetzt je sieben Tropfen Duftöl ins Badewasser und setzt sich hinein. Nach einem ausgiebigen Bad trocknet man sich gut ab, löscht die dicke weiße Kerze und füllt eine saubere Flasche mit dem Badewasser, welche danach in den Kreis aus farbigen Kerzen gestellt wird. Die farbigen Kerzen werden jetzt wieder entzündet. Man läßt die Flasche mit dem Badewasser solange im Kreis, bis die Kerzen vollständig heruntergebrannt sind. In der darauf folgenden Nacht begibt man sich vor die Wohnung des Wunschpartners und bespritzt seine Tür und auch die Türschwelle etwas mit dem Badewasser, anschließend wiederholt man die Handlung an der eigenen Wohnungstür. Der Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen.

Nach weiteren sieben Stunden begibt man sich auf eine Waldlichtung um die gerufenen Loas zu entlassen und ihnen für ihre Hilfe ausgiebig zu danken. Dies geschieht durch folgendes kleine Ritual: Etwa in der Mitte der Lichtung wird die verbliebene Kerze entzündet und aus jedem der Ölflaschchen werden mit ein paar Tropfen Öl ein kleiner Kreis um die Kerze gezogen, wobei man spricht:

**LOAS, ICH DANKE EUCH FÜR EURE
AUFMERKSAMKEIT UND HILFE,
NEHMT DIESE ÖL ALS OPFERGABE.**

Nachdem man das Duftöl geopfert hat und die rituellen Worte gesprochen wurden, löscht man die Kerze und kann nach Hause gehen. Die ausgeblasene Kerze läßt man auf der Lichtung stehen. Zu Hause angekommen, müssen die Wohnung und die Badewanne gut gereinigt werden. Dafür ist bereits der weiße Rum bereitgestellt worden. Bei jeder magischen Handlung können unerwünschte Nebenwirkungen, in Form von Wesenheiten auftreten, die durch das Ritual angezogen wurden und sich eingeschlichen haben. Um diese zu bannen, nimmt man einen kräftigen Schluck aus der Flasche, aber ohne den Rum herunterzuschlucken und spuckt kräftig in die Ecken des Zimmers, in denen das Ritual durchgeführt wurde, das gleiche macht man im Badezimmer. In den anderen Räumen spuckt man nur ein wenig des Rums in die Ecken. Mit dem verbliebenen Inhalt aus der Flasche reibt man seinen ganzen Körper ein und duscht danach ausgiebig.

Sollte sich an den darauf folgenden sieben Tagen kein positives Resultat einstellen, muß das komplette Ritual noch einmal wiederholt werden und man sollte jetzt auch Rum, Brot und ein Ei opfern, denn diese Opfergaben sind den meisten Loas angenehm.

Rituelles Erfolgs-, Reinigungs- und Schutzbad

Wenn man sympathisch, attraktiv und anziehend auf andere Menschen wirken und darüberhinaus Erfolg bei seinen Geschäften haben will und dabei von bösen Geistern und Schatten geschützt sein möchte, empfehle ich das folgende Zauberbad. Man benötigt die folgenden Zutaten:

- ein paar Blätter vom Goldknöpfchen
- drei Zimtstangen
- Rosmarin
- sieben Pappelfrüchte
- etwas Heidekraut
- Salbei
- ein paar Weinblätter
- eine dunkelgrüne, handgezogene Kerze

Nachdem man ein heißes Bad eingelassen hat, gibt man nacheinander die verschiedenen Kräuter hinzu und lässt diese etwa eine halbe Stunde im Wasser ziehen. Danach entkleidet man sich, stellt sich vor die Badewanne und bittet den Loa Loco um seine Hilfe, um den Kräutern die gewünschte Kraft, zur Reinigung von Körper, Geist und Haus zu schenken. Hierzu spricht man die Anrufungsformel:

**LOCO, ICH FÜHLE, DASS MEIN KÖRPER UNREIN IST.
SCHENKE DIESEN KRÄUTERN DEINE KRAFT.**

**LOCO, ICH FÜHLE, DASS MEIN GEIST UNREIN IST.
SCHENKE DIESEN KRÄUTERN DEINE KRAFT.**

**LOCO, ICH FÜHLE, DASS MEIN HAUS UNREIN IST.
SCHENKE DIESEN KRÄUTERN DEINE KRAFT.**

**REINIGE MEINE KÖRPER UND MEINEN GEIST
UND BEFREIE MEIN HAUS VON ALLEN BÖSEN
SCHATTEN.**

**ICH OPFERE DIR EINE DUFTENDE KERZE
IN DER FARBE DES WALDES.**

Nachdem man die Besprechung beendet hat, begibt man sich in das warme Wasser und versucht sich weitgehend zu entspannen. Nach dem Bad frottiert man sich gut ab und wischt die gesamte Wohnung mit dem restlichen Badewasser aus. Die grüne Kerze, die den Wald symbolisiert, wird an der Wohnungstür aufgestellt und man lässt sie völlig abbrennen.

Geisterbad

Bei dem nächsten Zauberbad, welches ich beschreibe, handelt es sich um ein Geisterbad zum Vertreiben unerwünschter Wesenheiten, Geister und negativer Loa. Man benötigt hierzu folgende Zutaten:

- Myhre
- Rosmarin
- Thymian
- Petersilie
- Äste vom Ficus Benjaminii
- Weihwasser
- einen weißen oder roten Faden
- einen Besenstiel
- ein Stück Räucherkohle
- etwas Voodooschutzöl

Die Myhre, das Rosmarin, der Thymian sowie die Petersilie und der Ficus Benjaminii sollten möglichst als Blätter mit kleinen Ästchen vorliegen, denn sie werden dazu benötigt, sich damit einen kleinen Zauberbesen herzustellen. Die Zubereitung des Voodooschutzöles beschreibe ich ausführlich im nächsten Kapitel. Wer es nicht selbst herstellen will, kann das Schutzöl auch in einschlägigen Geschäften kaufen. Mit dem Zauberbesen kann man einen Ort oder die Wohnung magisch von allen schlechten Einflüssen reinigen und magisch säubern. Zuerst befestigt man die Kräuter mit einem weißen oder roten Faden an einem Besen- oder Holzstiel. Von jedem Kraut bewahrt man einige Blätter auf, um sie später für eine Schutzräucherung zu verwenden.

Zu Beginn des Rituals läßt man in eine Badewanne kaltes Wasser ein. Ist die Wanne vollgelaufen, taucht man den fertigen Besen hinein und beginnt, damit das Wasser langsam ca. zwei Minuten zu quirlen. Danach ruft man die Loas mit folgenden Worten um ihre Hilfe und Mitwirkung an:

**DIE KRAFT GOTTES TRETE EIN IN MEIN HAUS,
DENN ICH MÖCHTE, DASS MEIN HAUS REIN IST
VON ALLEM BÖSEN.**

**ICH MÖCHTE, DASS WOHLSTAND MIR ZUTEIL WERDE,
DURCH DIE SIEBEN AFRIKANISCHEN MÄCHTE,**

**SO TRETET EIN IHR LOAS UND SEID
WILLKOMMEN IN MEINEM HAUS.**

Nach dem Aufsagen der Formel, steigt man für einige Minuten in das Bad. Dies sollte jedoch nicht zu lange dauern. Nach dem Bad beginnt man die Wohnung sorgfältig aufzuräumen und sich von allem alten Kram zu trennen, besonders von alten Schuhen und Kleidung. Auch der Hausmüll muß entfernt und Staub gewischt werden. Jede Art von Schmutz wirkt wie ein Magnet auf negative Wesenheiten und unwillkommene Schatten.

Nachdem man die Wohnung aufgeräumt hat, beginnt man mit dem Kräuterbesen den Fußboden zu wischen. Danach bespritzt man alle Wände der Wohnung mit Weihwasser und wischt die vorhandenen Spiegel von beiden Seiten sorgfältig ab, denn diese stellen eine Tür zur Anderswelt dar. Zum Abschluß gibt man in jede Ecke der Wohnung drei Tropfen Voodoooschutzöl.

Nach kompletter Reinigung wird den Loas eine weiße Kerze geopfert und die Wohnung noch mit einer Schutzräucherung versehen. Hierzu stellt man die Kerze an der Tür auf und entzündet sie. Die Räucherkohle wird in einem entsprechenden Räuchergefäß ebenfalls entzündet und die aufbewahrten Kräuterblätter auf die Kohle gelegt. Die Kerze wird erst dann gelöscht, wenn man mit dem Räuchern fertig ist. Zum Abschluß wird den Loas gedankt und man entläßt sie höflich. Die gesamte Prozedur sollte man wöchentlich über einen Zeitraum von neun Wochen wiederholen, damit gewährleistet ist, daß das erwartete Resultat eintritt. Nach den neun Wochen vergräbt man den Besen und opfert den Loas ein Ei, etwas Brot und rosa Blumen, die man auf die Stelle legt, wo der Besen vergraben wurde.

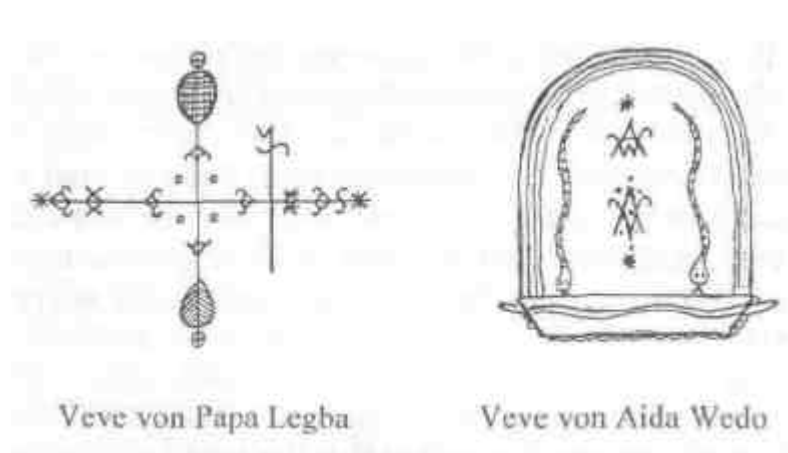
An dieser Stelle soll besonders darauf hingewiesen werden, dass man nichts Schmutziges oder Kaputtes aufbewahren soll. Ebenso sollten Gegenstände, die einem geschenkt wurden und die man als unangenehm empfindet, fortgeworfen werden. Man darf auch keine Spiegel als Geschenke annehmen oder welche vom Sperrmüll oder Flohmarkt ins eigene Haus bringen, denn Spiegel sind eine Tür in die Welt der Loas und Geister und können negative Energien abstrahlen. Falls man sich einen eigenen Voodooaltar eingerichtet hat, darf dieser natürlich von keinem Fremden berührt werden.

Zauberbad, um Arbeit und eine gute Stellung zu erhalten

Für das magische Voodoo-Ritual, um eine Anstellung oder eine gute Arbeitsstelle zu bekommen, benötigt man folgende Zutaten:

- Sternanis
- Pommeranzenblätter
- Pfefferminze
- Rosmarin
- Melisse
- eine Zimtstange
- etwas Maismehl oder Kreide
- sieben Regenbogenkerzen

Alle Zutaten, bis auf die Kerzen, werden gut vermischt und mit dem Mörser zerstoßen, dann gibt man die Mischung in einen großen Topf und läßt alles gut durchsieden. Bevor man den Sud ins Badewasser gibt, läßt man ihn zunächst etwas abkühlen. In der Zwischenzeit bereitet man vor der Badewanne die Veve von Papa Legba und Aida Wedo vor. Die beiden Veve kann man mit Maismehl oder Kreide auf den Boden zeichnen. Um die beiden Veve werden die sieben Regenbogenkerzen aufgestellt. Nach Einlassen des Badewassers, gibt man den Kräutersud hinzu.



Ob man vorher die ausgekochten Kräuterreste herausfiltert oder diese im Sud beläßt, ist dabei jedem selbst überlassen. Nun werden die sieben Regenbogenkerzen entzündet und man rezitiert dabei folgende Besprechung:

**PAPA LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
MEIN GLÜCK IST VON SEINER BAHN ABGEKOMMEN,
ÖFFNE MIR DIE SCHRANKEN
UND FÜHRE MICH AUF DEN RECHTEN WEG,
SO DASS MIR WIEDER WOHLSTAND UND ARBEIT
ZUTEIL WERDEN.**

**AIDA WEDO, HERRIN DES REGENBOGENS,
BEHÜTERIN DES GLÜCKS,
MEIN GLÜCK IST VON SEINER BAHN ABGEKOMMEN,
LEUCHTE MIR DEN WEG, DEN ICH BESCHREITEN SOLL,
DAMIT MIR WIEDER WOHLSTAND UND ARBEIT,
ZUTEIL WERDEN.**

Zusätzlich kann man sich noch ein Knochenamulett mit dem Veve von Aida Wedo anfertigen, um den positiven Effekt zu verstärken. Nach der Besprechung setzt man sich in das Badewasser, welches keine weiteren Zusätze wie Badeschaum oder dergleichen enthalten darf und entspannt sich dabei so gut dies möglich ist. In dieser Entspannungsphase ruft man sich das Veve von Aida Wedo vor sein geistiges Auge und trägt dann diesem Loa noch einmal seinen Wunsch vor. Am darauffolgenden Freitag wiederholt man das Ritual noch einmal.

So einfach die vorgestellten Rituale und Zauberbäder auch auszuführen sind, stellen sie doch Arbeiten mit der Anderswelt und den Göttern des Voodoo dar. Sie dringen durch ihre rituellen Handlungen in das Unbewußte des Magiers und rufen hier und in den Welten der Loas ihre Wirkungen und Resultate hervor. Je gläubiger und kultmäßiger man diese Handlungen ausführt, um so größere Kräfte und Wirkungen werden sie entfalten.

Voodooschutzöl

In diesem Kapitel beschreibe ich die Herstellung des sogenannten Voodooschutzöles, das bei vielen Schutz- und Anrufungsritualen verwendet wird. An Zutaten werden benötigt:

- 100 ml süßes Mandelöl
- 10 Tropfen Maiglöckchenöl
- 10 Gramm Blutwurz Wurzel
- ein halber Teelöffel Rosenessenz
- ein halber Teelöffel Jasminessenz

Die am schwierigsten zu besorgende Zutat ist die Blutwurz Wurzel, die man aber in Drogerien erhalten kann. Am besten ist natürlich, wenn man sie selbst sucht und in einer Vollmondnacht ausgräbt, trocknet und danach pulverisiert, was sich aber wohl als etwas schwierig gestalten dürfte. Hat man alle Zutaten besorgt, werden sie in eine saubere Flasche gefüllt und durch Schütteln gut vermischt. Die Flasche kann durch einen Korken

verschlossen werden. Das Voodooschutzöl muß danach eine Woche lang warm gehalten werden, was man entweder durch Sonneneinstrahlung im Sommer erreicht, oder einfacher aber in seiner Wirkung auch etwas schwächer, in dem man die Flasche auf eine Heizung stellt. Nach der Wartezeit spricht man folgende Anrufung:

PAPA LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
ICH WEIHE DIESES ÖL, GIB IHM DIE KRAFT
ZU SCHÜTZEN UND ZU BEWAHREN.
PAPA LEGBA, BEGLEITE MICH AUF ALLEN
MEINEN WEGEN.

Als letzter Schritt wird die Flasche mit dem Öl an einer Wegkreuzung vergraben und dort für eine Woche in der Erde gelassen. Danach ist das kostbare Schutzöl einsatzbereit.

Der magische Zeiger

Ich habe bereits in meinem ersten Buch „Praxis der Voodoo-Magie“ ausführlich dargelegt, wie man sich einen magischen Zeiger, den man für viele Voodooarbeiten benötigt, leicht selbst herstellen kann. Da dieser Zeiger aber für viele Rituale, die ich in diesem Buch beschreibe unentbehrlich ist, wiederhole ich noch einmal kurz die Schritte zu dessen Anfertigung: Man geht am besten in ein Blumenfachgeschäft, und besorgt sich einen etwa zeigefingerdicken Bambusstab und etwas Bast. In einer Metzgerei oder besser in einem Schlachthof kauft man zwei Hühnerfüße mit Krallen sowie ein paar schwarze Hühnerfedern. Einige Lederbänder, die man noch zur Herstellung benötigt sowie einen guten Allzweckkleber kann man leicht beschaffen.



Magischer Zeiger

Den Bambusstab schneidet man auf eine Länge von ca. 25-30 cm und spaltet ihn an einer Seite kreuzförmig, um später den Hühnerfuß einzusetzen. Der so vorbereitete Stab wird für 24 Stunden in der Erde eingegraben, damit er sich mit den Naturkräften auflädt und die Erdgeister ruhig gestimmt werden. Danach wird er gut gereinigt und getrocknet. Auch die Hühnerfüße müssen getrocknet werden, damit man sie gut weiterverarbeiten kann. Am besten ist, wenn man sie etwas einsalzt, mit Draht fixiert und für eine Woche in die Sonne legt. Der schönere der beiden Hühnerfüße wird in die Kerbe des Bambusstabes eingesetzt, mit dem Kleber verklebt und das ganze mit Bast zusammengeschnürt. Danach werden drei Löcher in die untere Seite des Zeigers gebohrt, um die an Lederbändchen befestigten Federn einzulassen. Jetzt wird etwa in der Mitte, zum Griff hin zeigend, ein rotes Stoffbändchen befestigt und der Zeiger mit dem Kleber fixiert.

Ich persönlich bevorzuge es, in den magischen Zeiger noch die Unterkieferhälfte eines Wildkaninchens einzulassen und auf diesen die Siegel von Erzulie, Damballa und anderen Loas mit roter oder schwarzer Tusche einzuzeichnen.

Bevor man nun mit der magischen Aufladung des Voodoozeigers beginnt, ist es sehr ratsam, ihn mit etwas Voodooschutzöl einzureiben, um ihn von negativen Einflüssen zu befreien. Auf den Boden zeichnet man mit weißer Kreide das Veve von Damballa. Man aktiviert nun seinen gesamten Willen, nimmt den Zeiger in die linke Hand und konzentriert sich darauf, wie die eigene Energie, Kraft und Macht in den Zeiger einströmen. Verspürt man hier ein intensives Gefühl, kann man mit dem Weihen und Besprechen des Zeigers beginnen. Zum Besprechen des Zeigers verwendet man die folgende Formel:

**MEINE ENERGIE FLIESST IN DIESEN ZEIGER,
ER WIRD EIN STOCK MEINER SELBST – DAMBALLA !**

**MEINE KRAFT LENKE ICH DURCH DIESEN ZEIGER,
AN DER ORT MEINER WAHL – DAMBALLA !**

**MEINEN WILLEN SENDE ICH DURCH DIESEN ZEIGER,
AUF DAS ZIEL MEINER WAHL – DAMBALA !**

Die Besprechung und Willenskonzentration wird solange ausgeführt, bis der Zeiger aufgeladen ist und quasi „eins“ wird mit dem Körper. Der Zeiger ist dadurch gleichsam zu einem verlängerten, magischen Arm des Besitzers geworden. Wichtig ist, dass man das Ritual zur Kraftaufladung des Zeigers in regelmäßigen Abständen immer wieder durchführt, um den Voodoostab dadurch mit immer stärkeren magischen Kräften aufzuladen.



Voodooaltar

Zauberpulver

Wie man aus Geschichten und Überlieferungen, aber auch aus Kinofilmen weiß, wird im Voodoo sehr viel mit magischen Pulvern gearbeitet, die ungeheuer vielfältig in ihrer Anwendung und Herstellung sind. Es gibt Pulver für Glück, für die Liebe, für Geschäfte, zum Schadenzauber und sogar das berüchtigte Zombiepulver und vieles mehr. Für die Pulver der gutartigen Magie der Houngans werden meist harmlose Zutaten verwandt, die aber ebenso, wie die Pulver der Bokors sehr starke Wirkungen hervorrufen können. Bei den Pulvern, die für bössartige Voodoozauber von Schwarzmagiern benutzt werden, handelt es sich sowohl um einfache Bestandteile, aber teilweise auch um abstoßende Zutaten, wie getrocknete Innereien, Kröten, Schlangen, Blut und manchmal sogar um Kontaktgifte wie Tetraodotoxin, das berühmte Gift des Kugelfisches und ähnliches.

Da allein die Bandbreite der Voodoopulver den Rahmen dieses Buches sprengen würden, werde ich hier nur einige wichtige und interessante Pulver und deren Anwendungsgebiete aufzeigen.

Heiratspulver

Hat man die Absicht seinen Partner zu heiraten, dieser sich aber nicht dazu entschließen kann, weil er andere Interessen verfolgt, empfiehlt es sich ein Heiratspulver zu verwenden. An Zutaten werden benötigt:

- Rosenknospen
- eine Eierschale
- etwas Maismehl

Die Rosenknospen und die Eierschale müssen zunächst fein zerstoßen werden; je feiner das Pulver ist, um so besser läßt es sich später verwenden. Die zu Pulver zerstoßenen Zutaten werden zunächst in eine saubere Glasschale gegeben; danach trägt man das Veve von Erzulie auf dem Boden vor seinem Voodooaltar oder dem Ort, den man für seine rituellen und magischen Arbeiten benutzt, mit etwas Maismehl auf. Dann wäscht man sich sorgfältig die Hände und stellt die Glasschale mit dem Pulver in die Mitte des Veve. Jetzt beginnt man damit, das Heiratspulver magisch aufzuladen. Hierzu spricht man folgende Formel an den Loa Erzulie:

ERZULIE, LENKE DEINE KRAFT DER LIEBE
IN DIESES PULVER, LASS (NAMES) WUNSCH
NACH HEIRAT ZU MIR ENTFLAMMEN,
SO WIE MEIN VERLANGEN DANACH BRENNT.

ERZULIE, LENKE DEINE KRAFT DER LIEBE
DURCH DIESES PULVER IN (NAMES) KÖRPER UND GEIST,
LASS (NAME) BRENNEN NACH DEM WUNSCH
EINER HEIRAT MIT MIR.

Jetzt nimmt man seinen Voodoozeiger zur Hand, richtet diesen auf die Glasschale und schreibt damit den Namen der begehrten Person und den eigenen vor sich in die Luft. Nach der Besprechung und Aufladung des Heiratspulvers wird dieses aus der Glasschale in eine Tüte, Kästchen, Papier o.ä. zum Transport umgefüllt. Dieses Kästchen oder Tüte muß in der nächsten Vollmondnacht in den ersten Tau gelegt werden. Erst wenn die Sonne ihre ersten Strahlen über das Land schickt, wird das Pulver aus dem Kästchen genommen und in Silberpapier eingewickelt. Das Heiratspulver ist jetzt aufgeladen und vor negativen Energien geschützt.

Jetzt kann man endlich zu der Anwendung des magischen Pulvers kommen. Man begibt sich zum dem gewünschten Partner und geht in dessen Badezimmer. Dort angekommen, nimmt man nun das Behältnis mit dem Heiratspulver, wickelt die Silberfolie ab und schüttet den Inhalt über die eigenen Hände (am besten über dem Waschbecken), um die Hände danach in einem Handtuch, das der Partner benutzen wird, abzutrocknen. Hat man dies erledigt, sind sorgfältig alle Spuren der magischen Arbeit zu verwischen um eventuellen unangenehmen Fragen zu entgehen.

Wie nach jeder magischen Arbeit mit übernatürlichen Wesen, muß auch hier wieder den Loas geopfert werden und auch der Voodooaltar ist zu reinigen, d.h. das Veve mit dem Maismehl ist zu entfernen usw. Das Warten darauf, daß der Partner endlich in's Badezimmer geht und das präparierte Handtuch benutzt, ist jetzt sehr spannend. Wenn der Partner mit dem Handtuch und dem Voodoopulver in Berührung kommt, wird er ein

feines Kribbeln in den Fingerspitzen spüren, das langsam über die Arme in den gesamten Körper übergeht. Nun läßt das Resultat nicht mehr lange auf sich warten.

Erinnerungspulver

Ich möchte nun zu einem weiteren Pulver kommen, mit dem man sich bei einer bestimmten Person in Erinnerung ruft. Hierbei werden die Zutaten: Vergißmeinnicht und Folia Damianae benötigt. Die beiden Kräuter werden getrocknet und zu einem feinen Pulver zerstoßen, das der bestimmten Person auf die Türschwelle gestreut wird. Die Anrufungsformel von Erzulie lautet hierbei:

ERZULIE, ICH BITTE UM DEINE HILFE,
DENN ICH MÖCHTE VON (NAME)
NICHT VERGESSEN WERDEN.
DIES IST SEHR WICHTIG FÜR MICH,
DENN ICH MÖCHTE VON (NAME)

Jetzt trägt man Erzulie sein Anliegen vor.

ERZULIE, WENN (NAME)
DIE TÜRSCHELLE ÜBERSCHREITET,
SO SOLL MEIN NAME
IN SEINEM GEDÄCHTNIS AUFTAUCHEN.

Jetzt kann man sicher sein, von der entsprechenden Person auf keinen Fall vergessen zu werden, sei es ein Freund, ein zukünftiger Partner oder ein Chef, bei dem man

sich beworben hat.

Herstellung von Geldpulver

Das nächste Voodoozauberpulver ist das sogenannte Geldpulver, welches wohl für viele sehr interessant sein dürfte. An Zutaten zur Herstellung des Geldpulvers, benötigt man:

- einen kupferhaltigen Stein
- ein Eigelb
- etwas Vogelfutter
- Maismehl
- Jasminblüten
- Blüten vom tränenden Herz
- sieben Blätter der Silberpappel
- eine Oblate
- zwei blaue Kerzen oder Regenbogenkerzen

Die pflanzlichen Zutaten und das Eigelb müssen vor der Verarbeitung sehr gut getrocknet werden, damit das spätere Pulver nicht klebt. Das kupferhaltige Gestein muß man vor der weiteren Bearbeitung, d.h. Pulverisierung mit dem Hammer in kleine Stücke zerschlagen. Später kann dann die endgültige Zerkleinerung in einem Mörser erfolgen, oder falls dies nicht möglich ist, auch durch ein Mahlen mit einem großen schweren Metallgegenstand. Die vorbereiteten Materialien werden im Kreis auf dem Voodooaltar oder auf einem sauberen Tisch, in Form von kleinen Häufchen ausgelegt. Mit einem Teil des Maismehls wird das Veve von Aida Wedo in die Mitte des Kreises eingezeichnet.



Veve von Aida Wedo

Nach der Zeichnung des Veve, werden nach und nach die einzelnen Zutaten miteinander vermischt und zu feinstem Pulver zerstoßen. Danach werden sie in eine saubere Schale gegeben, etwas Maismehl hinzugefügt und mit langsamen Bewegungen nochmals gut durcheinander gemischt. Die so entstandene Pulvermischung muß jetzt natürlich noch magisch aufgeladen werden. Hierzu stellt man die Schale in die Mitte des Veve von Aida Wedo und richtet seinen Voodoozeiger darauf. Mit der nötigen Konzentration und geschlossenen Augen spricht man:

**AIDO WEDO,
HERRIN DER REGENBOGEN UND SCHLANGEN,
SENDE DEINE KRAFT IN DIESES PULVER.**

Geübte werden feststellen, wie man in seinem Zeiger Energieschwingungen aufnimmt und man das Gefühl bekommt, daß diese Schwingungen über den Zeiger in das Pulver fließen; dies ist die Kraft der Loa Aida Wedo. Diese Besprechung kann man ohne weiteres mehrere Male wiederholen, bis man sicher ist, daß sich genügend magische Energie in dem Geldpulver angesammelt hat. Wenn man möchte, kann man danach Aida Wedo zwei blaue oder zwei Regenbogenkerzen opfern. Das jetzt wirksam aufgeladene Geldpulver wird ins Freie mitgenommen und in kleinen Prisen mit der rechten Hand auf die Straße geblasen. Bei jedem Pusten rezitiert man dabei die folgende magische Besprechung:

**LOA-PULVER, GELD-PULVER, AIDA WEDO-PULVER,
PULVER AUS GUINEA,
BRING GELD IN MEIN HEIM.**

Dies wiederholt man solange, bis nicht der kleinste Rest des Pulvers übrig geblieben ist, danach füllt man etwas Regenwasser in die Schale, reinigt sie und schüttet das Wasser vor die eigene Wohnungstür. In das Veve von Aida Wedo stellt man die zwei Kerzen und läßt sie vollständig abbrennen.

Nach der Opferung der Kerzen, wird der Voodooaltar oder der dafür benützte Tisch gründlich gereinigt. Die Reste des Kerzenwachses und des Maismehls sollten danach in fließendem Wasser verstreut werden. Dies ist ebenfalls eine Art von rituellem Opfer, denn Aida Wedo zählt zu den Wasserloas.

Pulver gegen eine unliebsame Person

Ich komme jetzt zur Herstellung eines Pulvers, mit dem man eine unerwünschte Person fernhalten kann. Die notwendigen Zutaten sind:

- vierundzwanzig rote Pfefferkörner
- ein Teelöffel grobes Salz
- eine Hühnerleber

Die Zutaten müssen vor ihrer Pulverisierung gut getrocknet werden, was besonders für die Hühnerleber gilt. Danach werden die Zutaten fein zerstoßen, bis man ein feines Pulver erhält. Vor der Anwendung muß das Pulver noch Baron Samedie geweiht werden, wobei man folgende Worte spricht:

**BARON SAMEDIE, RADEGUNDIS,
ICH WERDE VON (NAME) BELÄSTIGT.**

**ICH BITTE DICH, LENKE DEINE KRAFT
IN DIESES PULVER, SO DASS (NAME)
FÜR IMMER MEINEM HAUS FERNBLEIBEN MUSS:**

Das fertige und besprochene Pulver wird dem Opfer dreimal auf den Rücken gepustet und man kann sicher sein, daß man von dieser Person nicht mehr belästigt wird.

Schwundpulver

Das nächste Pulver ist den sieben afrikanischen Mächten geweiht und dient dazu, sich einer unliebsamen Person zu entledigen. Das Pulver wird aus folgenden Zutaten hergestellt:

- eine Zwiebel
- ein Wespennest
- etwas Asche
- Zimt
- Friedhofserde

Wie bei allen anderen Pulvern ist auch hier Voraussetzung, dass man nur trockene Zutaten verwendet, bevor sie zu feinem Pulver zerstoßen werden. Die Zutaten werden auf einen Tisch gelegt und während man seinen Voodoozeiger auf das Häufchen richtet, spricht man dabei:

NEUMOND, WINDE GUINEAS,
WÄCHTER DER TOTEN.
IHR SIEBEN AFRIKANISCHEN MÄCHTE,
LASST (NAME) FÜR IMMER
AUS MEINEM LEBEN VERSCHWINDEN.

Dieser rituelle Spruch muß dreimal wiederholt werden, bevor man den Zeiger beiseite legen und das geladene Pulver verpacken kann. In einem geeigneten Moment wird das Pulver zur Hand genommen und am besten von hinten auf die ungewünschte Person gepustet. Das Resultat läßt nicht lange auf sich warten.

Der Bokor - Ein seltsamer Handel

An einem Sonntagnachmittag machte sich der Bokor auf den Weg in die Stadt; sein Ziel war das Armenviertel. In diesem Viertel lebten mehr elternlose Kinder als Erwachsene und diese waren meist verkommene Existenzen, Drogensüchtige oder Prostituierte und genau dort konnte er finden was er suchte; geldhungrige Straßenkinder. An einer Ecke entdeckte er drei schwarze Jungs im Alter von etwa 10 Jahren, die im Dreck mit einer Blechdose herumspielten. Einige Zeit musterte er die drei, bevor er auf sie zu ging. Sofort stürzten sich die drei auf den Bokor, um ein paar Gourde zu erbetteln. Der Bokor lächelte sie freundlich an und erklärte ihnen, wenn sie ein paar Gourde haben wollten, würden sie ihm einen Dienst erweisen müssen.

Die drei sollten in der Morgendämmerung auf den städtischen Friedhof gehen und dort ein paar giftige Kröten fangen. Die Jungs willigten sofort ein. Der Bokor erklärte ihnen, daß er sie am nächsten Tag wieder hier an der Ecke aufsuchen würde. Er warf vor ihnen eine Münze in den Staub und machte sich dann wieder auf den Weg durch die engen und schmutzigen Gassen. Fast eine Stunde später entdeckte er in einem Hauseingang zwei junge Männer, die aus einer Plastiktüte die Gase von Klebstoff einatmeten. Vorsichtig näherte er sich ihnen, da er wußte, dass es riskant war, denn die Drogensüchtigen in diesem Viertel waren durch ihre Gewalttätigkeit berüchtigt.

Der Bokor fragte die Abhängigen, ob sie sich ein paar Gourde verdienen wollten. Es wurden keine großartigen Fragen gestellt, lediglich das wann und wo wurden vereinbart. Der Bokor gab den beiden den Auftrag, bei Nacht auf den Friedhof zu gehen, und aus einem alten Grab den Schädel einer Frau zu holen. Die beiden Drogenschnüffler schauten sich kurz an und willigten nach kurzem Zögern ein. Der Bokor gab jedem der beiden eine Münze in die Hand. Auch hier wollte er das „Material“ am selben Ort in Empfang nehmen.

Zufrieden schlenderte der Bokor in Richtung des Hafens, hier setzte er sich auf eine Bank, schaute dem Treiben der Fischer zu und wartete auf die Dämmerung. Er hatte sich ein Stück Angelschnur und einen Haken eingesteckt, denn er wußte, daß der berüchtigte Kugelfisch am besten in der Dämmerung zu fangen war. Als die Sonne am Untergehen war, setzte er sich auf die Mole, die weit ins Meer hineinreichte und spießte einen kleinen Krebs auf seinen Haken, der ihm als Köder dienen sollte. Geschickt warf er die Angelschnur ins Wasser und wartete geduldig. Viel Zeit blieb ihm nicht, denn hier ging die Sonne sehr schnell unter.

Langsam wurde es immer dunkler und die untergehende Sonne überhauchte rötlich den Hafen, bis die letzten Strahlen im Meer versanken. Diesmal hatte der Bokor kein Glück gehabt. Er verstaute die Schnur und stierte auf das Wasser; so verbrachte er dort die ganze Nacht. Ab und zu kam ein Betrunkener vorüber, die den Bokor aber nicht weiter beachteten.

Kurz nach Sonnenaufgang betrat der Bokor wieder in das Armenviertel, um seine Waren in Empfang zu nehmen, denn diese waren für ihn sehr kostbar. Am vereinbarten Platz erwartete er zuerst die drei Kinder mit den Kröten. Neben ihm raschelte es in einer verbeulten Mülltonne und eine fette Ratte kam zum Vorschein; er beachtete das Tier nicht weiter und wurde langsam ungeduldig, denn die Sonne stand mittlerweile schon ziemlich hoch. Plötzlich sah er die Kinder kommen. Fröhlich lachend und eine Plastiktüte schwenkend stürmten sie um eine Ecke. Die Ausbeute war sehr gut, denn in der Tüte befanden sich einige wirklich große Tiere, die träge aufeinander lagen. Rasch fingerte der Bokor ein paar Münzen aus seiner Hosentasche und gab sie den Kindern. Mit der Tüte in der Hand ging der Bokor dann zu dem vereinbarten Platz, wo die beiden jungen Männer schon auf ihn warteten. Zwischen ihnen stand auf der Treppe der bestellte Schädel. Eilig ging er auf die beiden zu, denn wenn sie hier von der Polizei erwischt würden, gäbe es Ärger wegen Grabschändung und Leichendiebstahl. Er blieb vor den beiden stehen und schaute sie wütend an, bevor er einen zerknitterten Schein aus seiner Hosentasche hervorkramte und den beiden überreichte. Schnell ergriff er den Schädel und ließ ihn in der Tüte mit den Kröten verschwinden. Dann machte er sich eilig daran aus dem Armenviertel herauszukommen, denn er hatte die ganze Zeit über das Gefühl, beobachtet zu werden.

An der letzten Ecke knickte er einen dornigen Zweig von einem Busch, zeichnete mit diesem das Petrosymbol in den Staub und legte dann den Zweig in die Mitte. Dies war als Warnung für eventuelle Verfolger gedacht, obwohl er damit seine Identität als Bokor preisgab. Die Verfolger würden nun wissen, daß er gefährlich war und würden ihn in Ruhe lassen. Er setzte seinen Weg fort und nach einiger Zeit bog er in einen Pfad ein, der zum Dschungel und in die Berge führte. Es war noch ein langer und beschwerlicher Weg bis zu seinem Haus und es würde bestimmt schon dämmern, wenn er dort ankam. Er mußte sich beeilen, denn die Kröten versuchten aus der Tüte zu entkommen. Den Tieren durfte in der Tüte nichts geschehen, denn er benötigte sie lebend für sein Ritual. Das endlose Lied der Zikaden begleitete ihn immer weiter hinauf in die Berge, während ihm der Schweiß von der Stirn rann. Obwohl er ein sehniger Typ war, machten ihm doch die Jahre bereits zu schaffen. Er hatte Durst und endlich konnte man die ersten verfallenen Hütten erkennen. Jetzt war er zu Hause angekommen und konnte mit seiner makabren, unheiligen Arbeit beginnen.

Räucherrituale

Räucherungen sind seit jeher ein wesentlicher Bestandteil zur Anrufung von Göttern und Geistern. Ob in einem buddhistischen Kloster, einer christlichen Kirche, im Voodoo, zu Ehren der Toten, in einer heiligen Messe oder einfach bei magischen Ritualen, Räucherungen werden immer und überall verwandt. Ich werde einige wichtige Räucherungen beschreiben, die im Voodoo recht häufig und gern verwendet werden.

Zuerst möchte ich eine Räucherung vorstellen, die unter dem Namen „Jesus Christus“ bekannt ist. Durch sie wird Böses bekämpft und Glück herbeigezogen. Die benötigten Zutaten sind:

- Weihrauch
- Mhyrre
- Nelken
- eine Knoblauchschiene

Dies sind recht typische Zutaten, wie man sie auch in der katholischen Kirche finden kann, abgesehen von der Knoblauchschiene. Hat man sich die Zutaten besorgt, kann man sie direkt ohne weitere Vorbereitung verwenden. Als Erstes wird ein Stück Räucherkohle angezündet und in die Räucherlampe gelegt (eine Tonschale oder ein ähnlicher feuerfester Gegenstand eignen sich aber auch), dann wird die Kohle etwa 10 Minuten „ziehen“ lassen, bis sie vollständig am Glühen ist. Als nächstes schüttet man die Zutaten in die Mitte der Räucherkohle und beginnt mit folgender Anrufung an Jesus Christus:

**HAUS IN JERUSALEM, IN DAS CHRISTUS EINTRAT.
DAS BÖSE WICH UND DAS GLÜCK HEREINKAM.
SO BITTE ICH, DASS AUCH VON MIR DAS BÖSE WEICHT
UND ICH MIT GLÜCK GESEGNET SEI.**

Die Anrufung wiederholt man solange, bis die Räucherung vollständig verbrannt ist. Am besten ist es, wenn man diese Räucherung an einem Sonabend durchführt. Nach dem Räuchern lüftet man die Wohnung gut durch und dankt in Gedanken für die gewährte Hilfe oder spricht ein kurzes Gebet.

Ich muß allerdings vor dem übermäßigen Gebrauch von Weihrauch warnen, denn Weihrauch verursacht bei manchen Menschen Übelkeit und Schwindel. Davon einmal abgesehen, handelt es sich um eine sehr wirksame Räucherung und Anrufung. Was gibt es Schlimmeres, als eine langanhaltende Pechsträhne, kein Partner, kein Job, kein Geld und das daraus resultierende Schwäche- und Minderwertigkeitsgefühl. Man zieht durch diese negativen Gefühle und Gedanken direkt schlechte Wesen an. Hier ist dann das oben beschriebene Räucherritual sehr zu empfehlen und hilft ganz ausgezeichnet.

Um mehrere verschiedene Räucherungen herstellen zu können, kann man sich einen guten Vorrat an Zutaten zulegen. Empfehlenswert sind hierbei Weihrauch, Lorbeer, Stangenzimt, Nelken, Jasminblüten, Rosenblätter, Wegerich, Johanniskraut und Mistel.

Ich komme jetzt noch zu einigen weiteren Räucherungen und nenne hier kurz deren Inhaltsstoffe:

Zum Abwenden eines Fluches

- Blätter vom Breitwegerich
- Johanniskraut
- Mistelblätter
- einige Tropfen Olivenöl

Zum Aktivieren eines Fluches

- Baumharz
- getrocknetes Hahnenblut
- etwas Schwefel

Zur Voodoo-Puppenmagie

- Folia Damianae
- Flieder
- Zimt

Für magische Heilungen

- Baumharz
- Lorbeerblätter
- Rosmarin
- Thymian
- Zimt
- Eukalyptusblätter

Für Liebeszauber

- Vergißmeinnichtblüten
- Rosenblätter
- Folia Damianae
- Lavendelblüten
- Hopfenblätter

Ich habe hier einige Zutaten für Räucherungen aufgezeigt, die man natürlich auch selbst variieren kann, was insbesondere für die Zusammenstellung der aromatischen Kräuter gilt. Beim Sammeln der Pflanzen muß die Wurzel in der Erde gelassen werden, und die Pflanzen werden später zum Trocknen an einen warmen und luftigen Ort gehängt. Pflanzen die an Autobahnen und befahrenen Straßen wachsen, läßt man wegen der Schadstoffe am besten einfach stehen.

Voodoo-Zaubernadeln

Neben Gads, Zauberlampen, Voodooflaschen, magischen Bädern und Räucherungen, gibt es im Voodoo eine ganze Reihe weiterer Methoden, ein gewünschtes magisches Resultat herbeizuführen. Ich werde hier ein beliebtes Ritual aufzeigen, das sich der Praktik der Voodooonadel bedient. Für diesen Zauber benötigt man:

- eine stählerne Nadel
- einige Kakteenstacheln
- Haare des Opfers
- ein Stück Papier
- eine weiße Kerze
- ein Glas Wasser
- ein weißer Teller
- violette Blumen

Als erstes nimmt man den weißen Teller und stellt ihn auf den Voodooaltar oder einen sauberen Tisch. Der nächste Schritt ist das Befestigen der Kerze auf dem Teller, was man am besten mit etwas heißem Wachs bewerkstelligen kann. Danach wird der Name des Opfers auf das bereitliegende Papier geschrieben. Nachdem man das Papier beschriftet hat, faltet man es zusammen und legt es zusammen mit den Haaren des Opfers und den Kakteenstacheln auf den Teller. Nun füllt man das Glas mit Wasser, entzündet die Kerze und stellt es an die linke Seite des Tellers. Man nimmt die Stahlnadel in die Hand und ritzt vorsichtig das folgende Bild von Baron Samedie in die Kerze.



Baron Samedi

Nach dem Einritzen beginnt man mit dem Weihen der Voodooonadel.

BARON SAMEDIE, ICH OPFERE DIR DIESE WEISSE KERZE.
ICH BITTE DICH, DEINE MACHT IN DIESE NADEL
ZU SENDEN, DENN ICH BRAUCHE SIE
FÜR MEIN MAGISCHES RITUAL.

BARON SAMEDIE, HÜTER DER FRIEDHÖFE
UND DER TOTEN.
DIESE NADEL SOLL DAS WERKZEUG
DEINER MACHT SEIN,
VON MEINER HAND UND MEINEM WILLEN GELENKT.

Jetzt legt man die Nadel an die rechte Seite des Tellers und kann damit beginnen, die Kakteenstacheln magisch aufzuladen. Hierzu richtet man den magischen Zeiger auf den Teller und konzentriert sich darauf, wie die Kraft des geballten Willens aus dem inneren des Körpers, durch die Arme und den Zeiger fließt und danach in die Kakteenstacheln übergeht. Dieses „Kräfte fließen lassen“ kann einige Zeit in Anspruch nehmen und es kommt darauf an, wie geübt man bei Konzentrationstechniken und der Handhabung mit seinem Voodoozeiger ist.

Man kann aber bald deutlich spüren, wie die Kraft des Willens in den Zeiger und anschließend in die Kakteenstacheln einströmt und sich diese allmählich mit Kraft aufladen. Nun beginnt man damit, sich auf sein eigentliches Ziel zu konzentrieren. Hierzu nimmt man die Nadel in die rechte Hand, erhitzt die Spitze etwas über der Kerzenflamme und sticht sie anschließend in die Kerze, Dabei spricht man die folgende magische Anrufung:

**(NAME) HAT MIR (DIES ODER JENES) ANGETAN.
MEINE SEELE IST VOLLER SCHMERZ.
SO WIE ICH LEIDE, SOLL AUCH (NAME) LEIDEN.**

**SO WIE DIESES WACHS SCHMILZT,
SOLL AUCH (NAMES) KRAFT DAHINSCHMELZEN.**

**DAS WERKZEUG MEINER MACHT
DRINGT IN DIESES WACHS, SO WIE MEINE GEDANKEN
IN (NAMES) GEIST EINDRINGEN.**

Diese magische Anrufung kann öfters wiederholt werden. Man muß nur jedes Mal vorher die Nadel wieder in der Flamme erhitzen. Nach der Beschwörung nimmt man das zusammengefaltete Papier und füllt die Haare des Opfers hinein. Anschließend nimmt man die Kakteenstacheln, sticht diese durch das Papier und verschließt so das zusammengefaltete Papier. Jetzt läßt man einige Tropfen Wachs auf das Papier träufeln und spricht dazu die Beschwörung:

**SOLANGE DESES PAPIER VERSCHLOSSEN IST,
SOLL AUCH DIE MAGIE GEGEN (NAME) ANDAUERN.**

**SOLANGE DIES PAPIER VERSIEGELT IST,
SOLL AUCH MEINE MAGIE BESIEGELT SEIN.**

**BARON SAMEDIE SEI MEIN ZEUGE
UND DIES IST MEIN WILLE.**

Danach wird dann die Kerze gelöscht, vom Teller genommen und zum nächsten Friedhof getragen. Hier wird sie Baron Samedie geopfert, in dem man sie zwischen lilafarbene oder violette Blumen legt und wieder anzündet, während man sich dabei auf die Macht Baron Samedies konzentriert. Das Blumenopfer sollte man allerdings durch weitere Opfergaben wie Rum, Hühnerblut oder Kohle ergänzen.

Das versiegelte Papier ist nun der Träger der Schadensmagie und muß an einen Ort gebracht werden, den das Opfer häufig überschreitet und hier vergraben werden. Wenn möglich, kann man die Nadel auch unauffällig an der Kleidung des Opfers anbringen. Das Opfer darf dies aber keinesfalls bemerken. Die Nadel stellt dann einen noch engeren Kontakt mit dem Opfer her.

Es wird nicht lange dauern und das Opfer wird sich sehr elend fühlen. Je mehr Nadelstiche man der Kerze zufügt, um so größer werden die einsetzenden Schmerzen sein. Man kann die Magie der schlechten Nadel dadurch wieder auflösen, in dem man das Papier ausgräbt, die Stacheln entfernt und auch die Haare herausnimmt. Die Haare werden dann in fließendes Wasser geworfen und das Papier sowie die Kakteenstacheln verbrannt.



Voodooaltar

Die Voodooflasche

Ich komme nun zur Herstellung einer besonderen Flasche, die den Loa Petro, den bösen Göttern im Voodoo geweiht ist. Ich muß jedoch ausdrücklich darauf hinweisen, daß es sich um eine ernste und gefährliche Praktik der schwarzen Magie handelt und von einem fortgeschrittenen Bokor ausgeübt werden sollte. Man benötigt hierzu folgendes Material:

- etwas Gras vom Friedhof
- verfaultes Holz von einem Kreuz
- ein Wildschweinzahn
- ein Zahn von einem Toten
- Kamille aus den Bergen
- eine Süßholzwurzel
- etwas persönliches vom Opfer
- heißes Wasser
- ein Tongefäß
- ein Stück Kreide
- ein Stück Ziegenleder
- sieben schwarzrote Kerzen
- ein tierischer Schädelknochen

Die ersten sieben Utensilien werden in das Tongefäß gegeben und mit heißen Wasser übergossen, bis das Gefäß etwa zur Hälfte gefüllt ist. Danach wird das Tongefäß mit dem Ziegenleder fest verschlossen. Nun wird das Veve der Loa Petro und der Name des Opfers mit Kreide auf den Boden geschrieben. Das präparierte Gefäß wird auf das Veve und den Namen gestellt und man gruppiert die sieben schwarzroten Kerzen um das Ganze. Die Kerzen werden jetzt entzündet, und während man sich auf sein Vorhaben konzentriert, richtet man den Voodoozeiger auf das Gefäß. Hat man das gewünschte Stadium der Konzentration erreicht, beginnt man mit der magischen Aufladung und Aktivierung der Voodooflasche. Es muß jetzt besonders darauf geachtet werden, daß man nicht in Trance fällt und von einem Loa Petro bestiegen wird, denn dies wäre sehr gefährlich.

Je nachdem was man seinem Opfer zufügen möchte, kann man jetzt bei der Wortwahl der magischen Aufladung und Rezitation variieren. Hierbei sind der eigenen Phantasie kaum Grenzen gesetzt.

**LOA PETRO, ICH RUF EUCH HERBEI,
(NAME) SOLL EUER OPFER SEIN.**

**LOA PETRO, BESTEIGT DIESES GEFÄß,
FÜLLT ES MIT Eurer MACHT.**

**LOA PETRO, ICH RUF EUCH HERBEI,
(NAME) SOLL EURE MACHT SPÜREN.**

**TUT MIT (NAME) WAS EUCH BELIEBT.
DIES IST MEIN WILLE.**

Nach der Besprechung werden von jeder Kerze neun Tropfen Wachs auf das Ziegenleder getropft. Die Flasche wird dann in der Nähe des Opfers vergraben. Bei den Loa Petro darf man auf keinen Fall das Opfern vergessen, da sie leicht ärgerlich werden und heftig reagieren. Man kann sich sehr rasch ihren Zorn zuziehen. Zum Auflösen des Schadenszaubers muß die Flasche ausgegraben und zerstört werden.

Das Liebesgad

Ich werde im folgenden die Anfertigung eines Liebesgads beschreiben. Man benötigt hierfür das folgende Material:

- ein Taubenherz
- sieben Nadeln
- Balsam
- Mandelöl
- Eukalyptusblatt
- etwas Waldhonig
- rote Rosenblätter
- ein Stück Papier
- ein Tongefäß
- etwas Maismehl
- ein kleines Beutelchen

Alle Zutaten müssen den Loas Legba und Damballa geweiht werden. Hierzu bringt man mit Maismehl die Veve der beiden Loas auf dem Boden an und stellt das Tongefäß zwischen die beiden Veve. Als nächstes nimmt man sich ein sehr scharfes Messer zur Hand und öffnet sorgsam das Taubenherz. Auf den Zettel schreibt man den Namen der begehrten Person und faltet ihn so klein wie möglich zusammen, um ihn danach vorsichtig in das offene Taubenherz einzuführen. Das präparierte Herz läßt man drei Tage auf einem weißen Teller vor den Veve von Legba und Damballa ruhen.

Am Abend des dritten Tages nimmt man das Taubenherz und entfernt sehr vorsichtig das zusammengefaltete Papier, das nun zu einem Gad (Amulett) geworden ist. Jetzt füllt man die restlichen Zutaten in das Tongefäß und verschließt es danach. Das Gefäß muß dann an eine Wegkreuzung getragen und dort vergraben werden. Bevor man das Loch zuschüttet, rezitiert man die folgende Anrufung und lädt dadurch das Gad magisch auf.

DAMBALLA, SCHLANGE UND HERR DER SCHLANGEN,
DIE LIEBE SOLL SICH IN (NAMES) HERZ SCHLÄNGELN.

LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
LASS (NAME) IMMER MIT AUF MEINEN WEGEN GEHEN.

LOA, LASS DIE NADELN, DIE ZÄHNE
DER SCHLANGEN SEIN, DIE DAS „GIFT“ DER LIEBE
IN (NAMES) HERZ PUMPT.

DER HONIG SOLL UNS BINDEN,
WIE DIE BIENE AN DEN HONIG GEBUNDEN IST.

BALSAM UND ÖL BRINGE ICH ALS OPFERGABEN
UND DIE ROSENBLÄTTER ALS ZEICHEN MEINER LIEBE.

DAMBALLA, SCHLANGE UND HERR DER SCHLANGEN,
DIE LIEBE SOLL SICH IN (NAMES) HERZ SCHLÄNGELN.

LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
LASS (NAME) IMMER MIT AUF MEINEN WEGEN GEHEN.

Jetzt wird das Loch zugeschüttet und man trocknet das Gad, um es anschließend in einem Beutelchen bei sich zu tragen. Wichtig ist, daß man auch die Opfergaben an die beiden Loas nicht vergißt. Hierzu empfehlen sich Brot, etwas Rum, eine kleine Silbermünze und eine grüne Kerze.

Eimerzauber

Die Verwendung des „magischen Eimers“, ist eine bewahrte Technik, um einem Opfer starke Kopfschmerzen zu bereiten und es zu peinigen. Hierzu benötigt man dann folgendes Material:

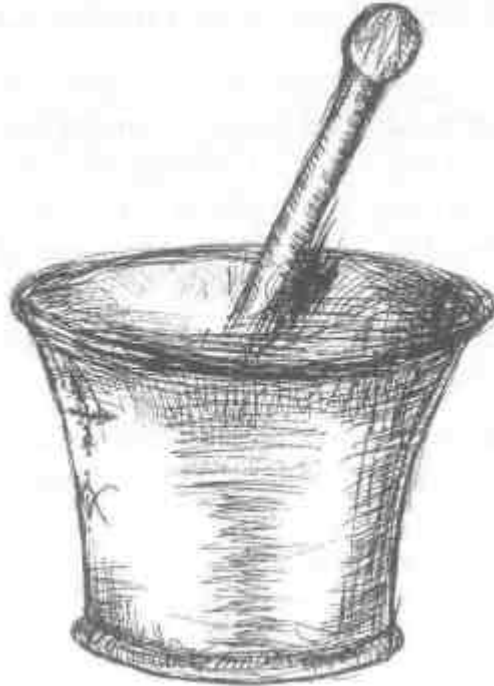
- ein eiserner Wassereimer
- fauliges Brunnenwasser
- eine Machete oder ein Holzstab
- ein persönlicher Gegenstand des Opfers
- drei schwarze Kerzen

Der Eimer wird zunächst mit dem fauligen Brunnenwasser gefüllt und auf den Boden gestellt. Dann bringt man das Veve von dem Loa, mit dem man arbeiten möchte, vor dem Eimer auf dem Boden an und gruppiert die drei schwarzen Kerzen darum. Bei dieser schwarzen Magie kann man mit verschiedenen Loas arbeiten, wie zum Beispiel den Ghedes, den Loa Petro, Ogoun usw. Dies ist natürlich eine Frage der Intensität und Wirkung, die die Magie auf das Opfer haben soll. Bevor man mit der magischen Handlung beginnt, legt man den persönlichen Gegenstand von dem Opfer in das faulige Wasser. Günstig ist, wenn man ein Utensil gefunden hat, das nicht im Wasser versinkt.

Man nimmt jetzt seinen Voodoozeiger zur Hand, richtet diesen auf den Eimer und beginnt sich solange darauf zu konzentrieren, bis man das Gesicht des Opfers auf der Wasseroberfläche auftauchen sieht. Danach legt man den Zeiger zur Seite, ergreift die Machete oder den Stock und schlägt damit auf das Gesicht im Wassereimer ein. Je nachdem, wie gut die Konzentrationsphase ist und mit welchem Loa man arbeitet, wird das Opfer Kopfschmerzen, Zahnschmerzen oder dergleichen mehr empfinden.

Diesen Schadenzauber kann man beliebig oft wiederholen, bis die Kerzen abgebrannt sind.

Sich vor dem Eimerzauber zu schützen, ist recht einfach. Ein einfaches Schutzritual oder ein Schutzouanga und etwas Voodooschutzöl genügen in der Regel, um einen geeigneten Verteidigungswall zu errichten, den diese Schadensmagie nicht durchdringen kann. Falls man weiß, wer einem zu schaden versucht, kann man dessen Namen auf einen Spiegel schreiben und den Spiegel in einen Wassereimer legen. Der Verursacher bekommt nun die eigene Magie zurück und erlebt am eigenen Leibe die Schmerzen, die er seinem Opfer zufügen wollte.



Der magische Eimer

Geldzauber

Seit undenklichen Zeiten wird Lorbeer als ganz besondere Pflanze angesehen. Aus Lorbeer wurden Kränze für Sieger, erfolgreiche Kämpfer und Kaiser geflochten. Aus Lorbeer wurden Räucherungen hergestellt und er ist ein begehrtes Gewürz. Heute hat der Lorbeerbaum große Teile der Welt erobert und man findet ihn im Mittelmeergebiet, in Teilen der Karibik, in Amerika und sogar in Asien.

Auch für einen Geldzauber läßt sich der Lorbeer verwenden. Ich beschreibe hier eine unkomplizierte Methode, die jedoch durch ihre positiven Wirkungen überrascht. Um Geld herbeizuziehen, schneidet man bei Neumond einige Zweige des Lorbeerbaumes und läßt diese Zweige einige Tage lang trocknen.

Wenn die Zweige gut getrocknet sind, sucht man sich einige kleinere Ästchen heraus und bindet diese mit einem Draht fest zusammen. Dies wiederholt man solange, bis man so viele Lorbeer-Talismane hat, die der Anzahl der Wohnräume im eigenen Haus entsprechen. Die Talismane werden dann über jeder Tür aufgehängt. Ein besonders großes Zweigbündel hängt man in der Küche auf. Man wird merken, wie nach und nach ein Zuwachs an Geld ins Haus kommt.

Verstärken kann man diesen kleine Zauber noch dadurch, daß man jedesmal, wenn man einen anderen Raum der Wohnung betritt, sich kurz darauf konzentriert, wie sich das Geld langsam aber stetig zu vermehren beginnt.

Voodootrommel für Geld- und Glückszauber

Eine andere Möglichkeit, den Zuwachs an Geld und Glück in den eigenen vier Wänden zu fördern, ist die Herstellung einer kleinen roten Voodoo-Trommel. Diese Trommel muß, wie alle magischen Gegenstände, selbst hergestellt werden. Hierzu benötigt man ein gutes Stück von einem trockenen Baumstamm, den man selbst aushöhlen muß. Auch wenn dies eine mühevoll Arbeit ist, wird sie sich dennoch lohnen. Wenn man es geschafft hat und der Baumstumpf ausgehöhlt ist, wird er mit Schmiergelpapier behandelt, um eine schöne und glatte Form zu bekommen. In die untere Hälfte dieses „Klangkörpers“ bohrt man fünf Löcher, in die fünf hölzerne olzen eingeführt werden. Danach kann man damit beginnen, die Trommel mit grellroter Farbe zu bemalen.

Auf die Trommel müssen jetzt noch das Veve von Aida Wedo angebracht und die Oberseite mit einem Stück Ziegenleder bespannt werden, die man mit fünf Holz- oder Metallbolzen fixiert. Jedesmal wenn man sich in arger Geldnot befindet, schlägt man die rote Trommel, und je öfter man sie schlägt, um so mehr Geld und Glück kommen ins Haus. Selbstverständlich muß beim Trommeln die nötige Konzentration aufgebracht werden, um ein gutes Resultat zu erzielen. Die monotonen und regelmäßigen Trommelschläge versetzen den Trommler, der sich nur auf sein Ergebnis konzentriert, dann nach einiger Zeit in einen tranceähnlichen Zustand. Dieser Zustand begünstigt das Hervorbringen magischer Phänomene. Verstärkt wird dieser Zauber durch das Veve von Aida Wedo und die sich im Unterbewußten freisetzenden eigenen Kräfte. Ich wünsche nun noch viel Glück und Erfolg beim magischen Trommelzauber.

Der Bokor - Der Tod des alten Zauberers

Als der Bokor zu Hause angekommen war, befreite er die Kröten aus der Tüte und steckte sie nacheinander in einen großen Holzkasten, den er zur Hälfte mit Erde gefüllt hatte. Damit ihm die Kröten nicht entwischen konnten, verschloß er den Kasten mit einem Fliegengitter. Er hatte diesen Kasten schon in der Vergangenheit benutzt und nun sollte er ihm wieder seine Dienste leisten. Er beobachtete die Tiere eine kurze Zeit und begann dann, den Totenschädel gründlich zu reinigen. Danach verhüllte er ihn sorgsam in einem seidenen Tuch. Nach diesen Vorbereitungen trank er einen Becher frische Ziegenmilch und aß einige Früchte, um es sich dann in seinem alten Schaukelstuhl bequem zu machen. Er genoß die abendliche Kühle und dachte über den nächsten Tag nach, an dem er sich viel vorgenommen hatte. Er würde eine große Feuerstelle vorbereiten, spezielle Pflanzen sammeln und am späten Nachmittag wollte er runter zum Hafen um einen Kugelfisch zu fangen. Der Lärm der Stadt drang nicht zu ihm herauf, nur die Stimmen des Windes, der mit den Blättern spielte und die Geräusche der Nachttiere konnte man hier oben hören. An bestimmten Tagen im Jahr durchdrang aber ein anderes Geräusch diese Idylle; es waren dies die Radatrommeln der umliegenden Voodoogemeinden mit ihrem immer und immer wiederkehrenden Rhythmus. Manchmal jedoch konnte man auch entfernte Stimmen hören und die dumpfen Schläge der Congotrommeln. Langsam fielen dem Bokor die Augen zu, während der Mond das Land in einen fahlen Silberschein tauchte.

Der Bokor träumte. Er war wieder ein Junge und in dem dunklen Raum hinter dem alten Houmfort eingesperrt. Etwas Blut rann ihm aus der Nase, man hatte ihn wieder geschlagen und zur Strafe hier eingeschlossen, denn er hatte Dinge gesehen, die er nicht hätte sehen dürfen, Dinge die ihm Angst machten.

Ein Mädchen lag in einem grob gezimmerten Sarg. Ein Skorpion krabbelte ihr langsam über das Gesicht. Sie konnte sich nicht bewegen. Sie war von dem unheimlichen Mann, der hier hauste, geraubt worden. Der Malfacteur verwandelte Kinder in willenlose Geschöpfe, in Zombies, die er dann als Feldarbeiter verkaufte, was ihm gutes Geld einbrachte. Meist wurde nur ein paar Tage nach den Kindern gesucht und bis zu ihm wurde die Suche fast nie ausgedehnt. Auch getrauten sich nur sehr wenige Menschen hier herauf. Sein Ruf als schwarzer Zauberer war weithin gefürchtet. Selbst die einheimische Polizei verspürte wenig Interesse, ihn in seiner Abgeschiedenheit zu stören. Sie fürchteten seinen Einfluß und seine schrecklichen Flüche, zumal er in dem Ruf stand, schon für die eine oder andere wichtige Persönlichkeit ein Zombieritual durchgeführt zu haben.

Mit dem Jungen hatte der Malfacteur jedoch ganz andere Pläne. Er hatte ihn von dessen Vater abgekauft, der das Geld für Alkohol und das Zeug brauchte, das er jeden Tag in seine Pfeife stopfte. Der alte Malfacteur wollte einen Nachfolger, einen Jungen, den er ausbilden konnte und der seine unheimliche Arbeit später einmal fortsetzen sollte.

Oft schlug und bestrafte er den Jungen, jedoch ebenso oft war er gut zu ihm und brachte ihm viele Dinge bei. Dinge, die die Öffentlichkeit besser nicht kannte. Der Junge erwies sich mit der Zeit als gelehriger Schüler, der es verstand, seine naturgegebene Kraft instinktiv einzusetzen. Dies war für den alten Malfacteur gefährlich, denn der Junge konnte eines Tages vielleicht mächtiger werden als er selbst. Er mußte dieses Risiko jedoch eingehen, denn er war dabei einen neuen Bokor zu schaffen. So vergingen die Jahre und der Junge wuchs zu einem kräftigen Mann heran, der von Jahr zu Jahr mehr magische Macht entwickelte.

Als der alte Malfacteur an einem Sommerabend den Jungen wieder einmal schlagen und ihn in diesen dunklen Raum hinter dem alten Houmfort einsperren wollte, passierte jedoch etwas, mit dem er nicht gerechnet hatte. Der junge Mann ergriff, als er die Schmerzen der Schläge nicht mehr ertragen konnte, nach einer verrosteten Machete und hieb auf den Malfacteur ein, bis dieser sich nicht mehr rührte und sein Blut die Erde tränkte. Der junge Mann betrachtete den leblosen Körper seines Peinigers und trennte ihm nach kurzer Überlegung den Kopf ab. Danach wusch er sich in einer Blechtonne, in der das Regenwasser aufgefangen wurde. Er nahm den abgetrennten Schädel und steckte ihn in ein Tongefäß, welches er mit einem Stück Leder verschloß und in die Mitte eines Veve stellte. Danach führte er ein umfangreiches Ritual durch, um den Geist seines toten Lehrmeisters zu besänftigen und von Rachemaßnahmen aus der anderen Welt abzuhalten. Nachdem er dies erledigt hatte, liefen ihm dicke Tränen über die Wangen, denn erst jetzt wurde ihm richtig klar, was er getan hatte. Rasch verließ er die Hütte und lief eine Weile ziellos durch die Gegend. Die Stunden vergingen, es begann zu dämmern und man konnte bereits die ersten Lichter der fernen Stadt erkennen. Der Junge beschloß, nach dem er wieder etwas klarer denken konnte, weiter hinauf in die Berge zu gehen. Er wollte sich eine Hütte bauen und so leben wie er vorher gelebt hatte.

Jahre waren vergangen und aus dem Jungen war ein Mann geworden, der die Geheimnisse des Voodoo bestens kannte und vor allem auch praktisch beherrschte. Er hatte sogar ein Mädchen kennen gelernt und geheiratet, bis er seine Liebe durch den Biß einer giftigen Schlange verloren hatte. So lebte er allein in den Bergen und wurde zu einem einsamen und gefürchteten Zauberer.

Schweißgebadet wachte der alte Bokor auf, er hatte wieder von seiner unglücklichen Kindheit geträumt und diese Erinnerungen verfolgten ihn immer und immer wieder. Es war nun spät in der Nacht und so stand er aus dem Schaukelstuhl auf und ging in die Hütte um sich in sein spartanisches Bett zu legen. Er wollte sehr früh aufstehen, um alle seine Plane zu verwirklichen und es gab wirklich noch sehr viel zu tun. Bevor er sich zur Ruhe legte, entzündete er eine Kerze und verbrannte einige Kräuter gegen üble Träume.

Im Morgengrauen, die Kerze war längst heruntergebrannt, erwachte der Bokor. Er nahm sich eine Machete und ging nach draußen um Holz zu sammeln. Als er einen ansehnlichen Haufen gesammelt hatte, zog er um diesen einen Kreis aus Maismehl und zeichnete in jede der vier Himmelsrichtungen ein bestimmtes Veve. In der Hütte nahm er die Kiste mit dem Schädel und trug diese zur Feuerstelle. Langsam packte er den Schädel aus der Kiste und stellte ihn in die Mitte des Holzhaufens.

Jetzt bereitete er den Mörser und einen großen eisernen Topf vor, in den er einige der giftigen Kröten hineinwarf. Den Topf stellte er auf den Holzhaufen und goß etwas Wasser hinzu. Befriedigt besah er sich sein Werk, um danach mit einer Fackel das Holz zu entzünden. Als das Holz fast abgebrannt war, nahm er den Schädel und brach ein Stück aus der Schädeldecke heraus. Dieses Stück steckte er zusammen mit den toten und getrockneten Kröten in den Mörser und begann das seltsame Gemisch sorgsam zu zerstoßen, bis er ein feines Pulver vor sich hatte. Das Pulver füllte er in einen Glasbehälter, den er mit einem Deckel verschloß. Nun nahm er sich ein Leinenbeutelchen und die Angelschnur und machte sich auf den Weg zum Hafen, denn es fehlten ihm noch einige wichtige Zutaten für das Zombiepulver.

Beim Abstieg zum Hafen sammelte er an einigen, nur ihm bekannten Stellen, verschiedene Kräuter und ließ diese nach kurzem Zwiegespräch mit seinen Loas in dem Beutelchen verschwinden. Als er am Hafen ankam, war es bereits später Nachmittag geworden. Er suchte die Steine nach einem passenden Köder ab, den ihm sein alter Lehrmeister anvertraut hatte. Endlich hatte er gefunden was er suchte und konnte seinen Haken ins Wasser werfen. Nach einiger Zeit begann der erste Fisch anzubeißen, aber es war nicht der gewünschte Kugelfisch, den er zu fangen beabsichtigte. Auch der nächste und übernächste Fang erbrachte nicht das gewünschte Ergebnis. Fast wollte er schon aufgeben und es am nächsten Tag noch einmal versuchen, als er doch noch Glück hatte und ein großes Exemplar und dazu noch ein Weibchen aus dem Wasser zog. Der Bokor freute sich über seinen Fang, denn weibliche Kugelfische galten als giftiger wie die männlichen Exemplare. Vorsichtig verstaute er den Fisch in seinem Beutel, denn neben den schmerzhaften Stichen der Stacheln, fürchtete er das Gift des Fisches.

Auf dem Heimweg überlegte der Bokor seine nächsten Schritte. Er würde diese Nacht wohl nicht viel schlafen können, denn der Fisch mußte möglichst frisch zubereitet werden. Die Pflanzen, die er gesammelt hatte, wurden am Feuer sehr schnell trocknen. Als er an seiner Hütte ankam, war es bereits später Abend geworden. Nach einer kurzen Pause begann er damit, sich Hände und Arme sorgsam einzucremen. Das Gift des Kugelfisches und der Kröten war ein Kontaktgift, das durch die Haut aufgenommen wurde, was er vermeiden wollte. Den Fisch legte er in einen Eisentopf, jedoch ohne Wasser hinzuzugeben und entzündete das Feuer. Er setzte sich in die Nähe auf den Boden und starrte unbeweglich in die Flammen.

Als das Feuer am Erlöschen war, begann er den Kugelfisch zu öffnen. Zuerst entfernte er die Eingeweide, bis auf die Galle, die das meiste Gift enthielt. Den ausgenommenen Fisch legte er in die Glut um ihn vollständig zu trocknen. Nach einer Stunde war das Tier vollends getrocknet und bereit zur weiteren Verarbeitung. Er packte den Fisch und die Pflanzenteile in den Mörser, um sie zu einem feinen Pulver zu zerreiben. Als er seine Arbeit erledigt hatte, nahm er das Glas, vermischte die Pulver sorgsam miteinander und ging mit dem Glas und einer kleinen Schaufel bewaffnet, zu einem Platz in der Nähe der Hütte, an dem er sofort zu graben begann. Nach einiger Arbeit brachte er ein altes Gefäß zum Vorschein, in dem sich der Kopf seines toten Meisters befand, Vorsichtig gab er das Glas in das Gefäß mit dem Schädel und schaufelte das Loch langsam wieder zu. Er musste nun nur noch darauf warten, bis sein Kunde wiederkam und die Dinge mitbrachte, die er von ihm verlangt hatte.

Er hatte bis jetzt seinen Teil der Abmachung erfüllt und war mit seiner Arbeit zufrieden. Er reinigte sich von Schmutz, von der Erde und auch der Creme und legte sich danach müde zur Ruhe. In dieser Nacht träumte er nicht mehr und wurde auch nicht mehr von seinen brennenden Erinnerungen verfolgt. Irgendwann in der Morgendämmerung erwachte er durch das monotone Schlagen einer Trommel und spähte durch das Fenster. Es war eine Zobob Expedition, die an seiner Hütte vorbeizog und sogleich wieder im Dunkel des Dschungels verschwand. Die Zobob, jene gefürchtete Geheimsekte, ließ ihn in Ruhe, denn sie hatten größten Respekt vor ihm, außerdem hatte er ihnen schon einige Dienste erwiesen und manche Pulver für sie zubereitet. Er konnte jedoch nicht mehr einschlafen. Nach einer kurzen Mahlzeit aus Milch, Maisfladen und ein paar Früchten dämmerte er bis zum Morgengrauen vor sich hin.



Foto von Antoine bei einem Ritual

Gutartige Kerzenmagie

Mit Kerzen kann man viele helfende, schützende und heilende Rituale ausführen. Ich beschreibe im folgenden ein einfaches aber wirksames Kerzenritual. Dieses Ritual kann zur Wunscherfüllung und als Orakel zur Zukunftsbefragung eingesetzt werden. Hierbei nimmt man einen sauberen, weißen Teller, der keinerlei Verzierungen aufweisen darf und befestigt mit etwas Wachs die Kerze auf dem Teller. Jetzt schreibt man auf einen weißen Zettel sein Begehren, beispielsweise den Namen einer geliebten Person, ein künftiges Vorhaben oder einfach nur eine Frage, die einem am Herzen liegt. Den Zettel faltet man möglichst klein zusammen und gibt ihn zusammen mit einigen Rosenblättern, vorzugsweise einer roten Rose, auf den Teller. Am besten ist es, wenn man diese Rose von einem anderen Menschen in Liebe geschenkt bekommen hat, dies ist aber keine Bedingung. Ebenso gut kann man auch getrocknete Rosenblätter verwenden. Man kniet sich jetzt vor der Kerze nieder und entzündet sie. Danach betet man ein Vater unser und ruft den Loa an, mit dem man am liebsten arbeiten möchte. Dem Loa trägt man mit entspannter Stimme seinen Wunsch vor und bittet ihn um Erfüllung. Die Kerze läßt man weiter brennen, während man aufmerksam die Kerzenflamme beobachtet. Je nachdem, ob die Kerze einen Wunsch erfüllen soll oder als Orakel dient, beobachtet man die Kerzenflamme. Brennt die Flamme sauber, gerade und groß, bedeutet dies, daß die Antwort positiv und mit einem „Ja“ ausfällt oder der Wunsch sich rasch erfüllt. Brennt die Flamme unruhig, flackert und es steigt etwas dunkler Rauch auf, so daß sich das Wachs schwärzt, bedeutet dies eine negative Antwort, also ein „Nein“ oder daß der Wunsch sich nicht, oder nur sehr schwer erfüllen läßt. Die besten Tage zur Durchführung dieses kleinen Kerzenzaubers sind Dienstags, Freitags und Samstags nach Sonnenuntergang.

Bösartige Kerzenmagie

Kerzen symbolisieren im allgemeinen Romantik, Licht und alles Positive. Kerzenmagie und Kerzenzauber kann jedoch zu guten, helfenden aber auch negativen und schädigenden Praktiken verwandt werden. Ich beschreibe im folgenden ein dunkles Ritual, bei dem mit den Ghedes, den Herren der Friedhöfe gearbeitet wird. An Utensilien werden benötigt:

- eine Räucherung aus Weihrauch, Zimt, Baumharz und Lorbeer
- eine schwarzen Kerze
- eine rote Kerze
- eine Zigarre
- ein schwarzer Faden
- eine Nadel
- ein Teller
- ein Stück Papier
- ein Foto des Opfers

Zunächst wird auf dem Voodooaltar oder einem schwarzen Tisch das Veve der Ghedes angebracht und alle Materialien in die Mitte gelegt. Danach nimmt man ein Bad um den Körper zu reinigen. Auf das Foto wird jetzt der Name der zu verhexenden Person angebracht. Auf das Papier schreibt man noch zusätzlich zum Namen, was mit der Person geschehen soll. Danach wird die Räucherung entzündet. Nun kann man damit beginnen, die Ghedes in einem Ritual anzurufen. Günstig ist es, wenn man in einer Gruppe arbeitet und jemand langsam eine Trommel oder die Konga schlägt. Danach wird ein rituelles Lied gesungen und die Ghedes gebeten, die Schranken zum Zwischenreich zu öffnen. Nun kann man durch immer schnelleres Trommeln versuchen, in Trance zu geraten. Dieser Zustand der zwischen Trance, leichter Besessenheit und Wachzustand liegt, ist für unsere Art von Magie am wirksamsten. Hat man einen entrückten Zustand erreicht, nimmt man die Gegenstände aus dem Veve, breitet sie vor sich auf dem Boden aus und kann mit dem eigentlichen Ritual beginnen. Als erstes richtet man den Voodoozeiger auf das Foto der Person und beginnt mit der ersten Besprechung:

**(NAME), DU HAST MIR BÖSES ANGETAN,
DU HAST MICH BEDROHT
UND WILLST MICH VERSPOTTEN,
UNWISSENDER NARR.**

**(NAME), ICH WERDE DIR BÖSES ANTUN
UND DICH BESTRAFEN MIT DEM ZORN DER GHEDES,
UNWISSENDER NARR.**

**MEIN SCHMERZ SOLL DER DEINE SEIN,
NUR SIEBENFACH STÄRKER.**

Nach dieser kurzen Berufung legt man den Voodoozeiger zur Seite, legt das Foto der Opfers in das beschriftete Papier, faltet das Papier ein oder zweimal und näht es mit dem schwarzen Faden zusammen. Dann nimmt man die Zigarre, entzündet sie und raucht dabei einige Züge, während man gedanklich ein Zwiegespräch mit den Ghedes führt und ihnen dabei schildert, welches Unrecht und Leid man von der Person zugefügt bekommen hat. Günstig ist, wenn man dies mit zeternder Stimme nochmals laut wiederholt. Dies setzt ungeahnte Energien frei, die sehr vorteilhaft auf das Ritual wirken. Danach bläst man den Zigarrenrauch auf das vernähte Papier und verteilt danach etwas Asche darauf. Dies wird nun solange wiederholt, bis die Zigarre vollkommen aufgeraucht ist.

Während des gesamten Rituals müssen weiterhin die Kongas geschlagen oder rhythmische Trommelmusik gehört werden. Man stoßt nun eine Verwünschung auf das Opfer aus und spuckt einmal auf das Papier. Jetzt nimmt man die beiden Kerzen, legt sie kreuzförmig übereinander und bindet sie fest mit dem schwarzen Faden zusammen. Danach wird ein Teller in die Mitte des Veve gelegt, auf den man das zugenähte Papier platziert. Die miteinander verbundenen Kerzen werden angezündet und man beginnt mit der zweiten Besprechung, die unsere Magie aktiviert.

**GHEDES, IHR MÄCHTIGEN HERREN DER FRIEDHÖFE
UND TOTEN, HÖRT MICH AN.**

**(NAME) HAT IR EIN LEID ANGETAN
UND SOLL JETZT BESTRAFT WERDEN FÜR SEINE TAT.
MACHT MIT (NAME) WAS IN EUREM ERMESSEN LIEGT.**

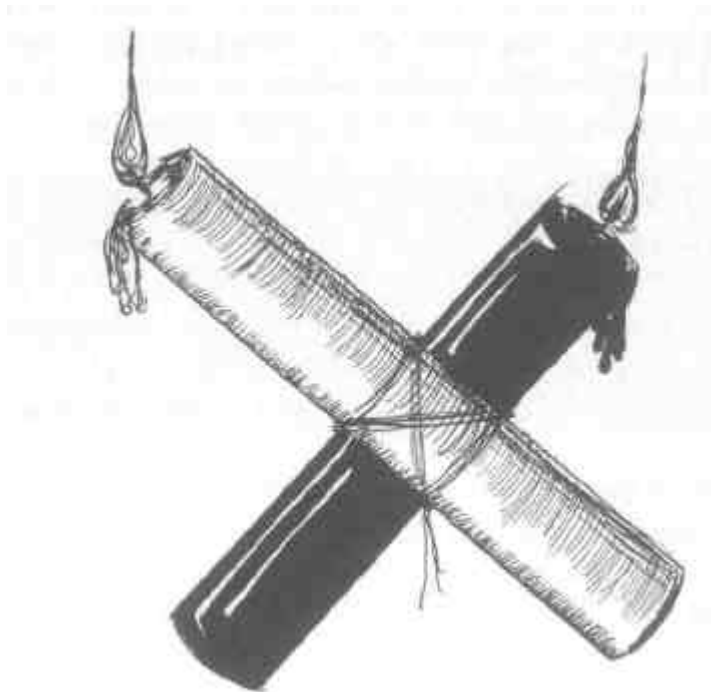
**BARON SAMEDIE, (NAME) HAT MICH VERLETZT
JETZT SOLL AUCH (NAME) VERLETZT WERDEN,
TUE MIT (NAME) WAS DU ERSINNST.**

**BARON CEMETIERE BOUMBA,
(NAME) HAT MICH VERLETZT,
JETZT SOLL AUCH (NAME) VERLETZT WERDEN.
TUE MIT (NAME) WAS DU WILLST.**

**BARON LA CROIX, (NAME) HAT MICH VERLETZT
JETZT SOLL AUCH (NAME) VERLETZT WERDEN.
TUE MIT (NAME) WAS DU MÖCHTEST.**

**DARUM BITTE ICH EUCH MÄCHTIGE GHEDES
UND WERDE EUCH OPFER DARBRINGEN,
DAMIT HR EUCH DARAN LABEN KÖNNT.**

Diese Besprechung wird solange wiederholt, bis von den beiden Kerzen etwa die Hälfte heruntergebrannt ist. Zwischendurch tropft man immer wieder etwas von dem heißen Wachs auf das zugenähte Papier. Danach zündet man das auf dem Teller befindliche Papier an und legt die Reste der beiden Kerzen darüber. Die Magie ist jetzt aktiviert worden und das Resultat lässt nicht lange auf sich warten. In manchen Fällen zerspringt der Teller mit einem lauten Knacken und deutet damit an, daß die gerufenen Ghedes besonders aktiv und energiegeladen sind und das Resultat besonders stark ausfällt. Die Asche des Zettels, der Teller und das restliche Wachs müssen jetzt noch an einer Wegkreuzung vergraben und den Ghedes Opfergaben dargebracht werden.



Kreuzförmig miteinander verbundene Kerzen

Diese Voodoomagie hat zum Ziel, eine Ehe oder Partnerschaft zu zerstören und kann auch zur Auflösung geschäftlicher Verbindungen angewandt werden. Es ist hierzu notwendig, mit den Loa Petro zu arbeiten. An Material wird benötigt: ein Entenei, eine schwarze Kerze, etwas grobes Salz und Mandelöl.

Zunächst wird das Veve der Loa Petro auf dem Boden angebracht und das Entenei in die Mitte des Veve gelegt. Dort lässt man das Ei drei Tage liegen und beschriftet es danach mit den Namen der Personen, die man auseinanderbringen will. Die schwarze Kerze wird mit dem Mandelöl eingerieben und danach tief in das bereitgestellte Salz eingetaucht. Man läßt dabei nur etwa einen Zentimeter der Kerze ohne Salz. Die Kerze wird zu dem Ei in die Mitte des Veve gelegt. Nun kniet man sich mit dem Voodoozeiger in den Händen vor das Veve und beginnt mit der vollständigen magischen Aufladung der Utensilien.

**IHR MÄCHTIGEN LOA PETRO,
(NAME) UND (NAME) SOLLTEN GETRENNT WERDEN,
DENN DIES IST MEIN WUNSCH.**

**UNTER SCHMERZEN SOLLEN SIE LEIDEN UND STREITEN
DENN DIES SOLL IHR NEUES SCHICKSAL SEIN,
BIS ICH DIESE MAGIE WIEDER AUFHEBEN WERDE.**

Danach begibt man sich vor die Tür und zwar am besten vor die Wohnung der Personen, die man auseinander bringen will und wirft das Ei auf die Straße, so daß es zerbricht. Im Anschluß daran stellt man die Kerze vor die betreffende Tür und entzündet sie. Jetzt kann man mit ruhigen Schritten, ohne sich noch einmal umzudrehen, in die eigene Wohnung zurückkehren. Da man bei diesem Ritual mit den Loa Petro gearbeitet hat, sollte man schnellstens ein entsprechendes Opfer darbringen, um sie nicht zu erzürnen.

Glückswasser

Nach diesen, doch negativeren Praktiken, beschreibe ich jetzt die Herstellung eines Glückswassers, das man sehr einfach zubereiten kann. An Materialien benötigt man:

- ein Glas
- drei Nadeln
- ein Lorbeerblatt
- Olivenöl
- ein Foto von sich selbst

Zuerst legt man das Foto an einen erhöhten Platz in der Wohnung, auf einen Schrank oder einen anderen hoch gelegenen Platz. Nun nimmt man das Lorbeerblatt und die drei Nadeln zur Hand. Die Nadeln werden an zwei Seiten durch das Lorbeerblatt gesteckt und dieses dann zu dem Foto gelegt. Jetzt füllt man das Glas mit Wasser und lässt 24 Tropfen von dem Olivenöl hineinfallen, anschließend stellt man das Glas ebenfalls zu dem Foto auf den Schrank. Durch das Wasser, das langsam verdunstet, wird das Glück angezogen. Legt man noch eine Münze hinzu, bedeutet dies Glück im Beruf sowie Geldsegen. Legt man eine Rose oder ein sonstiges Liebessymbol hinzu, bewirkt dies Glück in der Liebe.

Ouangas

Ouangas sind Amulette, die im Voodoo und einigen anderen Religionen in Form eines kleinen Leder- oder Stoffbeutels meist um den Hals getragenen werden. Ouangas werden für die unterschiedlichsten Zwecke und Anliegen hergestellt. Es gibt Ouangas für die Liebe, um den bösen Blick und Unglück abzuwenden, um Macht und Erfolg zu erlangen und für vieles mehr. So verschieden wie die Wünsche der Menschen, so verschieden ist auch der Inhalt der Ouangas und die Art ihrer Herstellung. Einige Ouangas werden in einer besonderen Räucherung aufgehängt und besprochen, bevor sie von ihren Besitzern getragen werden. Bei einigen anderen hingegen reicht die magische Besprechung und Aufladung und wieder andere werden nach komplizierten Ritualen hergestellt. Ich werde jetzt zur Herstellung einiger solcher Amulette kommen und zu deren Anwendungsgebieten.

Eines der am meisten getragenen Ouangas in Haiti und Venezuela ist zweifellos ein Schutzouanga zur Abwehr gegen Feinde, schwarze Magie und Unglück.

Schutzouanga

Für die Herstellung eines Schutzouangas werden die folgenden Materialien gebraucht:

- ein Stück weiße Seide
- ein weißer Faden
- sieben Knoblauchzehen
- etwas frische Pfefferminze
- eine weiße Rose
- etwas Petersilie
- ein unbenutztes Stück Papier
- drei grüne Kerzen

Als erstes wird aus der Seide ein kleines Beutelchen hergestellt, wobei man hier genügend Sorgfalt aufbringen sollte, um das ganze auch entsprechend haltbar zu gestalten. Das Ouanga muß zur Entfaltung seiner Wirkung nämlich einige Zeit um den Hals getragen werden. Die weiße Seide, aus der man sein Schutzouanga fertigt, sollte möglichst auch mit einem weißen Faden zusammengeknüpft werden. Nachdem man das Beutelchen fertig gestellt hat, wird es auf den Voodooaltar gelegt, während man alle pflanzlichen Zutaten daneben legt. Anschließend zeichnet man mit Maismehl oder weißer Kreide das Veve von Papa Legba auf den Altar oder Tisch. Der nächste Schritt ist dann die Besprechung der Zutaten und die Opferung an den Loa.

**PAPA LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
BESCHÜTZE MICH VOR MEINEN FEINDEN
UND ALLEN, DIE MIR BÖSES WOLLEN.**

**PAPA LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
LENKE DEINE KRAFT IN DIESES OUANGA,
SO DASS ALLES ÜBEL VON MEINEM WEG ABWEICHT.**

**BEFREIE MICH VON MEINEN FEINDEN
UND GIB IHNEN BESCHÄFTIGUNG,
SO DASS SIE MICH IN FREIDEN LASSEN.
LASS SIE NICHT LÄNGER MEINE WEGE KREUZEN.
SCHENKE MIR GLÜCK UND GESUNDHEIT.**

**ICH OPFERE DIR ALS DANK DREI GRÜNE KERZEN
AM FUSSE EINES BAUMES. ABOBO.**

Nach der Besprechung zeichnet man das Veve von Legba mit einem schwarzen Stift auf das Seidenbeutelchen und füllt es mit den Kräutern. Danach wird das Beutelchen wieder auf den Altar zurück gelegt und mit dem Faden verschlossen. Den Text der obigen Anrufung schreibt man auf den Zettel.

Nach diesen Vorbereitungen nimmt man das Ouanga, die drei grünen Kerzen, sowie den beschrifteten Zettel und sucht nacheinander drei verschiedene Kirchen auf. Das Ouanga wird in die Weihwasserbecken der Kirchen kurz eingetaucht oder benetzt und danach spricht man wiederum die Formel, die man auf den Zettel geschrieben hat. Der Zettel mit der Formel wird danach zusammengefaltet und mit in das Ouanga gesteckt, bevor man es wieder mit dem Faden verschließt. Das nasse Ouanga wird zu Hause erstmals getrocknet. An einem der nächsten Tage begibt man sich in einen Wald und sucht sich einen alten, möglichst majestätischen Baum aus. Im Dreieck um diesen Baum stellt man die drei grünen Kerzen auf und bringt sie Papa Legba als Opfer für seine Unterstützung dar. Beim Anzünden der Kerzen spricht man die nachfolgende Formel:

PAPA LEGBA, ICH DANKE DIR,
DASS DU DEINE KRAFT IN DIESES OUANGA
GEGEBEN HAST UND MEINE FEINDE
MIR NICHTS ANHABEN KÖNNEN.

PAPA LEGBA, ICH BITTE DICH,
NIMM DIESE DREI KERZEN ALS OPFERGABE AN,
DIE ICH DIR ZU EHREN OPFERE.

Nach einiger Zeit löscht man die Kerzen und begibt sich, ohne sich noch einmal umzusehen, auf den Heimweg. Wichtig ist, daß, wann immer man mit Kerzen arbeitet und vor allem, wenn man dies im Wald tut, sorgfältig darauf acht gibt, daß kein Brand entsteht. Das fertige Ouanga trägt man unter dem Hemd auf der Brust und es wird einem immer Schutz gewähren, wenn man es bei sich trägt.

Glücksounga

Das nachstehend beschriebene Ouanga wird dazu verwandt, um ein wenig mehr Glück zu haben, sei es nun in Liebesangelegenheiten, bei der Arbeit, beim Spiel oder einfach in allen Lebenssituationen. Die Zutaten für dieses Ouanga unterscheiden sich grundlegend von denen des Schutzoungas. Benötigt werden:

- ein Stück rotes Leder
- ein schwarzes Lederband
- zehn trockene, rote Bohnen
- ein Stückchen getrockneten Fisch
- etwas Schweinefett
- eine Zigarre

Aus dem roten Leder wird zunächst wieder ein kleines Beutelchen angefertigt und anschließend mit dem Schweinefett eingerieben. Man sucht sich nun einen Loa aus, mit dem man am liebsten arbeitet, richtet seinen Voodoozeiger auf das Beutelchen und spricht die folgende Glücksformel:

(NAME DES LOA EINFÜGEN), MYSTERIÖSER GEIST
TRITT DURCH MEINEN ZEIGER EIN IN MEIN HAUS,
IN MEINEN GEIST UND IN DIESES OUANGA.

SIEH MEINE BEWEGGRÜNDE SIND REIN,
WIE DAS WASSER EINER KLAREN QUELLE.
SCHENKE MIR ZUFRIEDENHEIT, SCHUTZ UND GLÜCK.

LASS MICH AUF DEM RECHTEN WEGE GEHEN,
BEHÜTE MEINE SCHRITTE UND BESCHÜTZE
MEINEN KÖRPER UND MEINEN GEIST.

(NUN KANN MAN NOCH EINEN BESONDEREN
WUNSCH ÄUSSERN).

Nach diesem Gebet legt man den Voodoozeiger zur Seite, nimmt das Lederbeutelchen in die linke Hand und füllt es mit den Bohnen und dem Stück getrockneten Fisch. Das Ouanga wird fest mit der schwarzen Lederschnur verschlossen, indem man es mit neun Knoten zuknüpft. Das Ouanga muß nun an der Wurzel eines Weinstocks oder einer Windenranke vergraben werden. Nachdem man einen geeigneten Platz gefunden hat, entzündet man die Zigarre und bläst den Rauch neun Mal auf die Stelle des vergrabenen Ouangas. Dabei wird der folgende magische Ritualspruch rezitiert:

SO WIE SICH DIE WINDENDE PFLANZE UM SICH DREHT,
SO SOLL AUCH MICH DAS GLÜCK UMSCHLINGEN
UND FEST UMRINGEN.

Dieser rituelle Vers wird neunmal wiederholt, wobei man nach jedem Vers etwas Rauch von der Zigarre auf den Weinstock oder die Windenranke bläst. Danach dreht man sich zweimal links und einmal rechts herum. Das Ouanga wird nun 24 Stunden in der Erde ruhenlassen, bevor man es wieder ausgräbt. Das Ouanga wird nach dem Ausgraben, wenn man wieder zu Hause in der Wohnung ist, in beide Hände genommen. Man streicht oder reibt damit über den eigenen Körper. Dabei spricht man wieder den oben angeführten Ritualspruch neunmal. Nachdem man das Ouanga gesäubert hat, kann es man als Glücksbringer um den Hals tragen. Der Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Natürlich ist es auch hier wieder wichtig, dem Loa, mit dem man gearbeitet hat, entsprechende Opfergaben darzubringen, um sich seines Wohlwollens zu versichern.

Bei einem Ouanga gegen Zahnschmerzen verwendet man etwas Eisenkraut und Petersilie, die in einen grünen Stoffbeutel gehüllt und danach Loco geweiht werden. Gegen den „Bösen Blick“, nimmt man ein Ouanga aus weißer Seide, füllt es mit Blüten der Schwertlilie, drei Türkisen und einer Eulenfeder. Das Ouanga wird dann Baron Samedie geweiht. Zur Herbeiführung einer Schwangerschaft, fertigt man ein Beutelchen aus rosa Samt, in welches man einen grünen Achat und eine Geranienwurzel legt und es Erzulie weiht. Man kann in das Ouanga zusätzlich auch einen Streifen blauer oder rosa Seide mit hineingeben, je nach dem, ob man sich einen Jungen oder ein Mädchen wünscht.



Es gibt auch ein Ouanga gegen Impotenz, das aus weißem Leinen besteht. Gefüllt wird es mit etwas Folia Damianae, einem Stück Schlangenhaut, drei eigenen Schamhaaren und sieben Jasminblüten. Dieses Ouanga muß dem mächtigen Loa Damballah geweiht werden. Ein gutes Ouanga für Glück und Geld wird Aida Wedo geweiht und besteht aus etwas Zimt, einigen Papageienfedern, Petersilie, einer Goldmünze und etwas Rosmarin. Ein weiteres Liebesouanga das Aida Wedo und Erzulie zu weihen ist, wird mit einem toten und getrockneten Vogel, drei Tropfen Blut, etwas Sperma und Blütenpollen gefüllt.

Mächtiges Schutzouanga

Ich zeige hier die Anfertigung eines wichtigen und mächtigen Schutzouangas, das allerdings etwas schwieriger als die vorangegangenen einfachen Ouangas herzustellen ist. Dieses Ouanga ist Papa Legba geweiht. Die benötigten Materialien sind recht umfangreich und auch das dazugehörige Ritual ist ziemlich umfassend. Dafür ist es in seiner Wirkung aber auch wesentlich wirksamer als die einfacheren Schutzamulette. Benötigt werden:

- einige Hühnerfedern
- etwas reines Balsam
- etwas Rhizinuswurzel
- ein Zweig von einem Zitronenbaum
- etwas Maismehl
- Zigarrenasche
- ein kleines Kruzifix
- Haare (vom zukünftigen Träger des Ouangas)
- Fingernägel (ebenfalls vom Träger des Ouangas)
- ein Stoffteil getragene Kleidung
- eine bronzene Münze
- ein paar aromatische Kräuter
- ein rotes Taschentuch
- ein Lederbeutelchen
- ein Lederbandchen

Hat man alle Zutaten besorgt, werden sie in das rote Taschentuch gewickelt, so daß ein prall gefülltes Säckchen entsteht, das dann in das Lederbeutelchen hineingesteckt wird. Das Beutelchen wird mit einem Teil des Lederbandes fest verschnürt. Den anderen Teil des Bandes benötigt man, um das spätere Ouanga um den Hals tragen zu können. Für die magische Aufladung und Weihe des Ouangas werden jetzt noch die folgenden Zutaten gebraucht:

- fünf weiße Kerzen
- zwei Papageienfedern
- eine Flasche weißer Rum
- ein Flaschchen Parfum
- zwei Macheten oder lange Messer/Dolche.

Zunächst wird das Veve von Papa Legba mit Maismehl am Boden angebracht und die fünf weißen Kerzen, in Form eines Pentagramms (fünfsackiger Stern) um das Veve aufgestellt und angezündet. Zwischen die unteren beiden Kerzen legt man die beiden Papageienfedern und zwar in der Form eines Kreuzes. Jetzt nimmt man einen Mund voll Rum, der allerdings nicht getrunken werden soll, sondern in alle vier Himmelsrichtungen und auf das vorbereitete Ouanga gepustet werden muß. Danach werden die Haare des zukünftigen Trägers des Ouangas mit Parfum gut besprüht oder bestrichen. Hierbei spielt es keine Rolle, um was für ein Parfum es sich handelt. Man schlägt nun die beiden Macheten kräftig aneinander, um eventuelle negative Geister zu vertreiben. Um das Ritual zu unterstützen, kann eine Räucherung aus Lorbeerblättern, Zimt, Thymian, Mhyrre und Weihrauch verbrannt werden. Zur Weihung des Ouangas spricht man die folgenden rituellen Worte:

PAPA LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN;
ÖFFNE DIE TÜR FÜR (NAME),
SO DASS (NAME) EIN TEIL DES MYSTERIUMS WIRD
UND UNTER DEINEM SCHUTZ STEHT,
AUF ALLEN WEGEN, DIE ER BESCHREITET.

PAPA LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
ÖFFNE DIE TÜR FÜR (NAME)
UND ERFÜLLE DIESES OUANGA MIT DEINER KRAFT,
SO DASS WEDER MENSCH, GEIST NOCH LOA PETRO
(NAME) SCHADEN ZUFÜGEN KÖNNEN.

Nach Beenden der Besprechung, muß das fertige Ouanga eine Nacht lang an einem Baum aufgehängt werden. der an einer Wegkreuzung steht. Am Ende des Rituals und der Bitte an Legba ist eine Opferung aus Getreide, weißem Brot etwas Hühnerfleisch, Gebäck, weißem Rum, Cola und Minzliquer darzubringen. Die Opfergaben müssen auf das Veve von Legba gelegt und dabei die drei grünen Kerzen entzündet werden. Nach dem die Kerzen heruntergebrannt sind, ist das Ouanga einsatzbereit.

Fluchouanga

Im letzten Kapitel habe ich die Herstellung eines starken Schutzouangas beschrieben. An dieser Stelle zeige ich die Anfertigung eines sehr mächtigen böartigen Ouangas. Es handelt sich um das sogenannte Messerouanga, das sein Opfer magisch sticht und schneidet. Die Bokor arbeiten häufig mit diesem Fluchtalisman um ihre Opfer zu schwächen, zu verfluchen, oder dahinsiechen zu lassen. Zuerst stelle ich wieder eine Liste der benötigten Materialien zusammen, die im wesentlichen aus verschiedenen kleinen Klingen, Nadeln und Nägeln besteht, die dann in das Ouanga eingefüllt werden. Material:

- sieben kleine Klingen
- sieben Nägel
- sieben Nadeln
- sieben schwarze Huhnerfedern
- zwei schwarze und eine lilafarbene Kerzen
- ein schwarzes Lederbeutelchen

Die Gegenstände werden auf dem Voodooaltar oder einem Tisch ausgebreitet und man zieht das Veve der Loa Petro auf dem Boden. Die beiden Kerzen werden rechts und links an die Seiten des Veve gestellt und angezündet. Nun schüttet man die Klingen, Nägel und Nadeln in die Mitte des Veve und streut die schwarzen Huhnerfedern zum Schluß darüber. Den Namen des auserwählten Opfers, den der Fluch treffen soll, schreibt man unter das Veve.

Hat man alles erledigt, kann man mit dem Aufladen der Materialien beginnen und hierzu nimmt man seinen Voodoozeiger in beide Hände und richtet ihn auf die Mitte des Veve. Nun konzentriert man sich stark und fest auf den magischen Zeiger, bis man in ihm ein leichtes Vibrieren verspürt. Beim Vibrieren des Zeigers beginnt man mit der Besprechung:

LOA PETRO, ICH VERFLUCHE (NAME),
(ER/SIE) SOLL SICH BEI JEDEM SEINER SCHRITTE
AN DEN KLINGEN SCHNEIDEN.

LOA PETRO, ICH BITTE EUCH, SENDET
EUERE VERDERBLICHE KRAFT IN DIESE KLINGEN.

ICH WERDE EUCH RUM, FLEISCH UND BLUMEN OPFERN.

LOA PETRO, ICH VERFLUCHE (NAME),
(ER/SIE) SOLL SICH STECHEN BEI JEDEM ATEMZUG.
LOA PETRO, ICH BITTE EUCH, SENDET
EUERE VERDERBLICHE KRAFT IN DIESE NADELN.

ICH WERDE EUCH RUM, FLEISCH UND BLUMEN OPFERN.

LOA PETRO, ICH VERFLUCHE (NAME),
(ER/SIE) SOLL SICH BEI JEDER BEWEGUNG
AN DEN NÄGELN REISSEN.

LOA PETRO, ICH BITTE EUCH, SENDET
EUERE VERDERBLICHE KRAFT IN DIESE NADELN.

ICH WERDE EUCH RUM, FLEISCH UND BLUMEN OPFERN.

Die Besprechung wird dreimal wiederholt und man kann dabei direkt die verderbliche Kraft spüren die von den anwesenden Loa Petro ausgeht und durch den Zeiger in die Klingen, Nadeln und Nägel fließt. Um dem Ritual noch mehr Kraft zuzuführen, kann man etwas Hühnerblut über die Materialien und den Namen des Opfers gießen. Danach kann man eine Räucherung aus gleichen Teilen Zimt, Baumharz, getrockneter Leber und Thymian vorbereiten. Bevor man zur Räucherung kommt, füllt man sorgfältig die aufgeladenen Zutaten in das Lederbeutelchen, hängt dieses über dem Veve auf und entzündet dann in einem geeigneten Gefäß die vorbereitete Räucherung. Die Kerzen werden brennen lassen, bis sie von selbst erlöschen. Dann entläßt man die gerufenen Loa Petro, dankt ihnen für ihre Hilfe und entfernt das Veve.

Das Ouanga kann man jetzt von seinem Platz nehmen und es bis zu seinem Einsatz gut geschützt aufbewahren. Die Opfergaben an die Loa Petro werden in die Mitte des Veve gestellt und dort eine Nacht lang belassen, bevor man sie entfernt und an einer Wegkreuzung verstreut. Mit einem rostigen Nagel kann man das Ouanga an die Tür des Opfers nageln und es wird schon bald danach seine zerstörerische Wirkung zeigen.

Rücknahme des Fluches

Um diesen Fluch wieder zurückzunehmen, muß das Ouanga abgenommen und in der Erde vergraben werden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Veve von Papa Legba und Damballa auf dem Boden anzubringen und das Ouanga dazwischen zu legen. Zur linken und zur rechten Seite werden je eine weiße Kerze aufgestellt, eine weitere weiße Kerze hebt man für später auf. Das Ouanga wird mit Weihwasser aus sieben Kirchen bespritzt und die Kerzen angezündet. Auch das Opfer muß jetzt dabei anwesend sein und ebenfalls mit etwas Weihwasser bespritzt werden. Um die im Ouanga anwesenden Loa Petro zu besänftigen und zu bannen, muß man eine Räucherung aus Mhyrre und Weihrauch entzünden. Danach kann man mit der Besprechung des Ouangas beginnen und dadurch die Auflösung des Fluches bewirken. Hier die Formel der Besprechung:

PAPA LEGBA, HERR DER WEGKREUZUNGEN,
MAN HAT (NAME) MIT DEM FLUCH
DIESES OUANGA BELEGT.
RUF DIE DARIN BEFINDLICHEN LOA PETRO
UNVERZÜGLICH ZURÜCK
UND BEFREIE (NAME) VON DER PEIN.

DAMBALLA, HERR DER SCHLANGEN,
MAN HAT (NAME) MIT DEM FLUCH
DIESES OUANGA BELEGT.
LASS DEN VERURSACHER SICH SELBER VOR DEN
SCHMERZEN WINDEN WIE EINE SCHLANGE
UND BEFREIE (NAME) VON DER PEIN.

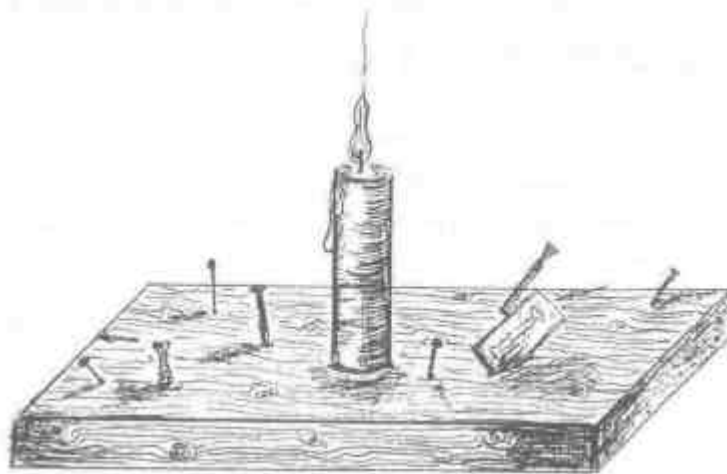
Neun Mal muß diese Besprechung wiederholt werden und dann kann man die im Ouanga befindlichen Dinge herausnehmen und sie unter die beiden Veve legen. Mit einem Hammer schlägt man die Nadeln, Nägel und Klingen in ein Stück Holz. Bei jedem Schlag konzentriert man sich auf seinen Gegner und spricht folgende Beschwörung:

BEI JEDEM SCHLAG,
DEN ICH MIT DIESEM HAMMER AUSFÜHRE,
SOLLST DU DICH WINDEN.

DIESES HOLZ SOLL DEIN FLEISCH SEIN
UND DU SOLLST DIE QUALEN ERLEIDEN,
DIE DU (NAME) ZUGEDACHT HAST.

Solange man die Nägel in das Holz schlägt, müssen die Kerzen brennen bleiben. Bei jedem neuen Nagel wird die Besprechung wiederholt. Sind alle Nägel in das Holz getrieben, nimmt man das leere Lederbeutelchen und füllt es mit Steinen. Die Steine bewirken, daß der Schadenzauber stumpf wird und seine Wirkung verfehlt. Das entladene Ouanga besitzt automatisch eine Verbindung zu dem Verursacher und Peiniger, da er es ja mit seinen eigenen Händen angefertigt hat und kann für eventuelle weitere Schadenzauber verwandt werden.

Hat man noch etwas Weihwasser übrig, sollte man das Holzstück damit bespritzen und eine weiße Kerze darauf befestigen. Das ursprüngliche Opfer geht zu einem fließenden Gewässer oder falls sich keines in der Nähe befindet, an einen großen Wasserbottich, Badewanne oder ähnliches, entzündet die Kerze und läßt das Holzstück auf dem Wasser schwimmen. So treiben dann die bösen Utensilien und das Holz symbolisch zum Auftraggeber zurück.



Abwehr eines Voodofluchs

Trennungsouanga

Zum Abschluß dieses Kapitels mochte ich noch ein Ouanga besprechen, welches der Partnertrennung dient und richtig angewandt, sehr effektiv ist. Es handelt es sich um die Anfertigung eines sogenannten Trennungsouangas. An Materialien werden benötigt:

- ein oder zwei Foto/s der zu trennenden Personen
- ein schwarzes Tuch
- ein weißes Tuch
- etwas persönliches von beiden Personen
- ein weißer Faden
- ein roter Faden
- ein Stück Steinkohle
- eine Nadel mit schwarzem Kopf
- ein Messer

Man beginnt bei dieser Praktik damit, daß man das Veve von Baron Samedie auf den Boden zeichnet und die Fotos der zu trennenden Personen in die Mitte des Veve legt. Danach richtet man seinen Zeiger darauf und beginnt mit der Besprechung:

**RADEGUNDIS BARON SAMEDIE, HÜTER DES FRIEDHOFS
DER DU DIE MACHT HAST,
DAS FEGEFUER ZU DURCHSCHREITEN,
GIB MIR DIE KRAFT (NAME) UND (NAME) ZU TRENNEN.**

**ICH HABE GUTE GRÜNDE DAFÜR,
(NAME) UND (NAME) AUSEINANDERZUBRINGEN.**

SENDE MIR DEINE KRAFT.

Nach der Anrufung nimmt man die Fotos, oder falls man mit nur einem Foto arbeitet, schneidet man dieses so auseinander, daß die darauf abgebildeten Personen getrennt werden. Nun macht man in jedes der beiden Fotos ein Loch und verbindet diese mit dem weißen Faden. Danach zeichnet man mit der Steinkohle auf jedes der beiden Fotos ein Kreuz, breitet den weißen Stoff aus und legt zuerst die Kohle und dann die persönlichen Gegenstände der beiden Personen sowie die Nadel hinein.

Ist man an dieser Stelle des Rituals ange langt, nimmt man das schwarze Tuch und legt es unter das Bett einer der beiden Personen oder bringt für drei Tage mit der Person in Kontakt. Dieser Zeitraum ist notwendig, damit sich das Tuch mit den Energien der Person auflädt.

Nach drei Tagen legt man alle Zutaten auf das weiße Tuch. Ganz oben hin legt man die Fotografie, die mit dem weißen Faden verbunden wurde. Nun beginnt man mit der nachfolgenden Besprechung und richtet seinen Voodoozeiger auf die Mitte des Veve.

IHR LOAS STEHT MIR BEI.
ERHÖRE MICH BARON SAMEDIE,
DIE ZEIT IST NUN GEKOMMEN,
(NAME) UND (NAME) SOLLEN GETRENNT WERDEN.
BARON SAMEDIE, SENDE DEINE KRAFT
IN DIESES OUANGA.

ERZULIE, ICH BITTE DICH, NIMM DIESES OUANGA
IN DEIN REICH DES MEERES,
SO DASS (NAME) UND (NAME)
VON DEN FLUTEN AUFGENOMMEN
UND GETRENNT WERDEN.

ERZULIE, SENDE DEINE KRAFT IN DIESES OUANGA.

PAPA LEGBA, ICH BITTE DICH,
LASS (NAME) UND (NAME) GETRENNT WEGE GEHEN.
LASS SICH IHRE WEGE NICHT MEHR KREUZEN.
PAPA LEGBA, SENDE DEINE KRAFT IN DIESES OUANGA

DAMBALLA, GROSSE SCHLANGE,
(NAME) UND (NAME) SOLLEN SICH NUN TRENNEN,
DENN SIE SIND NICHT FÜREINANDER BESTIMMT.
DAMBALLA, SENDE DEINE KRAFT IN DIESES OUANGA.

Man nimmt jetzt das Messer zur Hand und zertrennt den weißen Faden, der die beiden Fotos miteinander verbindet. Danach spricht man drei Mal hintereinander:

**SO WIE ICH DIESEN FADEN DURCHTRENNE,
DER EUCH VERBINDET,
SO SOLLT IHR AB JETZT GETRENNT SEIN.**

Danach legt man die beiden Fotos auf den kleinen Stapel mit den Zutaten und macht daraus ein Beutelchen, das anschließend mit dem roten Faden zusammengebunden wird. Das fertige Veve läßt man eine Nacht lang in der Mitte des Veve ruhen, um es am nächsten Tag mit den Veve der angerufenen Loas (Papa Legba, Erzulie, Damballa) zu bemalen. Beim Zeichnen der einzelnen Veve, ruft man noch einmal jeden einzelnen Loa an und bedankt sich für seinen Beistand und seine Hilfe. Als letztes werden das Beutelchen (das Ouanga) ins Meer oder ein großes, fließendes Gewässer geworfen. Erst jetzt beginnt die eigentliche Voodoo magie zu wirken.

Trennungszauber

Es gibt noch einen weiteren wirksamen Trennungszauber, den ich jetzt vorstelle. Auch hier werden die Ghedes um ihre Hilfe angerufen und es wird mit dem Einfluß von Baron Samedi gearbeitet. Dieser Zauber zeigt zudem noch die Besonderheit, daß er die Macht der Bibel verwendet. Die benötigten Materialien für diesen Zauber sind:

- eine Bibel
- eine rote, scharfe, getrocknete Paprika oder Pepperonischote
- ein Stück Papier
- ein schwarzer Faden
- eine rote Kerze
- eine Zigarre
- etwas persönliches von dem Opfer
- Rosmarin, Thymian und Zimt

Nachdem alle Materialien zusammengetragen sind, nimmt man zunächst ein Bad, um den Körper und die Seele zu reinigen. In das Bad gibt man etwas Rosmarin, Thymian und Zimt. Danach zeichnet man das Veve der Ghedes vor dem Voodooaltar auf den Boden, stellt die rote Kerze in die Mitte des Veve und entzündet sie. Anschließend wird das Papier mit dem vollen Vor- und Zunamen der Person beschriftet, von der man sich trennen möchte. Das Papier wird dann sorgfältig und so klein wie möglich zusammengefasst und vor die Kerze in das Veve gelegt. Jetzt entzündet man die bereitgelegte Zigarre und bläst den Rauch auf das Papier. Etwas von der Zigarrenasche streut man ebenfalls darüber, während man sich dabei auf die Person konzentriert und sich ihr Gesicht so plastisch wie möglich vorstellt. Die rote Paprikaschote wird zur Hand genommen, vorsichtig geöffnet, das Zettelchen hineingeschoben und mit dem schwarzen Faden verschlossen. Am besten ist, wenn man die Paprikaschote mit dem Faden zunäht. Ist die Schote allerdings zu trocken, kann man sie auch einfach mit dem Faden zubinden. Danach wird die Schote in das Veve gelegt und man beginnt mit der Anrufung der Ghedes:

GHEDES, IHR HERREN DER TOTEN,
ICH MÖCHTE, DASS (NAME) (NAME) VERLÄSST,
OHNE DAS TRÄNEN VERGOSSEN WERDEN.

BARON SAMEDIE, HERR DES FRIEDHOFS,
ERHÖRE MEINEN WUNSCH UND STEHE MIR BEI.
DIES IST MEIN WILLE.

Nach der Besprechung, die drei Mal hintereinander erfolgen muß, legt man den persönlichen Gegenstand des Opfers ebenfalls auf das Veve. Drei Nächte lang wird das Veve nun ruhen gelassen. In der vierten Nacht nimmt man die Sachen aus dem Veve, trägt sie in einen Wald und vergräbt sie am Fuße eines großen Baumes, in einem Loch von etwa einem halben Meter Tiefe. Zuerst wird der persönliche Gegenstand des Opfers hineingelegt, danach wird etwas Erde darauf gegeben und anschließend die Paprikaschote mit dem Zettel hinein gelegt. Man sollte darauf achten, daß die Schote mit der Spitze nach unten vergraben wird. Das Loch wird nun zugeschüttet und man verläßt den Ort, ohne sich noch einmal umzudrehen. Zuhause angekommen, opfert man den Ghedes, dankt ihnen für ihre Hilfe, entläßt sie und entfernt danach das Veve.

Danach nimmt man eine Bibel und betet den 35. Psalm (1/2/3), während man dabei intensiv an die getrennten Personen denkt.

35. Psalm: „Herr, führe meine Sache wider meine Widersacher, bekämpfe, die mich bekämpfen! Ergreife Schild und Waffen und mache dich auf, mir zu helfen ! Zücke Speer und Streitaxt wider meine Verfolger ! Sprich zu mir: Ich bin deine Hilfe!“

Den Psalm spricht man in den folgenden sieben Nächten mit der entsprechenden Konzentration, dann jeweils noch einmal. Am achten Tag ist der Trennungszauber vollzogen und die beiden Personen werden im Guten auseinandergehen. Ob die Trennung letztendlich tatsächlich ohne Tränen und Liebeskummer abgeht, kann ich nicht versprechen, die Wirkung dieses Rituals ist jedoch recht verblüffend. Es ist auch unmöglich, daß dieser Trennungszauber bemerkt wird, denn die Personen werden nicht einmal ahnen, was eigentlich vorgefallen ist.

Das Trennungsouanga und der eben beschriebene Trennungszauber gehören sicherlich nicht zu den stärksten Ritualen im Voodoo. Dennoch ist es notwendig, daß man sich auch hier entsprechend schützt. Diesen Schutz sollte man bei keinem Ritual außer acht lassen, um nicht eventuell selbst zum Opfer der eigenen Zauber zu werden.

Aufheben des Trennungszaubers :

Um diesen Trennungszauber aufzuheben, muß man die vergrabenen Gegenstände wieder ausgraben und mit einem ausgiebigen Schutzritual versehen. Eine weitere Möglichkeit besteht auch darin, einen starken Liebeszauber durchzuführen und die getrennten Personen mit entsprechenden Schutzouangas zu versehen. Man sollte sich sehr genau überlegen, ob es wirklich sinnvoll ist, einen Trennungszauber durchzuführen, denn in einigen Fällen erledigen sich die Dinge ganz von selbst, wenn man nur etwas Geduld besitzt.

Der Bokor - Das Liebesritual

Gegen Mittag horte der Bokor einige Stimmen, die sich ihm langsam näherten. Er dachte an den schwitzenden Kunden, der von ihm das vereinbarte Zombieritual fordern wurde. Als die Stimmen jedoch näher kamen, erkannte er, daß die Besucher ein einwandfreies Kreol sprachen und es mehrere Unbekannte waren. Er stellte sich vor seine Hütte und beobachtete den Pfad, der in den Dschungel hineinführte. Jetzt kamen auch schon die Besucher zum Vorschein. Es waren ein Mann und eine Frau, die ein recht hübsches Mädchen zwischen sich führten. Langsam und mit vorsichtigen Schritten näherten sie sich freundlich dem Bokor. Das Aussehen des Mädchen erinnerte den Bokor an seine frühere und so jung verstorbene Liebe.

Mit drohender Stimme fragte er die Ankömmlinge, was sie von ihm wollten. Der Mann ergriff als erster schüchtern das Wort und erklärte dem Bokor, daß dieses Mädchen verliebt sei, aber der betreffende Junge nichts von ihr wissen wollte. Die Eltern konnten ihre Tochter nicht mehr länger vor Liebeskummer leiden sehen und baten den Bokor um einen wirksamen Liebeszauber sowie zwei Ouangas; eines zum Schutz und eines für die Liebe. Es waren wirklich sehr freundliche Leute, die aber nicht so viel Geld bei sich trugen, wie der Bokor verlangte. Nach einiger Zeit des Grübelns willigte er aber dann doch in den Auftrag ein und fragte das Mädchen, ob sie etwas persönliches von ihrem Geliebten besorgen könne. Sie erwiderte nichts, brachte aber aus ihrer Rockfalte einen zerknitterten Zettel hervor, den ihr Auserwählter beschriftet hatte. Sie reichte dem Bokor das Papier, das er genau begutachtete. Mit einem kurzen Nicken bekundete er, das es sich um ein geeignetes Utensil handelte und schaute dem Mädchen tief in die Augen. Sie hatte so sanfte Augen, daß man sich darin zu verlieren konnte.

Der Bokor bat die Eltern, am kommenden Sonntag wieder zu kommen und die bestellten Ouangas in Empfang zu nehmen, auch sollten sie seine Bezahlung nicht vergessen. Die Eltern bedankten sich bei ihm und machten sich dann wieder auf den Rückweg. Kurz bevor sie im Dschungel verschwanden, drehte sich das Mädchen kurz um und winkte dem Bokor mit einem breiten Lächeln zu. Der Bokor bekam eine Gänsehaut, denn so viel Freundlichkeit hatte er schon seit sehr vielen Jahren nicht mehr erlebt.

Bei dem gewünschten Liebeszauber handelte es sich um nichts besonders kompliziertes, doch war auch dieser Zauber mit einiger Arbeit verbunden. Die Zeit konnte sich der Bokor jedoch beruhigt nehmen, denn bis sein anderer Kunde wieder zu ihm kam, hatte er sicher genügend Zeit, sich mit etwas anderem zu beschäftigen, auch wenn ihm dies kaum Geld einbrachte. Aber so dachte er sich, dann muß der schwitzende Kunde eben mehr bezahlen. Er begann davon zu träumen, was er mit den amerikanischen Dollars wohl alles machen würde. Da er schon seit einiger Zeit kein Fleisch mehr gegessen hatte, beschloß er, einen kleinen Ziegenbock zu schlachten, von dem er den Hodensack für ein ganz hervorragendes Ouanga verwenden würde. Nachdem er das Tier geschlachtet hatte, bereitete er das Fleisch zum trocknen vor und nahm auch etwas zum Braten. Den Hodensack des Bockes hängte er zum trocknen in die Sonne.

Die meisten Zutaten für den Liebeszauber und die beiden Ouangas hatte er vorrätig. Aus verschiedenen Gefäßen holte er die notwendigen Zutaten heraus und legte diese sorgsam vor sich auf den Altar. Jetzt zeichnete er ein Veve auf den Altar und legte die Zutaten darauf. Das Papier, welches er von dem Mädchen bekommen hatte, fügte er hinzu und schrieb die Namen der beiden unter das Veve.



Liebeszauber

Der Bokor entzündete nun zwei Kerzen und stellte sie über das Veve. Aus einem Stuck bereits vorher präpariertem Ziegenleder fertigte er ein Lederbeutelchen an, das er mit einem weiteren Veve verzierte und zu den Kerzen hinzulegte. Er begann mit murmelnder Stimme eine lange Anrufung an verschiedene Loas zu sprechen, bei der man öfter den Namen der Loa Erzulie heraushören konnte.

Nach dem er die Besprechung beendet hatte, steckte er einen Teil der Zutaten und das Zettelchen in den Lederbeutel und verschnürte diesen fest mit einer Lederschnur. Das fertige Ouanga sollte das Mädchen später um den Hals tragen.

Zwei Tage danach war der Hodensack des Bockes getrocknet und bereit zur weiteren Verarbeitung. Er hatte ihn mit Salz und speziellen Pflanzensäften behandelt und gegerbt. Auch dieses Mal wurde der Ledersack mit einem Veve versehen und danach nochmals das ganze Ritual wiederholt, nur rief er dieses Mal andere Loas um ihren Beistand an.

Das zweite Ouanga wurde nach der Zeremonie mit einer Lederschnur verschlossen. Die beiden Ouangas hängte der Bokor dann an einen Zweig eines alten Baumes auf. Sie waren nun bereit zur Anwendung und würden sicher sehr wirksam sein.

Am Sonntag in aller Frühe klopfte es an die Tür des Bokor. Das hübsche Mädchen stand mit strahlenden Augen vor ihm. Er bat sie einzutreten und nacheinander traten das Mädchen, ihre Mutter und ihr Vater durch die Tür. Schüchtern fragten sie, ob er mit seiner Arbeit fertig sei, worauf der Bokor dieses durch ein kurzes Nicken seines Kopfes bejahte.

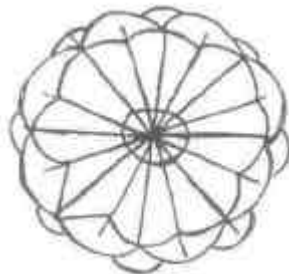
Der Bokor stand auf, ging zu dem alten Baum und nahm die beiden Ouangas an sich. Wieder in der Hütte angekommen, erkundigte er sich nach seiner Bezahlung, woraufhin ihm der Vater die vereinbarte Summe aushändigte. Der Bokor blickte kurz auf das Geld und ließ es dann in seiner Hosentasche verschwinden. Er überreichte dem Vater die beiden Ouangas und wollte sie gerade wegschicken, als das Mädchen plötzlich auf ihn zurannte, ihn rasch umarmte und ihm einen Kuß auf die Wange gab. Der Bokor schaute zunächst verwirrt, doch dann glitt ein Lächeln über seine Züge. Dies war das erste Mal in seinem Leben, daß ein Fremder den Bokor lächeln sehen konnte. Die Familie bedankte sich noch viele Male bei ihm, bevor sie gemeinsam ihren Rückweg antraten. Sie verschwanden nach einiger Zeit aus dem Blickfeld des Bokor und dieser setzte sich in seinen alten Schaukelstuhl. Er dachte daran, daß er seine Arbeit gut ausgeführt hatte und die Familie mit der Wirkung sicher zufrieden war. Kurz danach schweiften die Gedanken des Bokor in frühere Zeiten ab, er erinnerte sich etwas wehmütig an seine verflossene Liebe. Seine Gedanken fanden hier nur kurzen Trost und die Erinnerung an seine Lehrzeit bei dem schwarzen Malfacteur überlagerten seine anderen Phantasien.

Gute Träume senden

Einem Menschen, den man mag, schöne Träume zu bereiten, ist eine einfache Sache. Man fertigt ein kleines Ouanga und füllt es mit Jasminblüten und wenn möglich, zusätzlich mit in der Nacht gepflückten Blüten des „Galan der Nacht“. Weiterhin legt man ein Stück tiefrosafarbenen Quarz in das Ouanga. Das Traumouanga verschnürt man und legt oder hängt es unter das Bett des Menschen, dem man gute Träume senden möchte. Beim schlafen wird die Person vom Inhalt des Ouanga positiv beeinflusst und viele schöne und angenehme Träume haben. Besonders bei Kindern, die oft von schrecklichen Alpträumen geplagt werden, ist dies ein gutes und einfaches Mittel.

Böse Träume senden

Jemandem böse Träume zu beschern, ist schon etwas schwieriger zu bewerkstelligen. Hierzu muß bei Neumond eine große Fledermaus getötet werden, die man unter das Bett des Schlafenden legt. Solange sich die tote Fledermaus unter dem Bett des Opfers befindet, wird diese Person oftmals die ganze Nacht kein Auge zu machen, schreckliche Träume haben und immer größere Angst vor dem Einschlafen bekommen. Diesen üblen Rachezauber sollte man aber wirklich nur im Notfall anwenden.



Magisches Pentakel zur Verstärkung aller Voodoo-Zauber

Verschiedene Voodoozauber

An dieser Stelle mochte ich einige kurze Zauber vorstellen, die dem Voodoomagier wenig Arbeit bereiten aber dennoch recht wirksam sind.

Ritual gegen Untreue

Hierzu entnimmt man dem Kamm oder der Bürste mit der sich der Partner zuletzt gekämmt hat, drei möglichst lange Haare und verbrennt diese über einem Stück Räucherkohle. Als nächstes bereitet man sich aus Bienenhonig, Jasmin- und Mandelöl eine Art Creme und verreibt diese auf einem Tuch. Danach streut man die Asche der verbrannten Haare und der Räucherkohle darüber. Nach einiger Zeit wird man im Schlaf von der Person träumen und diese wird von da an ihre Untreue unterlassen.

Wahrheitszauber

Um ihren Lebensgefährten dazu zu bringen, daß er ihnen alles mitteilt, was sie von ihm wissen wollen, müssen zwei Herzen von weißen Tauben und der Kopf eines Frosches getrocknet und danach zu feinem Pulver zerstoßen werden. Es ist nicht nötig, daß man diese Tiere tötet, oftmals bekommt man tote Tiere in Zoo- oder Tierhandlungen. Das getrocknete Pulver streut man auf die Brust des fest schlafenden Partners. Danach fragt man ihn mit ruhiger und leiser Stimme, damit er nicht erwacht, was man von ihm wissen möchte. Ihr Partner wird ihnen im Schlaf viele Geheimnisse anvertrauen. Haben sie alles Nötige erfahren, entfernen sie das Pulver durch vorsichtiges dreimaliges Pusten. Achten sie aber sorgsam darauf, daß ihr Partner dabei nicht erwacht. Diese Technik kann immer dann angewendet werden, wenn man von Mißtrauen oder Eifersucht geplagt wird oder einen bestimmten Verdacht gegen seinen Partner hegt.

Mittel gegen Impotenz

Bei Impotenz des Mannes sollte man sich den Hodensack eines weißen Ziegenbocks aus einer Fleischerei besorgen. Der eine Hoden wird gekocht und gegessen, während man den anderen trocknet und anschließend mit einer Mischung aus Damiana und den Haaren eines schwarzen Kaninchens füllt. Danach wird er in Clairin eingelegt. Nach einiger Zeit nimmt man ihn aus dem Clairin und streicht damit mehrmals über die eigenen Hoden. Man hat sich dadurch ein Potenz-Ouanga geschaffen, das man solange bei sich tragen sollte, bis die frühere Manneskraft zurückgekehrt ist. Ein mir bekannter Bokor schwört auf dieses einfache, jedoch wirksame Rezept.

Zukunftsschau

Für ein Ritual, um seinen zukünftigen Weg zu erhellen, benötigt man ein Eiweiß, Sternanis, Kakaobutter, eine Eierschale und eine grüne Kerze. Man schlägt das Eiweiß schaumig und vermischt es mit fünf Liter Wasser in einem Eimer. Diese Mischung sprüht man mit den Händen oder einem Zerstäuber in die Wohnung. Danach malt man ein großes Kreuz unter das eigene Bett und hinter die Eingangstür. Der Sternanis und die Eierschale werden zerrieben und das Pulver auf die beiden Kreuze gestreut. Nun stellt man die grüne Kerze hinter die Eingangstür, entzündet sie und bittet Papa Legba in einfachen Worten, daß er im Traum den zukünftigen Weg erhellt oder einen Rat bei einer Entscheidung aufzeigt. Man kann anstelle eines Loa, vor dem Einschlafen auch den eigenen Schutzgeist oder einen Verstorbenen, zu dem man ein besonders inniges Verhältnis hatte, um ein aufklärendes Traumgesicht bitten. Bei diesem Zauber können uns die unsichtbaren Mächte eine schwierige Entscheidung erleichtern oder in manchen Fällen sogar die Zukunft vorhersagen. Diesen Zauber sollte man allerdings nicht zu oft anwenden und nur in speziellen Situationen gebrauchen.

Sicherung der Schwangerschaft

Um bei einer Frau eine Schwangerschaft zu schützen und zu erhalten, muß man einen grünen schimmernden Stein möglichst spitz zufeilen und ihn der Loa Erzulie weihen. Die Schwangere soll den Stein in die linke Hand nehmen, während sie dabei aufrichtig und mit Konzentration die folgende Anrufung dreimal hintereinander spricht:

KIND DES WASSERS, KOMM ZU MIR.
KIND DES MONDES, KOMM ZU MIR.
ERZULIE, ERFÜLLE MICH MIT KRAFT,
DASS MEINE SCHWANGERSCHAFT BEWAHRT BLEIBT.

Um das Ritual zu festigen, kann man den Wunsch mit einem Tropfen Blut, den man auf den Stein tropfen lässt, besiegeln. Der benutzte Stein sollte nach dem Ritual in einen Bach gelegt werden, damit er von fließendem Wasser überspült werden kann. Die Loa Erzulie wird den Herzenswunsch schon bald erhören und erfüllen.

Haarwuchszauber

Ich möchte hier kurz auf die magische Heilung mit dem Baum „Arbol Tonto“ eingehen. Der „Arbol Tonto“, auch „Cura Todo“, der Baum der alles heilt genannt, eignet sich für eine Vielzahl von Krankheiten. Mit den Blättern und Blüten dieses Baumes kann man Magengeschwüre, Hautverletzungen, Haarausfall und vieles andere behandeln. Für ein Mittel gegen Haarausfall, das aus den gelben Blüten des Arbol Tonto hergestellt wird, benötigt man folgende Zutaten:

- 100 Gramm Blüten des Arbol Tonto
- eine Zitrone
- etwas Petersilie mit Stiel
- etwas Olivenöl
- eine kleine Zwiebel
- etwas Rosmarin
- etwas Eukalyptusessenz
- drei Knoblauchzehen

Die verschiedenen Zutaten müssen natürlich magisch aufgeladen werden, um ihre Wirkung zu erhöhen und zu sichern. Hierzu bringt man ein Veve von Erzulie und ein Veve von Loco auf dem Boden an, legt die Zutaten zwischen die beiden Veve und spricht die folgende Anrufung drei Mal hintereinander:

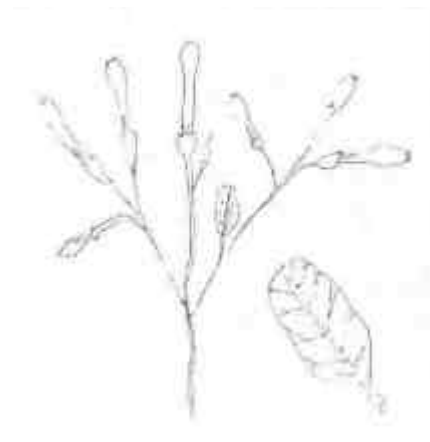
ERZULIE, SIEHE WIE ICH LEIDE,
DENN MIR FALLEN DIE HAARE AUS.
LASS SIE WIEDER WACHSEN UND STÄRKER WERDEN,
SO WIE SIE EINST WAREN.

LOCO, SIEHE WIE ICH LEIDE,
DENN MIR FALLEN DIE HAARE AUS.
SENDE DEINE HEILENDE KRAFT IN DIESE ZUTATEN,
DASS MEINE HAARE WIEDER WACHSEN
UND TÄGLICH STÄRKER WERDEN.

LOAS, ICH OPFERE EUCH SPEISE UND TRANK
FÜR EURE HILFE.

Man wirft etwa 100 Gramm der Blüten in kochendes Wasser. Anschließend zerschneidet man eine Zitrone in vier gleiche Teile und gibt diese ebenfalls in das kochende Wasser. Hinzu kommen noch etwas Petersilie mit Stiel, ein Eßlöffel Olivenöl, eine klein gewürfelte Zwiebel, ein Zweig Rosmarin, sieben Tropfen Eukalyptusessenz und drei Knoblauchzehen. Alles zusammen wird etwa zehn Minuten aufgekocht, danach gut durchgeseibt und in ein abschließbares Gefäß gefüllt, das man anschließend im Kühlschrank aufbewahrt. Am nächsten Tag kann man es als Haarwuchsmittel verwenden.

Nach dem man die Haare mit einem guten Shampoo gewaschen hat, wird das Haar frottiert, dann das Haarwuchsmittel auf die Haare gegeben und dieses kurz einwirken lassen. Danach wird das Haar gut mit klarem Wasser ausgespült.



Der Arbol Tonto

Natürlich darf man jetzt das Opfern nicht vergessen. Man kann dazu neben den entsprechenden Opfergaben, welche die beiden Loas mögen (rosa Rosen, Baumrinde und Messingmünzen), auch einige Kerzen anzünden. Das Ritual sollte je nach Haarausfall, am besten alle drei Monate wiederholt werden.

Auch bei Hautverletzungen leisten die Blätter des Arbol Tonto gute Dienste. Man nimmt hierzu ein oder mehrere Blätter des Baumes, entfernt mit einem scharfen Messer die Haut auf der Unterseite des Blattes und tropft dann neun Tropfen Olivenöl darauf. Bei jedem einzelnen Tropfen spricht man:

**LOCO, ICH WEIHE DIR DIESEN TROPFEN ÖL,
SENDE DEINE HEILIKRAFT IN DIESES BLATT,
DASS SICH DIE WUNDE, DIE ICH HABE
SCHLIESST UND SCHNELL VERHEILT.**

Hat man die Besprechung beendet, legt man das Blatt, mit der öligen Seite auf die Verletzung und läßt es einige Zeit auf der Wunde. Dies kann mehrmals am Tag durchgeführt werden. Bei ernsteren Verletzungen sollte aber auf jeden Fall sofort ein Arzt aufgesucht werden.

Rituelle Gebete

Im Voodoo gibt es viele Eigentümlichkeiten, die in anderen Religionen kaum oder gar nicht vorhanden sind. Interessant ist besonders die Vermischung alten afrikanischen und magischen Brauchtums mit Riten der katholischen Kirche. Auch die Gebete im Voodoo erinnern deutlich an den Einfluß des Katholizismus. Diese Gebete werden sehr unterwürfig rezitiert und es geht bei ihnen nicht nur um das Herunterleiern von Worten. Im Voodoo haben Gebete alle einen magischen Charakter und verfolgen ein bestimmtes Ziel. Sie sind oft darauf gerichtet, Erfolg bei Geschäften zu haben, die Liebe eines anderen Menschen zu bekommen oder einen Lotteriegewinn zu erzielen. Es gibt auch Gebete gegen Unglück, zum Schutz vor schwarzer Magie, um Kranke zu heilen und für vieles andere.

Die Gebete im Voodoo gelten als ebenso mächtig, wie die Arbeiten mit Loas oder den Geistern Verstorbener. Man darf sich also nicht wundern, wenn man in einem Houmfort, dem Ritualplatz einer Voodoogemeinde, neben rituellen Gegenständen, Abbildungen von Loas und alten afrikanischen Göttern, auch viele Bilder von Heiligen des christlichen Glaubens findet.

Ich zeige im folgenden einige wirksame Gebete. Beginnen möchte ich mit einem Gebet, das Glück und Segen für sich und die Familie bringt

Gebet an die Rose von Jericho

„Allsehende Rose von Jericho, die den Segen
unseres Herrn Jesus Christus empfing.
Durch die Fähigkeiten, die du in dir trägst
und bei deiner Kraft die du empfindest,
hilf mir die Schwierigkeiten des Lebens zu besiegen.
Gib mir Gesundheit, Kraft, Glück, Ruhe und Frieden.
Gewähre mir Glück bei meinen Geschäften und Geschick
in der Arbeit, damit ich mein Geld verdienen kann
Und die Bedürfnisse meiner Familie und mir befriedigen kann.
Sehende Rose von Jericho,
dies ist alles um was ich dich bitte.
Für die Fähigkeit, die du in dir trägst,
In Liebe zu Jesus Christus und seiner großen Barmherzigkeit.
Amen.“

Die Rose von Jericho ist eine Pflanze, die als wahrer Überlebenskünstler gilt. In den trockensten Wüsten gefunden, erblüht sie auch nach Jahren wieder. Wenn sie mit Wasser in Berührung kommt. Der Sage nach hat die Mutter Gottes sie gesegnet und ihr ewiges Leben zugesprochen und in der Tat gehört sie zu den zähesten Gewächsen im Pflanzenreich. Wer eine Rose von Jericho bei sich trug oder in seinem Haus aufbewahrte, war mit Glück und Wohlstand gesegnet. Kranken wurde sie im nassen Zustand auf den Körper gelegt, damit diese neue Lebenskraft erhielten und die Pflanze die Krankheiten in sich aufnahm. Die Pflanze wurde anschließend getrocknet und verbrannt, damit sie zu Asche zerfiel und der Wind die Krankheit fortwehen konnte.

Neben das Bett gelegt, bringt die Rose von Jericho einen ruhigen und tiefen Schlaf und fördert angenehme Träume. In vergangenen Tagen wurde sie als kostbarer Schatz gehütet und von Generation zu Generation weitergegeben. Heute kann man sie für wenig Geld in vielen Reform- oder Versandhäusern erwerben.

Die Rose wird am besten an einem Dienstag oder einem Freitag, auf einen mit Wasser gefüllten weißen Teller gelegt. Die günstigsten Stunden sind hierzu um neun Uhr in der Früh oder um drei Uhr am Nachmittag. Die Rose von Jericho wird ein paar Minuten auf den mit Wasser gefüllten Teller gesetzt, danach herausgenommen und dann das oben stehende Gebet mit großer Hingabe gesprochen. Anschließend kann man einen ganz persönlichen Wunsch äußern. Nach dem Abschluß des Gebets, sprengt man von dem verbliebenen Wasser auf dem Teller ein paar Tropfen in jede Ecke der Wohnung. Der Rest wird an beide Seiten der Eingangstür gerieben. Wichtig ist, daß man danach die Rose gut trocknen läßt, was mitunter mehrere Wochen dauern kann, bevor man sie wieder verwendet. Man kann sie in der Zwischenzeit aber auch zusammen mit dem Gebet an einen Freund verschenken und durch diese Tat die Wirkung des Gebets verstärken.

Das nächste Gebet verhilft zu Glück, Wohlstand und schützt vor negativen Einflüssen.

Gebet an Maria, Stein von Iman

„Maria, Stein von Iman, lebenswerte Frau und Mineral,
das mit den Samaritern gezogen ist.
Glück und Glückseligkeit wirst du mir bringen. ,
Iman ist bewahrt, denn du bist bei mir,
Ich bitte dich um Gold für meinen Schatz,
Silber für mein Haus
und Kupfer, welches ich den Armen geben werde.
Ich bitte dich um das Licht der Erleuchtung,
daß Maria erschienen ist.
Ich bitte Dich, kehre ein in mein Haus
als Behüterin und Beschützerin.
Ich bitte dich, daß mein Haus gedeiht und glücklich wird
und daß der gute Stern mich führt und meinen Weg erleuchtet.
Verleihe mir deine gute Magie.
Ich bitte dich, daß du mir deinen Talisman leihst,
damit ich Macht und Herrschaft erlange
um meine Feinde zu besiegen.
Ich möchte, daß der gute Stern mich führt
und meinen Weg erhellt.
Als Opfer für das, was du mir gibst,
werde ich dir Bernstein geben,
Pechkohle und ein Stück roter Koralle.
Damit du mich befreist von Neid und allem Bösen,
werde ich dir Feilspäne geben vom Stahl.
Damit alles gelingt
und sich der Pfad meines Reichtums vergrößert,
opfere ich dir Korn.
Um meine Feinde zu besiegen,
opfere ich dir Weihrauch und Mhyrre.

Amen.“

Die in dem Gebet angebotenen Opfertgaben werden gemeinsam in eine weiße Schale gegeben. Danach entzündet man drei weiße Kerzen, die die Dreifaltigkeit symbolisieren sowie eine Räucherung aus Weihrauch und Mhyrre. Ist die Räucherung verbraucht, wird die Schale mit den Opfertgaben auf einen Berg oder eine Anhöhe getragen und dort als Opfer, für Maria, Stein von Iman stehenlassen.

Wie man an diesem Gebet ersehen kann, werden allerlei Opfertgaben angeboten, die an sich schon allein recht wirksam sind und durchaus auch als Zutaten für ein Ouanga denkbar sind.

Hier wird deutlich, daß sich die Gebete im Voodoo, von denen der katholischen Kirche grundlegend unterscheiden. Allein die verschiedenen Opfertgaben, die zur Verstärkung des Gebets dargebracht werden, stellen schon eine Besonderheit dar. Auch die Bitten um Glück, Gesundheit und Reichtum sind sehr direkt. Das nächste Gebet wird noch um einiges konkreter, denn es bittet darum, Macht und Unheil über seine persönlichen Feinde zu bringen.

Gebet der Toten

„Toter, der du deinen Körper auf dem Friedhof gelassen hast,
ich rufe deinen Geist und spreche zu ihm:
Ich fliehe die Gedanken derer, die mir Böses wollen,
daß sie mich nicht sehen und verwünschen
mit den Worten, die über dich gesprochen wurden.
Toter, ich will, daß es mir nicht mangelt an Wein und Brot
für meinen Körper, und erbitte die Seligkeit des Herrn,
um meine Seele zu stärken.
Ich sah die unruhigen Geister und jene die mir Böses wollen.
Maria, rette mich aus der Gefahr, in der ich mich befinde.
Die Tränen die du vergossen hast um deinen Sohn,
sollen das Blut meines Körpers sein,
damit böse Menschen mich weder sehen noch verletzen können.
Die Dornenkrone von Jesus Christus soll das Tuch sein,
das meine Feinde bedeckt,
und die Leichentücher, mit denen er eingewickelt wurde,
sollen meine Seele verhüllen;
damit der, der mir böses zufügen will, erfolglos bleibt.
Das Schwert von Ogu soll der Schutz meines Körpers sein,
und die Ankerkette von Erzulies Boot, soll meine Feinde fesseln.
Ich erkenne die unruhigen Geister und jene, die mir böses wollen.
Ich sehe die Nägel, mit denen der Herr ans Kreuz geschlagen wurde;
einen davon werfe ich ins Meer,
damit die Tiefen des Meeres ihn gefangen halten,
so wie sie die Kraft der Bösen und alles Böse
gegen mich gefangen halten. Amen.“

Bevor man diese Totenbeschwörung und das Gebet der Toten spricht, begibt man sich zunächst zu einem Friedhof und entnimmt etwas Erde von einem frischen Grab. Danach besorgt man sich einen großen Zimmermannsnagel und eine schwarze Kerze.

Diese rituellen Gegenstände legt man auf einen sauberen weißen Teller und befestigt die Kerze darauf. Rund um die Kerze streut man die Friedhofserde und legt den Zimmermannsnagel dazu. Anschließend wird das Gebet mehrmals hintereinander gesprochen. Günstig ist, wenn das Ritual an einem Freitag ausgeführt wird. Ist die Kerze vollständig heruntergebrannt, ergreift man den Nagel und wirft ihn in fließendes Wasser. Dies kann man zur Not auch in einer Badewanne oder an einem Waschbecken, bei laufendem Wasserhahn durchführen. Die Erde wird nun zum Friedhof zurückgebracht und über das Grab gestreut, von dem man sie entnommen hat. Der Geist des Toten leitet das Gebet mit der Bitte um Schutz an die höheren Mächte weiter und man hat sich hierdurch einen mächtigen Schutzwall vor allem Bösen geschaffen.

Das nächste Gebet dient zur Erfüllung von Wünschen, dem Herbeiziehen von Glück sowie zum Schutz vor seinen Gegnern. Das Gebet der vier Winde wird an einem Freitag, vor neun Uhr gesprochen.

Gebet der vier Winde

„Geister der vier Winde, ihr mächtigen Kräfte
des Nordens, des Südens, des Westens und des Ostens,
erhört mich und mein Gebet.
Jesus Christus kam zur Erde mit seiner großen Macht,
und die Loas kamen aus Afrika mit ihrer großen Kraft.
Baron Samedie wird alle Schwierigkeiten vernichten,
die sich mir entgegenstellen.
San Tobias gewähre mir ein Wunder,
bevor vierzig Tage verstrichen sind,
durch die Leiden des Herrn und durch die Tränen von Maria.
Harter Sieg, giftige Schlange, mit dem Echo der Stimmen
aus Guinea und dem Brausen von Meer und Wind,
sollen die Feinde, die ich habe verschwinden.
Das Glück soll in meinem Haus und in mein Leben einkehren,
bei der Macht der vier Winde. Amen.“

Nachdem man das Gebet mehrmals gesprochen hat, kann man zusätzlich einen besonderen Wunsch an die Mächte der vier Winde richten. Um seine Feinde zu besiegen, nimmt man ein Tongefäß und wirft einen Zettel, auf dem die Namen der Gegner geschrieben sind, hinein. Günstig ist, wenn man ein Stück Schlangenhaut oder Schlangenleder mit hineingibt. Man verschließe danach das Tongefäß mit einem Stück Ziegenleder oder einem Tuch. Nun besorgt man sich einen Glücksbringer und zwar ein Hufeisen, eine Hasenpfote oder einen ähnlichen Gegenstand sowie eine grüne Kerze. Hat man diese rituellen Gegenstände beisammen, legt man den Glücksbringer auf einen sauberen Tisch und entzündet die Kerze. Auf die linke Seite des Glücksbringers stellt man das Tongefäß, und auf die rechte Seite legt man einen Zettel, auf dem man seinen Wunsch mit kurzen Worten beschrieben hat. Man wartet, bis die Kerze fast völlig heruntergebrannt ist, um den Glücksbringer nach dem Ritual über der Eingangstür zu befestigen. Der Rest des Kerzenwachses wird geschmolzen und auf den Zettel mit dem Wunsch getropft. Danach faltet man das Papier zusammen und legt es unter das Kopfende seines Bettes.

Das verschlossene Tongefäß stellt eine Art Gefängnis dar, in der die Macht der Feinde und deren Ti Bon Ange (Seele) gefangen gehalten werden soll. Öffnet man das Tongefäß zu irgendeinem Zeitpunkt und nimmt den Zettel mit den Namen heraus, erhalten die Gegner ihre Macht zurück. Aus diesem Grunde sollte das Tongefäß an einem sicheren Ort aufbewahrt werden, damit es weder geöffnet, noch beschädigt werden kann.

Das folgende Gebet wird dazu verwandt, um Erfolg bei Glücksspielen oder in der Lotterie zu haben. Das Gebet muß dreimal vor dem Schlafengehen inbrünstig und mit fester Überzeugung gebetet werden.

Gebet, um in der Lotterie zu gewinnen

„Oh, mysteriöser Geist,
der du alle Fäden unseres Lebens dirigierst,
siehe auf mein armes Leben.
Tritt ein in mein Leben und erleuchte mich,
daß ich mit Hilfe deiner Mysterien
in der Lotterie gewinne und mir Glück, Ruhe
und Zufriedenheit zuteil werden.
Tritt ein in meine Seele und prüfe sie.
Meine Absichten sind lauter und rein
und ich beschreite den richtigen Weg.
Ich bin ein guter Mensch und achte alle anderen Menschen.
Ich habe nicht die Absicht, reich zu werden,
doch ich benötige das Geld, um Frieden für meine Seele zu
finden, Glück für die Liebe und Erfolg bei meinen Geschäften.
Amen.“

Nach dem Gebet schreibt man zusätzlich noch das zweite Glücksgebet auf ein Stück Papier und legt dieses anschließend unter das Kopfkissen:

Glücksgebet

„Der Geist der unser Leben schützt
und der bei meiner Geburt zur Erde herabstieg,
zeigt sich mir im Traum und offenbart mir
Stunde und Ort für ein gutes Geschäft.
Amen“

Ist man auserwählt für einen Lotteriegewinn, werden uns die Daten und Zahlen im Traum mitgeteilt werden. Wichtig ist, daß man sich direkt nach dem Erwachen, die geträumten Zahlen aufnotiert, um sie nicht wieder zu vergessen. Die geheimen Zahlen offenbaren sich bei jedem Menschen auf eine andere Weise. Dies heißt, daß man vielleicht die Zahlen nicht direkt vor sich sieht oder genau gezeigt bekommt. Man hat zum Beispiel einen seltsamen Traum, in dem man 4 Liter Milch, 1 Brot, 12 Eier und 21 Orangen kauft. Man geht damit zur Kasse, zieht 2 Brieffaschen heraus und bezahlt dann dafür 49 DM. Man hat nach dem Erwachen aus diesem Traum ein eigenartiges und oft sehr realistisches, bedeutsames Gefühl. Hieran merkt man, daß es sich um einen wichtigen Traum handelt.

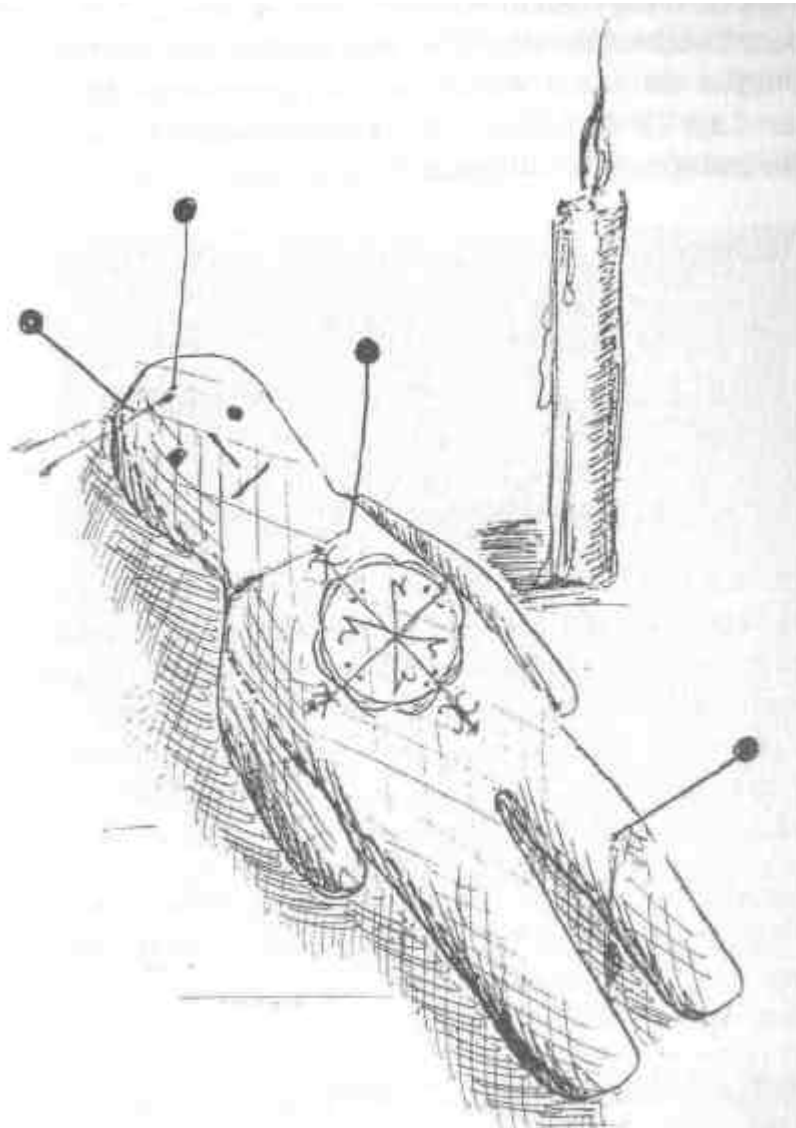
Bei der Traumanalyse erkennt man die Zahlenkombination 1, 4, 12, 21 und 49. Diese Zahlen, die man offenbart bekommen hat, sollte man dann im nächsten Lotterie- oder Lottoschein eintragen. Mit Hilfe der unsichtbaren Mächte ist es möglich, einen größeren Gewinn zu erhalten. Man denke aber immer an sein Versprechen und sage niemanden die geheimen Zahlen, sonst wird das Glück einen sehr rasch verlassen.

Voodoo-Puppenmagie

Einer der bekanntesten und zugleich berüchtigsten Voodoozauber ist die Voodoo-Puppenmagie. Puppenmagie kann man für die verschiedensten Aufgaben einsetzen. Bekannte Puppenzauber sind Trennungsauber, Heilzauber, Schadenzauber oder der Todeszauber. Detailliert habe ich diese wirksame Magie in meinem ersten Buch „Praxis der Voodoo-Magie“ beschrieben. Ich möchte zunächst ein Puppenritual für eine baldige Hochzeit vorstellen. Bei diesem Ritual arbeitet man mit den Kräften der Loa Erzulie. Benötigt werden für dieses Ritual die folgenden Materialien:

- zwei Puppen (die das Brautpaar symbolisieren)
- ein kleines Sargmodell
- ein Bergkristall
- etwas schwarzen Faden
- etwas weißen Faden
- Weihwasser
- Mhyrre
- Stangenzimt
- Rosmarin
- etwas Butter
- eine rosafarbene Rose

Als erstes stellt man aus Stoff, Ton, Wachs, Knete oder einem anderen Material zwei Puppen her, die das zukünftige Brautpaar symbolisieren. Solche Voodoopuppen kann man aber auch in vielen Geschäften für wenig Geld käuflich erwerben. Wichtig ist, daß man die beiden Puppen mit etwas persönlichem der beiden Personen versieht. Dies können Haare, Fingernägel, etwas Stoff von einem Kleidungsstück und dergleichen mehr sein. Je mehr persönliche Gegenstände man in die Puppen hineinverarbeitet, um so besser.



Voodoopuppe

Nachdem die Puppen fertiggestellt sind, zeichnet man auf den Boden vor dem Voodooaltar das Veve von Erzulie, und tauft die beiden Puppen mit etwas Weihwasser auf die Namen der beiden Partner. Zum Taufen richtet man seinen Voodoo Zeiger auf die Puppen und spricht die folgende Besprechung:

ERZULIE, ICH RUFE DICH AN, SEI MEIN ZEUGE.
DIESE BEIDEN PUPPEN SOLLLEN
(NAME) UND (NAME) VERKÖRPERN.

ICH TAUFE DICH PUPPE AUF DEN NAMEN
(Name des ersten Partners)
UND DICH AUF DEN NAMEN
(Name des zweiten Partners).

Danach ruft man noch dreimal die Namen der beiden Partner, um die Taufe zu festigen und einen Weg in die Seelen der beiden zu finden. Die Puppen werden nun übereinander gelegt, mehrmals mit den bereitgelegten schwarzen und weißen Faden umwickelt und fest zusammengebunden. Die überstehenden Enden der beiden Fäden werden zusätzlich noch mit drei festen Knoten versehen, um die Taufe zu besiegeln. Jetzt bereitet man eine Räucherung aus Zimt, Mhyrre und Rosmarin vor und stellt sie vor das Veve von Erzulie. Die Räucherung wird entzündet und die Puppen kurz in den Rauch gehalten, während man folgende Worte spricht:

(NAME), DU VERSPÜRST DEN UNWIEDERSTEHENDEN
DRANG, (NAME) ZU HEIRATEN.
(NAME) UND (NAME), IHR SEID FÜREINANDER
GESCHAFFEN UND EUER INNIGSTER
WUNSCH IST ES, EUCH ZU VERMÄHLEN.

Diese Formel wird solange wiederholt, bis die Räucherung abgebrannt ist. Danach legt man die verschnürten Puppen in das Sargmodell. Der Bergkristall wird auf dem Deckel des Sarges befestigt und der Deckel geschlossen. Während man nochmals eine Räucherung aus Mhyrre, Zimt und Rosmarin abbrennt, spricht man die Worte:

ERZULIE, VERBINDE DIESE BEIDEN HERZEN AUF EWIG.
LASS (NAME), (NAME) HEIRATEN.

LASS NICHT ZU, DASS IRGEND EIN HINDERNIS,
SICH DEN BEIDEN IN DEN WEG STELLT.

UNTERSTÜTZE DIESEN ZAUBER MIT DEINER KRAFT
UND ICH WERDE DIR ROSA ROSEN OPFERN.

ERZULIE, SO WIE DIE BEIDEN PUPPEN
MITEINANDER VERBUNDEN SIND,
SO SÖLLEN AUCH DIE SEELEN
VON (NAME) UND (NAME) VERBUNDEN SEIN.

IM SCHUTZ DER ERDE,
SOLLEN DIE PUPPEN VERWEILEN,
SO DASS NIEMAND DAS GESCHLOSSNE BAND
ZERREISSEN KANN.

DIES IST MEIN WILLE UND SO SOLL ES GESCHEHEN

Der Sarg mit dem Kristall und den darin befindlichen Puppen wird jetzt einen ganzen Tag lang in die Sonne gestellt, um den Kristall mit Energie aufzuladen, bevor man ihn letztendlich dem Schutz der Erde übergibt. Der Sarg mit den Puppen muß dann in der Nähe eines großen Baumes vergraben werden. Der Platz sollte gut ausgewählt und abgelegen sein, damit niemand diese Stelle zufällig findet.

Als Opfergabe an Erzulie werden eine rosafarbene Rose, ein paar Kornblumen und entweder eine Messing- oder Goldmünze auf das Veve gelegt. Die Opfergaben werden drei Tage auf dem Veve belassen, danach entfernt man sie und entläßt den Loa höflich mit den folgenden Worten:

ERZULIE, ICH DANKE DIR FÜR DEINE HILFE
UND DASS DU MEIN OFFER ANGENOMMEN HAST.

ERZULIE, SCHÖNE LOA,
KEHRE ZURÜCK IN DEIN REICH. ABOBO.

Nach der Entlassung des Loa, wird das Resultat nicht allzu lange auf sich warten lassen. Sollte man diese Arbeit für einen Fremden ausgeführt haben und von ihm dafür Geld oder eine andere Entlohnung erhalten haben, sollte man einen Teil davon einem Bedürftigen schenken und drei der Münzen in ein fließendes Gewässer oder Meer werfen.

Ein weiterer Liebeszauber

Ein weiteres Puppenritual, mit dem man zwei voneinander getrennte Personen wieder zusammen bringt, schildere ich im folgenden. Hierbei arbeitet man sowohl mit der Loas Erzulie, als auch mit Papa Legba.. Benötigt werden:

- ein Rosenquarz
- etwas Zimt
- etwas Lorbeer
- ein paar rote Rosenblätter
- ein paar Jasminblätter
- zwei Eierschalen von Tauben
- etwas Weihwasser
- eine männliche und eine weibliche Puppe
- ein Sargmodell

Bevor man mit der eigentlichen Arbeit beginnt, werden die Veve von Papa Legba und Erzulie vor dem Altar auf dem Boden angebracht und alle Zutaten zwischen die beiden Veve gelegt. Die weibliche Puppe wird in das Veve von Erzulie und die männliche Puppe in das Veve von Papa Legba gelegt. Die Puppen werden jetzt drei Tage in den beiden Veve belassen. Man kann in dieser Zeit die Zutaten trocknen und danach zu Pulver verarbeiten. Das Pulver ist in einem geeigneten Glasbehälter aufzubewahren. Nach den drei Tagen legt man das Sargmodell zwischen die beiden Veve und beschriftet das Papier mit den beiden Namen der Personen, die man wieder zusammenbringen möchte. Man muß dabei jedoch darauf achten, daß die beiden Namen überkreuz geschrieben werden. Die Puppen werden aus den Veve genommen, fest zusammengebunden und in das Sargmodell gelegt. Danach richtet man seinen Voodoozeiger auf den Sarg und konzentriert sich solange, bis man spürt, wie die eigene magische Energie durch den Zeiger in die Puppen fließt. Jetzt beginnt man mit der Besprechung der Puppen:

**ZERRISSENE LIEBE, ZERRISSENES BAND
SOLL WIEDER VEREINT SEIN, HAND IN HAND.**

**ZWEI SEELEN, ZWEI KÖRPER FÜR IMMER VERBUNDEN
UND ALLES ÜBEL IST NUN VERSCHWUNDEN.**

**EZULIE, SENDE DEINE KRAFT IN DIESE PUPPEN.
DASS DIE LIEBE AUF'S NEUE ENTFACHT WIRD.**

**LEGBA, FÜHRE DIE WEGE DIESER BEIDEN
LIEBENDEN WIEDER ZUSAMMEN.
DASS SIE FÜR IMMER DEN SELBEN WEG BESCHREITEN.**

Die Besprechung ist neun Mal zu wiederholen, während man den Voodoozeiger weiterhin auf die beiden Puppen richtet. Die Besprechung wird abschließend mit der Formel „Abobo“ beendet.

Nun bespritzt man die beiden Veve mit etwas Weihwasser und gießt auch ein Paar Tropfen davon in das Sargmodell. Mit dem Rest bestreicht man den Rosenquarz, den man anschließend am besten mit einem Hammer, in zwei Hälften spaltet. Die beiden Hälften werden, je eines, in die beiden Veve gelegt und dort wiederum drei Tage liegen lassen. Nach dieser Zeit nimmt man das Pulver, schüttet es in den Sarg mit den beiden Puppen und verschließt anschließend den Sarg nochmals für drei Tage, damit sich genügend magische Energie in den Voodoopuppen sammeln kann.

Der nächste Schritt besteht darin, je eine Hälfte des Rosenquarzes vor die Haustür jeder Person zu legen oder zu vergraben. Danach nimmt man den kleinen Sarg und vergräbt ihn in einem Rosenbeet oder an einer Wegkreuzung und spricht dabei die Anrufung:

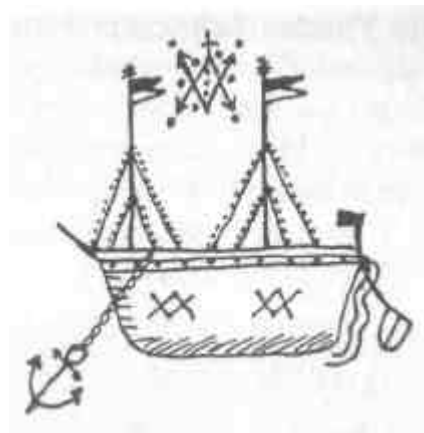
ZERRISSENE LIEBE, ZERRISSENES BAND
SOLL WIEDER VEREINT SEIN HAND IN HAND.
ZWEI SEELEN, ZWEI KÖRPER FÜR IMMER VERBUNDEN
UND ALLES ÜBEL IST NUN VERSCHWUNDEN.

ERZULIE, SENDE DEINE KRAFT IN DIESE PUPPEN,
DASS DIE LIEBE WIRD AUFS NEUE ENTFACHT.

LEGBA, FÜHRE DIE WEGE DIESER BEIDEN
WIEDER ZUSAMMEN, DASS SIE FÜR IMMER DEN SELBEN
WEG BESCHREITEN.

Diesmal wird die Besprechung nur dreimal wiederholt und mit folgender Zitation beendet:

DIE LOAS MÖGEN EUCH BESCHÜTZEN
UND EUCH AUF EUREN WEGEN BEGLEITEN.
SO ÜBERGEBE ICH DEN SARG DEM SCHOSS DER ERDE.



Erzulies Boot

Die magische Handlung ist nun vollständig abgeschlossen und man kann sich auf ein rasches und positives Resultat freuen, denn die beiden getrennten Personen werden schon bald wieder zueinander finden und dann unzertrennlich miteinander verbunden

sein. Natürlich ist es möglich, diesen Liebeszauber auch für sich selbst anzuwenden.

Herstellung eines Voodoo-Schutzamuletts

Amulette im Voodoo werden zum Schutz vor negativen Kräften, Wesenheiten und Loas benutzt. Sie halten Unglück fern und bewahren vor schwarzer Magie. Ihre Herstellung ist recht einfach. Man nimmt einen Bogen weißes Papier und beschriftet ihn mit der folgenden Formel, die man zusätzlich laut ausspricht, während man sie auf den Zettel schreibt:

PAPA LEGBA, ZEIGE MIR DIE UNSICHTBARE SCHRANKE,
DAMIT ICH ERKENNE.

PAPA LEGBA, ÖFFNE DIE SCHRANKE FÜR MICH,
DAMIT ICH SIE DURCHSCHREITEN KANN.

LOAS, ICH STEHE VOR DER SCHRANKE UND
DURCHSCHREITE SIE. ICH ERKENNE.

PAPA LEGBA, SCHLIESSE DIE SCHRANKE FÜR MICH,
DAMIT ICH ZURÜCKKEHREN KANN.
ICH KEHRE ZURÜCK.

PAPA LEGBA, ERZULE UND ALLE GUTEN LOAS,
BEHÜTET UND BESCHÜTZT MICH.
ABOBO.

DAMBALLA WEDO, DU BIST DIE GROSSE HEILIGE SCHLANGE.
GEWÄHRE MIR DEINE HILFE.

AIDA WEDO, AUCH DU BIST EINE HEILIGE SCHLANGE,
GEWÄHRE MIR DEINE HILFE.

ICH VERWANDELE MICH IN EINE HEILIGE SCHLANGE,
DENN EINE HEILIGE SCHLANGE IST NICHT IN GEFAHR.

LOA PETRO, IHR WOLLT MIR ANGST MACHEN?
HA, HA, HA (*Lachen*).

WILDE LOA-PETRO, ICH FÜRCHTE MICH NICHT VOR EUCH.
HA, HA, HA (*Lachen*).

DUNKLER GOTT, DU BIST EIN GEIST,
DER KEINE MACHT ÜBER MICH HAT.
HI, HI, HI. (*Kichern*).

GUEDE NIBO, GOTT ?
HI, HI, HI. (*Kichern*).

RADEGUNDIS BARON SAMEDIE, TRETE EIN FÜR MICH,
KÄMPFE FÜR MICH.

BÖSE GEISTER UND KRÄFTE,
IHR KÖNNT NICHT BEI MIR EINDRINGEN,
DENN ICH VERSIEGELE DIE SCHRANKE
MIT EINEM MÄCHTIGEN WANGA.

Hat man diese schützenden Worte aufgeschrieben, zeichnet man um sie die Veve von Papa Legba, Damballa und Aida Wedo. Das Papier wird jetzt mehrmals angehaucht, während man sich fest darauf konzentriert, daß es vor allen bösen Einflüssen schützt. Danach kann man das fertige Amulett über dem eigenen Bett befestigen oder es zusammengefaltet bei sich tragen. Durch das Lachen und Kichern beim Beschriften des Papiers sowie dem Behauchen der Formel, schafft man einen Zauberbann, der vor der bösen Magie der Loa Petro und der Ghedes schützt. Durch dieses Ritual zeigt man, daß man die bösen Loas nicht als Götter anerkennt und nimmt ihnen dadurch ihre Kraft. Durch die Anrufung und Veve der großen Schlange Damballa, seiner Gemahlin Aida Wedo und dem Siegel von Papa Legba, fügt man zusätzlich die guten Kräfte der Loas als Schutz hinzu. Das Amulett hilft gegen schwächere magische Angriffe, gegen Beeinflussungen der Loa Petro, gegen Pech, Unglück und schützt vor Verlusten.

Heilungszauber

Die Kokosnuß ist in der ganzen Welt nicht nur wegen ihres aromatischen Fruchtfleisches beliebt, sondern auch wegen ihrer vielseitigen Verwendbarkeit. Im Santeria dient sie als Orakel und im Voodoo wird sie für magische Heilungen benutzt oder um einem Menschen Krankheit und Verderben zu bringen. In diesem Kapitel werde ich ein Voodoo ritual beschreiben, das einen guten Heilzauber darstellt. Zunächst besorgt man sich folgende Gegenstände:

- eine Kokosnuß
- zwei weiße Kerzen
- etwas Weihrauch
- etwas Maismehl
- eine Zigarre

Die Kokosnuß legt man auf einen Tisch und stellt jeweils zur linken und rechten Seite eine weiße Kerze auf. Anschließend zeichnet man das Veve von Loco auf den Boden und zwar so groß, daß ein erwachsener Mensch gut darin stehen kann. Nach Belieben kann man eine Räucherung verwenden und diese zusammen mit den beiden Kerzen anzünden. Günstig hat sich auch das Schlagen einer Voodootrommel (Konga) oder das Abspielen einer entsprechenden Kassette mit Trommelmusik erwiesen, denn dies zieht die Loas herbei.

Nun kann man die kranke Person auffordern, sich in die Mitte des Veve zu legen und soweit wie möglich zu entspannen und vollkommen frei zu machen von Streß, Sorgen und negativen oder störenden Gedanken. Man entzündet die Zigarre und bläst ein wenig Rauch auf den Kranken. Auf schmerzende oder kranke Körperstellen bläst man etwas mehr von dem Zigarrenrauch. Nun lauscht man dem Rhythmen der Congatrommel oder der Musikkassette und entspannt sich selbst so weit, daß man dem Loa Loco die Möglichkeit gibt, in den eigenen Körper zu fahren und von ihm Besitz zu ergreifen. Dies kann anfangs einige Zeit in Anspruch nehmen, je nach dem, wie geübt man bereits im Umgang mit den einzelnen Loas ist.

Wenn man von Loco bestiegen wurde, nimmt man die Kokosnuß in beide Hände, läßt sie durch starke Konzentration mit heilender Energie auf und legt sie danach auf das kranke Körperteil des Patienten. An dieser Stelle ergreift Loco meist völlig vom Körper des Magiers Besitz. Er untersucht und erkennt die Krankheit und zwingt diese in die Kokosnuß.

Nach einiger Zeit werden die Schmerzen des Kranken deutlich besser und nach und nach wird jetzt auch der Loa den eigenen Körper wieder freigeben. Wenn man wieder bewußt und selbständig agieren kann, nimmt man behutsam die Kokosnuß von der kranken Stelle und legt sie wieder zwischen die beiden Kerzen. Man kann jetzt das rituelle Lied des Voodoo anstimmen:

Rituelles Lied

Das folgende Lied kann vor jeder rituellen Handlung gesungen oder vorgetragen werden. Besonders wirksam ist es bei Heilungsritualen. Es ist direkt an die großen Loas gerichtet und wird normalerweise in kreolisch gesungen. Zur Vereinfachung kann man sich auf die deutsche Übersetzung beschränken.

Guter Gott, öffne mir die Schranke, damit ich eintreten kann.

Ich grüße diesen Geist - Wir grüßen diesen Geist.

Guter Gott, öffne mir die Schranke,
damit ich zurückkommen kann.

Ich danke diesem Geist - Wir danken diesem Geist.

Wir sind hier - Abobo.

Vater Legba öffne die Schranke.

Dambala ist eine Schlange. Ich respektiere die Schlange,

Ich rufe Dambala, ich rufe diesen guten Geist.

Wir rufen Dambala.

Ich höre diesen Geist - wir danken Dambala.

Wir sind froh, dich zu sehen Dambala.

Wir lassen diesen guten Geist zurück.

Guter Gott, öffne mir die Schranke...

Erzulie ist die schöne Frau, ich respektiere die schöne Frau.
Ich rufe Erzulie, ich rufe diesen guten Geist. Wir rufen Erzulie.

Ich höre diesen guten Geist - Wir danken Erzulie.
Wir sind froh dich zu Sehen, Erzulie.
Wir lassen diesen guten Geist zurück.

Guter Gott, öffne mir die Schranke...

Loco ist gut. Ich respektiere Loco.
Ich rufe Loco, ich rufe diesen guten Geist
Wir rufen den Loco.

Ich höre diesen Geist. Wir danken Loco.
Wir sind froh dich zu sehen, Loco.
Wir lassen diesen guten Geist zurück

Guter Gott, öffne mir die Schranke...

Papa Legba ist stark. Ich respektiere Papa Legba.
Ich rufe Legba. Ich rufe diesen guten Geist.
Wir rufen den Legba.

Ich höre diesen Geist. Wir danken Papa Legba.
Wir sind froh dich zu sehen, Legba.
Wir lassen diesen guten Geist zurück.

Guter Gott, öffne mir die Schranke...

Baron Samedie, großer Meister des Friedhofs.
Ich respektiere Baron Samedie.

Ich rufe Baron Samedie, ich rufe diesen guten Geist.
Wir rufen den Samedie.

Ich höre diesen Geist. Wir danken Baron Samedie.
Wir sind froh dich zu sehen, Samedie.
Wir lassen diesen guten Geist zurück.

Guter Gott, öffne mir die Schranke...

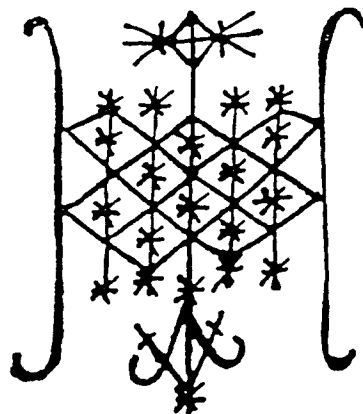
Gott der Vater - Gott der Sohn - Gott der heilige Geist
guter Gott - guter Gott - guter Gott - Abobo.

Nach dem Lied versieht man die Nuß mit den Veve von Loco und Damballa. Der Kranke kann sich jetzt erheben und den Raum verlassen. Danach sollte man Loco entsprechende Opfergaben darbringen, während man ihm mit freundlichen Worten dankt und ihn nach Abschluß des Rituals entläßt.

Die mit negativen und schädlichen Eigenschaften aufgeladene Kokosnuß sollte man am besten verbrennen, um dadurch alle schlechten Einflüsse zu beseitigen. Um den Patienten vor weiteren Krankheiten zu schützen, kann man ein Schutzouanga anfertigen, das dieser bei sich tragen sollte. Bei ernsten Erkrankungen sollte man auf jeden Fall einen Arzt zu Rate zu ziehen, denn so hilfsbereit viele Loas auch sind, so unverlässlich ist in anderen Fällen manchmal ihre Hilfe.

Ein Bokor kann sich der negativ geladenen Kokosnuß auch anderweitig bedienen und anstelle sie zu verbrennen, bewahrt er sie in einem Tongefäß auf, um durch sie bei Bedarf einen Krankheitszauber auszuführen. Dieser Krankheitszauber ist dann besonders schädlich, denn die schlechten Schwingungen oder ein eventueller Krankheitsdämon, der in der Kokosnuß gefangen wurde, fordern Ausgleich und Vergeltung.

Der Bokor kann die Kokosnuß in die Nähe seines Opfers bringen. Er ruft dessen Namen und wirft danach die Nuß kraftvoll auf den Boden, so daß sie zerbricht und die Krankheit und der Dämon entweichen können. Durch die Gedankenkraft des Bokor und das Rufen des Namens, findet der Dämon dann sein Opfer und kann sein vernichtendes Werk bei dem Opfer beginnen.



Veve des Feuerloa Ogu

Besessenheit durch einen Loa

Eines Tages betrat eine ältere Frau den Houmfort von Antoine und schien recht aufgeregt zu sein. Zuerst verstanden weder Antoine noch ich, was die Frau wollte, denn sie redete unaufhörlich in einer wirren Mischung aus Französisch, Spanisch und irgendeinem uns unbekannten, scheinbar afrikanischen Dialekt, wobei sie zusätzlich ständig ihre Tonlage änderte. Es schien uns so, als ob wir zwei verschiedene Personen vor uns hätten.

Antoine sprach mit ruhigen Worten auf die Frau ein, um sie zunächst einmal zu beruhigen und schon bald zeigten seine Worte Wirkung. Die Frau wurde ruhiger und aus ihrem wirren Gestammel wurde ein verständliches Spanisch. Sie schilderte, daß sie es vor einiger Zeit versäumt habe, den Loas nach einem Ritual ein versprochenes Opfer zu leisten. Sie hatte die Hilfe der Ghedes (den Herren der Toten) in Anspruch genommen, um ein Familienproblem zu lösen und anschließend aus Leichtsinn kein entsprechendes Opfer gebracht. So verging dann eine geraume Zeit. Vor einem Monat jedoch begann sie sich immer unwohler und fremdartiger zu fühlen und ein unbekannter Loa ergriff von ihrem Körper Besitz. Sie litt unter starken Schmerzen und begann in anderen Sprachen zu sprechen. Außerdem, so erklärte sie uns, zwingt sie dieser Geist, daß sie sich am Boden wälze und jeden beißen müsse, den sie in diesem Zustand erreichen könne. Sie flehte Antoine an, ihr zu helfen.

Antoine fragte sie zunächst, ob sie den Namen des Loa kenne, der von ihr Besitz ergriffen hatte. In diesem Augenblick stürzte die Frau zu Boden und versuchte uns unter wildem Zischen und Fauchen in die Beine zu beißen, dabei verdrehte sie die Augen so weit nach oben, bis nur noch das weiße zu sehen war. Sie wand sich in immer schlimmer werdenden Krämpfen am Boden und begann gleichzeitig wieder ihr unverständliches Schnattern in verschiedenen Sprachen. Es wirkte alles sehr ungeheuerlich, denn wir hatten bisher noch nicht die Erfahrung eines so extremen Besessenheitszustandes gemacht.

Der Anfall der Frau dauerte wenige Minuten, und danach konnte sie sich an nichts mehr erinnern. Antoine erklärte ihr, daß sie die Ghedes wegen ihres nicht eingehaltenen Versprechens erzürnt habe, welche aus diesem Grund von ihrem Körper Besitz ergriffen hatten, um sie dadurch zu bestrafen. Er erklärte weiter, daß in ihrem Fall unbedingt eine Austreibung erforderlich sei und sie danach standesgemäß den Ghedes das versprochene Opfer darbringen müsse, Antoine erklärte der Frau, daß sie am folgenden Tag gegen sieben Uhr Abends kommen und sich dann direkt in sein Perestyl begeben sollte.

Wir gingen in das Haus zurück und unterhielten uns noch lange über die Frau und das Problem. Es wurde vereinbart, daß ich Antoine bei der Austreibung zur Seite stehen sollte. Am nächsten Morgen stand Antoine sehr zeitig auf und begann mit den Vorbereitungen für das bevorstehende Ritual. Er sammelte verschiedene Kräuter und fuhr danach hinunter ins Dorf, um zwei Hühner und eine Flasche Ciairin zu kaufen. So verging fast der ganze Tag, bis Antoine zurückkam und sofort im Perestyl verschwand. Nach dem Abendessen bat er mich schließlich mit ihm ins Perestyl zu kommen. Er wickelte sich ein feuerrotes Tuch um seinen Kopf, schärfte einen seiner Säbel, die auf dem Altar lagen und brachte das Veve von Ogoun Badagri auf einer Kerze an. Danach entzündete er die Kerze und bereitete eine Räucherung sowie die zwei Hühner vor, während wir auf die besessene Frau warteten. Ich konnte auf dem Boden neben dem Veve von Badagri noch die Siegel der Ghedes und einen Salzkreis erkennen, in den Antoine einen Stuhl gestellt hatte.



Antoine der Curandero

Kurz vor sieben Uhr kam die Frau und betrat raschen Schrittes das Perestyl. Antoine erklärte mir, daß ich mich an der linken Seite des Altars aufhalten solle, um nicht in Gefahr gebracht zu werden. Er erlaubte mir, einige Fotos von dem Ritual zu machen.

Antoine sah die Frau an, entzündete die Räucherung und bat mich, die große Conga zu schlagen. Wieder fragte er die Frau nach dem Namen des Loa, der von ihrem Körper Besitz ergriffenen hatte. Fast im gleichen Augenblick ging eine rasche Veränderung mit der Frau vor sich. Sie bekam einen entrückten Blick und stieß seltsame Laute aus. Die Stimme von Antoine nahm jetzt einen harten Befehlston an. Er ergriff den Säbel und ein vorbereitetes Seil und stürzte sich auf die Frau. Sie wälzte sich unter Krämpfen auf dem Boden, während Antoine ihr das Seil um ein Bein und einen Arm schlang, so daß sie sich nicht mehr ungehindert bewegen konnte. Danach zerrte er die zischende Frau auf den im Salzkreis bereit stehenden Stuhl und band sie hier mit einiger Mühe fest. Er ergriff die brennende Kerze, tropfte etwas Wachs auf die Klinge seines Säbels und redete in einwandfreiem Kreol mit der Frau. Diese wurde auf einmal sehr ruhig und schloß die Augen. Antoine ergriff ein buntes Tuch und schlang es der Frau um den Kopf, während ich unaufhörlich damit fortfuhr, die große bauchige Trommel zu schlagen. Endlich gab Antoine mir ein Zeichen, daß ich mit dem Schlagen der Konga aufhören sollte und deutete auf die beiden Hühner. Er forderte mich auf, ihm die beiden Hühner und die Flasche Ciairin zu bringen. Dann richtete er die Kerze auf die Frau und legte seinen Säbel auf ihren Kopf. So blieb er bestimmt eine halbe Stunde unbeweglich stehen und auch die Frau verharrte mit geschlossenen Augen in ihrem gefesselten Zustand. Ich wartete unterdessen mit den aufgeregt flatternden Tieren und der Flasche Ciairin an meiner Seite.

Plötzlich bewegte sich Antoine, schaute zu mir herüber und deutete auf die Flasche, aus der er dann etwa die Hälfte in großen Zügen trank. Danach nahm er kleinere Schlucke in den Mund und bespuckte damit die Frau. Dies zeigte augenblicklich Wirkung, denn die Frau öffnete die Augen und schrie und keifte in verschiedenen Sprachen unverständliche Worte.

Antoine spuckte die Frau nochmals mit Ciairin an und verlangte dann eines der beiden Hühner. Er ergriff es mit der linken Hand und trennte ihm mit seinem scharfen Säbel in einer Bewegung den Kopf ab. Er legte den Säbel zur Seite und ließ das hervorquellende Blut über das Gesicht der Frau laufen. Dem zweiten Huhn erging es nicht anders als dem ersten, nur benetzte er die Klinge seines Säbels und den Salzkreis mit dessen Blut. Danach legte er eines der toten Tiere unter den Stuhl, auf dem die Frau saß und das andere in die Mitte des Veve mit dem eingezeichneten Ghedessymbol. Er befahl mir, wieder die Konga zu schlagen, wobei er wild mit dem Säbel umherfuchtelte. In mir unverständlichen Worten sprach er auf die Frau ein, ergriff die Flasche mit dem Ciairin, leerte den Rest in großen Zügen, um sie danach auf den Boden zu schleudern, wo sie unter lautem Klirren zerbrach. Die Frau indessen begann, immer stärker zu zittern, bis sie nach kurzer Zeit wieder die Augen schloß und eingeschlafen zu sein schien.

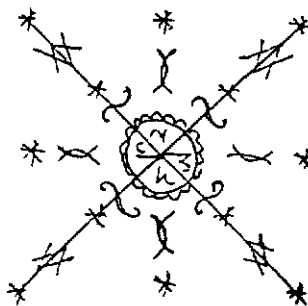
Antoine gab mir zu verstehen, daß ich mit dem Schlagen der Konga aufhören könne. Er selbst legte den Säbel beiseite, besprengte die Frau mit etwas Weihwasser und zeichnete mit dem Hühnerblut ein Kreuz auf ihre Stirn. Er bereitete jetzt eine weitere Räucherung vor, die zum größten Teil aus Weihrauch, Zimt, Thymian und Jasminblüten bestand. Er entzündete die Räucherung und stellte sie unter den Stuhl, auf dem die Frau saß, während ihm der Schweiß auf der Stirn stand. Antoine erklärte mir, daß die Frau von einem unbekannten afrikanischen Loa namens Badagri besessen war, den die Ghedes als Strafe für die Frau ausgesandt hatten. Er beschrieb Badagri als Krokodilförmige Wesenheit mit üblem, rachsüchtigem Charakter. Er habe den Dämon aber erfolgreich aus dem Körper der Frau vertreiben können, erklärte er weiter. Nachdem die Räucherung verbrannt war, weckte Antoine die Frau vorsichtig und behutsam auf, und während er sich vergewisserte, daß mit ihr alles in Ordnung war, band er sie von dem Stuhl los. Er erzählte ihr was vorgefallen war und trug ihr auf, unbedingt noch in dieser Nacht den Ghedes zu opfern und sich mit ihnen auszusöhnen. Die Frau bedankte sich überschwenglich mehrere Male bei Antoine und mir und ging dann heim. Am nächsten Tag kam sie jedoch sehr zeitig wieder und klopfte aufgeregt an der Tür. Antoine öffnete ihr und bat sie einzutreten. Sie wollte aber nicht hereinkommen und deutete nur stumm nach draußen. Dort standen mehrere Frauen und Männer, scheinbar ihre Familienangehörigen, mit einem Karren, der voll beladen war mit Essen, Hühnern, Rum, Brot und vielem mehr. Auch eine Ziege war an dem Karren festgebunden. Dies sollte die Bezahlung sein für Antoinettes Dienste. Sie erklärte, daß sie mit Hilfe von Freunden und ihrer Familie den Ghedes entsprechend geopfert habe und daß sie sich jetzt wieder sehr wohl fühlen würde. Außerdem versprach sie, es nie wieder zu versäumen, den Loas entsprechend zu opfern. Danach ging die ganze Versammlung fröhlich durcheinanderredend ihres Weges, während ich Antoine half, die mitgebrachten Geschenke unterzubringen. An diesem Tag würden wir eine ausgezeichnete Mahlzeit haben.



Antoine bei der Arbeit

Voodoo-Magie mit einem Foto

Für diese Art von Voodoozauber benötigt man recht wenig Gegenstände, wenn man bedenkt, welche verheerenden Wirkungen er besitzt. In negativer Richtung kann ein mysteriöser Tod durch Herzinfarkt eintreten, ein seltsamer unerklärlicher Unfall auftreten oder das Opfer langsam dahinsiechen, ohne daß die Medizin eine Erklärung oder Heilung bietet. Es handelt sich bei diesem unsichtbaren aber äußerst wirksamen Fluchzauber um die Voodoo-Magie mit einem Foto des Opfers. So leicht man diese Art der Magie aktivieren kann, ebenso leicht kann man sie auch wieder aufheben, vorausgesetzt man ahnt worum es sich handelt. Hierzu wird ein böartiger Loa der Petrogruppe um seine Mithilfe angerufen, der von dem Körper des Opfers Besitz ergreifen und es langsam von innen heraus auszehren soll. Bewährt hat sich das Arbeiten mit dem Nachtloa und Schattengeist Bayalu. An Materialien für die Schadensmagie benötigt man ein Sargmodell, ein Foto des Opfers, eine stählerne Nadel mit schwarzem Kopf und zwei lilafarbene Kerzen. Zunächst wird das Veve von Bayalu am Boden angebracht.



Veve von Bayalu

Die beiden lilafarbenen Kerzen stellt man auf das Veve. Danach nimmt man das Foto des Opfers zur Hand und beschriftet die Rückseite mit dem vollständigen Namen des Opfers. Das Foto wird in einen kleinen Sarg gelegt, den man entweder in einschlägigen Geschäften kaufen oder sich leicht selbst anfertigen kann. Die Herstellung eines Sargmodells habe ich ausführlich in meinem ersten Buch beschrieben. Anschließend entzündet man die beiden Kerzen und beginnt die Anrufung des Loa mit den Worten:

**BAYALU, MÄCHTIGER SCHATTENLOA,
ICH RUFE DICH AN.**

**BAYALU, ICH BIETE DIR (NAME)
ALS MENSCHLICHES OPFER AN.**

**MÄCHTIGER SCHATTENLOA, ERGREIFE UNBARMHERZIG
BESITZ VOM KÖRPER VON (NAME).
BESTEIGE IHN UND TUE MIT IHM,
WAS IMMER DU WILLST.**

**BAYALU, NIMM (NAME) SEINE KRAFT.
VERZEHRE SEINEN KÖRPER UND SEINEN GEIST.
ICH WERDE DIR OPFERGABEN DARBRINGEN.**

Die Anrufung wird solange wiederholt, bis man das eigenartige Gefühl verspürt, daß der Loa anwesend ist. Bayalu gleicht einem Schatten, der sich lautlos und rasch nähert. Er wird von einem eisigen und unheimlichen Gefühl begleitet. Auf jeden Fall muß man sich bereits bei Beginn der Anrufung entsprechend gegen Bayalu schützen, damit dieser nicht Besitz vom eigenen Körper ergreift, denn seine negativen Energien sind vernichtend.

Hat man das untrügliche Gefühl, daß sich Bayalu materialisiert, nimmt man die Stahlnadel und sticht diese mehrmals durch den Kopf des Opfers auf der Fotografie. Danach legt man sie in den Sarg und stellt diesen in die Mitte des Veve. Jetzt richtet man seinen Voodoozeiger auf den Sarg und befiehlt dem Loa, sich selbst in den Sarg zu begeben, um das Opfer zu besteigen und sein übles Werk zu beginnen. Die beiden Kerzen läßt man vollständig abbrennen und vergräbt anschließend den kleinen Sarg auf einem Friedhof.

Zum Abschluß des Rituals müssen dem Loa Opfergaben dargebracht werden. Hierzu eignen sich am besten ein schwarzes Huhn, die Früchte von Nachtschattengewächsen sowie brauner Rum. Zigarrenrauch stimmt den Nachtloa empfänglich gegenüber den eigenen Befehlen.

Ich möchte jetzt noch aufzeigen, auf welche Art Bayalu von seinem Opfer Besitz ergreift und wie er mit diesem verfährt. Nach dem Ritual stellt der Loa zunächst einmal eine psychische Verbindung zu dem Opfer her, dem anschließend die Besteigung folgt. Für das Opfer geht diese Besteigung weitgehend unmerklich vor sich, lediglich ein leichtes Schwächegefühl wird dabei empfunden. Dann beginnt das Opfer Rückenschmerzen zu verspüren und bekommt immer stärkere Schwächeanfälle. Das Opfer wird gegenüber seinen Mitmenschen gereizt und erhält zunehmend Kopfschmerzen. Danach folgen Kreislaufprobleme mit immer größeren Schwindelanfällen. Dies steigert sich weiter, bis das Opfer dann oftmals viel zu schwach wird, um seine gewohnten Aufgaben zu erfüllen. Häufig geht mit diesem Zustand ein körperlicher Verfall einher.

Eine Erlösung von diesen Problemen kann schnell durch einen Houngan oder einen Curandero bewirkt werden, was gar nicht so kompliziert ist, wie es vielleicht scheinen mag. Dem Opfer wird etwas Voodooschutzöl auf den Nacken und die Stirn gestrichen und es etwa 12 Stunden ruhen lassen. In dieser Zeit fertigt der Houngan eine Voodoopuppe des Kranken, die auf jeden Fall mit ein paar echten Haaren des Patienten ausgestattet sein sollte.

Nach dem die Wartezeit verstrichen ist, stellt der Houngan die Puppe an das Kopfende des Opfers und beginnt mit etwas Körper- oder Massageöl die Stirn, die Schläfen und den Nacken des Kranken mit seiner rechten Hand einzureiben. Während dieser Zeit hält er die Voodoopuppe in seiner linken Hand. Hierdurch wird eine Verbindung zwischen Houngan, Opfer und dem magischen Zwilling hergestellt. Da der magische Zwilling, also die Voodoopuppe, kein lebendiges Wesen ist, endet hier der Kreis und der schädigende Loa kann in der Puppe gefangen gesetzt werden.

Schon bei der Anrufung eines positiven Loa durch den Houngan, zeigt sich oftmals die Form eines dunklen Schattens, der dem Mund des Opfers entströmt. Der ausgetriebene Loa versucht nun oftmals den Houngan zu besteigen und in dessen Körper einzudringen. Da dieser jedoch eine magische Verbindung zu der Puppe hergestellt hat, die in diesem Moment als Schadensableiter wirkt, wird der Loa in die Puppe hineingezogen. Jetzt kann der Houngan die Puppe in einem schwarzen Seidenbeutel aufbewahren, um sie dadurch magisch zu versiegeln. Der magische Zwilling kann auch verbrannt werden, um den negativen Loa ins Zwischenreich zu bannen.

Bayalu ist einer aus einer ganzen Reihe einfacher Loas, die für Besessenheit und schwarze Zauberei eingesetzt werden und die man in der gleichen Weise bekämpfen kann. Ist das Opfer jedoch von Canen oder Canaima besessen, ist ein Abwehrzauber allerdings wesentlich schwieriger.

Der Bokor - Das Zombieritual

Es war wohl ein Dienstag, als der Bokor am frühen Nachmittag den Kunden bemerkte; dieser stand etwa zehn Meter von seinem Haus entfernt und schnaufte erbärmlich. Das weiße Hemd klebte schweißnass an seinem Körper und er hatte seinen Bruder mitgebracht. Als die beiden bemerkten, daß der Bokor sie ansah, kamen sie langsam näher. Der Bokor bat die beiden in seine Hütte und sofort kramte der Kunde ein dünnes Bündel von Dollarnoten heraus, die er ihm überreichte. Der Bokor zählte das Geld nach und zeigte sich zufrieden. Der andere der beiden Männer trug eine Plastiktüte bei sich, in der er die mitgebrachten Zutaten verwahrte und diese ebenfalls dem Bokor übergab. Neben einem Foto des Opfers, einer Socke und einer handsignierten Visitenkarte, fand der Bokor auch die Geschäfts- und Privatadresse des Opfers darin. Die beiden Männer blickten den Bokor fragend an, als dieser die Tüte vor sich auf den Tisch legte. Der Bokor erklärte ihnen, daß er nun alle Zutaten besitze und das gewünschte Zombiepulver herstellen werde. Außerdem erklärte er sich bereit, das Zombieritual durchzuführen um damit seinen Teil der Abmachung zu erfüllen. Er fragte die beiden, was sie mit dem Zombie machen würden, worauf diese jedoch keine Antwort gaben. Der Bokor hatte aber bereits seine eigenen Pläne mit dem Opfer, er wollte den Zombie am anderen Ende der Insel als Landarbeiter verkaufen.

Noch am selben Abend bereitete der Bokor das Ritual der Zombifizierung vor. Er kramte einen Tontopf aus einer Ecke der Hütte und reinigte diesen gründlich von Staub und Spinnweben. Anschließend suchte er ein Stück Ziegenleder aus, um später den Topf damit zu verschließen. Jetzt nahm er eine kleine Schaufel und die Plastiktüte und ging zu der Stelle, wo er einst den Kopf seines Meisters vergraben hatte. Vorsichtig begann er hier zu graben, bis endlich das Glas mit dem Pulver und das Gefäß mit dem Totenschädel zum Vorschein kamen. Nun legte er das Foto, die Socke und die Visitenkarte hinzu, um sie magisch aufzuladen und eine Verbindung zu dem Opfer herzustellen. Dann vergrub er alles wieder und ging zurück zur Hütte, denn er wollte schon einmal seinen Altar vorbereiten. Er brachte die Veve der Barone und das Petrosymbol am Altar an, stellte einige Kerzen auf und legte seinen magischen Zeiger bereit. Neben dem Zeiger konnte man ein kleines Gefäß zum Räuchern sehen sowie drei lange stählerne Nadeln. Gleich bei Sonnenaufgang machte er sich auf den Weg, um etwas Ton zu suchen, den er für die Herstellung einer Voodoo-Puppe benötigte.

Für das magische Ritual und das Anfertigen der Puppe brauchte der Bokor die ganze Nacht, und am nächsten Morgen war er sehr erschöpft. Trotz allem war die Arbeit noch nicht getan, und er ging erneut zu dem Grab, um die eingegrabenen Sachen zu entnehmen. Das Foto befestigte er an der Puppe und die Socken sowie die Visitenkarte steckte er in den vorbereiteten Tonkrug, den er auf den Altar stellte. Der Bokor beschloß, sich etwas auszuruhen, denn für den nächsten Tag hatte er den Abschluß der Zombifizierung geplant.

Er schlief sehr schnell ein, obwohl es ein sehr heißer Tag war und nichts und niemand sollte ihn bei seinem Schlaf stören. Als er erwachte, war es bereits mitten in der Nacht und der Mond stand hoch am Himmel. Schlafen würde der Bokor jetzt wohl nicht mehr. Als der Hahn bei Dämmerung anfang zu krähen, nahm der Bokor das Glas mit dem Pulver sowie ein paar Gourde und zog sich die ältesten Hosen an, die er finden konnte. So ausgerüstet machte er sich auf den Weg nach Port au Prince.

Auf halbem Weg begann es plötzlich wie aus Eimern zu regnen, und der sehnige, schwarze Körper des Bokor glänzte vor Nässe.

Er wischte sich die Tropfen aus der Stirn und setzte unbeirrt seinen Weg aus den Bergen in die Stadt fort.

In der Stadt suchte er zunächst eine Apotheke auf, in der er sich ein paar von diesen neumodischen Latexhandschuhen kaufte, die ihn vor dem giftigen Zombiepulver schützen sollten. Danach ging er zu der Adresse, die ihm der Kunde gegeben hatte und setzte sich wie ein Bettler vor die Tür. Er hoffte, daß er nicht zu lange warten mußte, bis sein unglückseliges Opfer an ihm vorbeikommen würde.

Den ganzen Tag saß der Bokor vor dem Haus und wartete, einige vorbeigehende Passanten warfen ihm ein paar Münzen zu oder sahen ihn mürrisch an, ohne aber im geringsten von seinem schrecklichen Vorhaben etwas zu ahnen. Am frühen Abend sah der Bokor das Opfer auf das Haus zugehen. Schnell streifte er sich die Latexhandschuhe über. Sein Opfer ging geradewegs an ihm vorbei, ohne ihn zu beachten und das war gut so. Jetzt mußte der Bokor schnell reagieren. Er öffnete das Glas mit dem Pulver, schüttete ein gutes Häufchen in seine rechte Hand und stand auf. Schnell ging er dem Opfer hinterher und sprach ihn unversehens an: „Perdon Missieur“. Der Mann drehte sich um, und der Bokor pustete ihm rasch das Pulver, mit der ganzen Kraft seiner Lungen ins Gesicht. Der überraschte Mann versuchte noch schnell, sich das Pulver aus den Augen zu reiben, doch es war bereits zu spät und er hatte eine große Dosis des Zombiepulvers abbekommen und auch einiges eingeatmet. Der Bokor schnappte sich das Glas, verschloß es und steckte es schnell in die mitgebrachte Tüte. An der nächsten Ecke streifte er seine Handschuhe ab und ließ sie in einer Mülltonne verschwinden.

Der Schwarzmagier drehte sich kurz um und konnte befriedigt feststellen, daß er nicht beobachtet worden war. Sein Opfer fing bereits an zu husten und zu taumeln, denn das starke Gift war schon in seinen Lungen und auch in seiner Blutbahn. Es dauerte auch nicht lange und der Mann stürzte zu Boden. Einige Minuten später fanden Passanten den Bewußtlosen.

Ein herbeigerufener Arzt wußte nicht, daß der Mann eigentlich noch lebte und nur seine Lebensfunktionen auf ein Minimum reduziert waren. Das Opfer war bei vollem Bewußtsein und bekam alles mit, was um ihn herum vorging, ohne sich jedoch im geringsten bemerkbar machen zu können. Später wurde der Tod des Mannes in einem nahe gelegenen Krankenhaus festgestellt. Die vermeintliche „Leiche“ wurde in einen Plastiksack gesteckt und ins städtische Leichenhaus abtransportiert.

Der Bokor war mit seiner Arbeit sehr zufrieden und schlenderte zum Hafen hinunter. Dort angekommen, füllte er Wasser in das Glas und ließ es mit hohem Bogen im Meer verschwinden. Morgen, dachte er, Morgen oder Übermorgen würden sie den Toten zum Friedhof bringen und ihn dort eingraben und er brauchte nur noch zu warten. Den restlichen Tag und die darauf folgende Nacht verbrachte der Bokor am Hafen, er unterhielt sich mit ein paar alten Anglern über die vielen Touristen welche die Insel bevölkerten.

Die Beerdigung des Mannes hatte am übernächsten Tag stattgefunden. Bis zum frühen Abend wartete der Bokor und beobachtete jede Aktivität auf dem Friedhof, erst dann trat er ein und untersuchte die frischen Gräber, bis er das, von ihm gesuchte gefunden hatte. Nun mußte er noch bis Mitternacht warten, um den Zombie aus seinem Sarg zu befreien. Da der Bokor großen Hunger verspürte, suchte er einen Laden auf, um dort etwas Brot und einige Früchte zu kaufen, die er für wenig Geld erstand. Die Leute schauten ihn zwar ziemlich mißtrauisch an, denn er sah schon recht seltsam aus, mit seinen alten kaputten Hosen und den merkwürdigen Dingen, die an seinem Hals baumelten.

Um Mitternacht machte er sich auf den Weg zum städtischen Friedhof, wo er sich kurz vergewisserte, daß er nicht beobachtet wurde. Er kletterte über die nicht sehr hohe Friedhofsmauer und verschmolz lautlos mit den ihn umgebenden dunklen Schatten. Er steuerte auf das kleine Häuschen zu, in dem die Totengräber ihr Werkzeug aufbewahrten. Wenn er etwas Glück hatte, war die Tür vielleicht nicht einmal verschlossen. Er faßte den verrosteten Griff und mit etwas Druck öffnete sich die Tür unter leisem Knarren. Der Bokor nahm eine Schaufel und ging zu dem frischen Grab, wo er damit begann, die noch weiche Erde aufzugraben. Er kam gut voran, obwohl seine Knochen schmerzten, denn so jung war er nun wirklich nicht mehr. Doch schon bald lag das helle Holz des Sarges vor ihm.

Vorsichtig lauschend, schaute der Bokor sich um und schlug dann mit der Schaufel zu, so daß der Deckel des Sarges unter seinen Schlägen nachgab und er die Leiche sehen konnte. Rasch kletterte er aus dem Grab und ging zu ein paar Büschen, die in der Nähe wuchsen. Sie verströmten einen zitrusähnlichen Duft aus ihren trompetenförmigen Blüten. Er pflückte sich einige Blätter, die er in den Händen zerrieb und stopfte sie dann in den Mund des Toten. Nun setzte er sich an den Rand des Grabes und wartete. Nach einiger Zeit begann sich in dem Sarg etwas zu bewegen. Mit fester Stimme und dunkle Beschwörungen murmelnd, befahl der Bokor dem Zombie, sich aus dem Grab zu erheben. Unbeholfen und behäbig schob sich der Zombie aus dem zerstörten Grab. Er blieb leicht schwankend davor stehen, ohne sich um die, an ihm klebende Erde oder den einsetzenden Regen zu kümmern. Mit glasigen Augen starrte er den Bokor an, der ihm nun mit eindringlichen Worten befahl, mit ihm zu kommen. Willig, wie eine Marionette, folgte der Zombie dem Bokor durch die dunklen und feuchten Straßen, bis hinauf in die Berge. Einigemal war der Zombie torkelnd zu Boden gefallen, auf Befehl seines Meisters erhob er sich jedoch jedesmal und folgte willenlos dem Bokor.

Bei der Hütte angekommen, begutachtete der Bokor sein frisch geschaffenes Werk. Er schätzte den Preis, den er wohl für ihn bekommen würde. Nachdem er ihn einige Zeit gemustert hatte, befahl er dem Zombie sich neben die Tür zu setzen und auf ihn zu warten. Am nächsten Morgen saß der Zombie noch immer an der selben Stelle. Der Bokor ergriff den Zombie am Arm und zerrte ihn über verschlungene Pfade immer weiter hinauf in die Berge, bis zu einem alten Dorf. Eine verschlagen aussehende Alte kam auf die beiden zu und der Bokor und die Alte feilschten einige Zeit über den Preis des neuen Arbeitssklaven. Als sie sich endlich einig waren, nahm die Alte den Zombie mit sich fort. Der Bokor hatte indessen einige Geldstücke erhalten.

Der Bokor wußte nicht, was er jetzt machen würde, ob er bei seiner Hütte bleiben oder ob er nach Port au Prince gehen sollte, um seinen neuen Wohlstand zu genießen. Eines Tages jedoch war er plötzlich verschwunden, und die Hütte in der er lebte verrottete allmählich zwischen den Ruinen der alten Häuser. Irgendwann würde der Dschungel wieder Besitz nehmen von dem Land und es mit seinem ewig grünen Dach bedecken. Nur wenige Menschen würden sich an den Bokor erinnern und noch weniger an seine unheilvollen Tätigkeiten. Der Voodoo aber lebt weiter und böse Bokor und gute Houngans werden es immer und überall geben, so wie es sie auch heute noch gibt.

Der große Marassa Schadenszauber

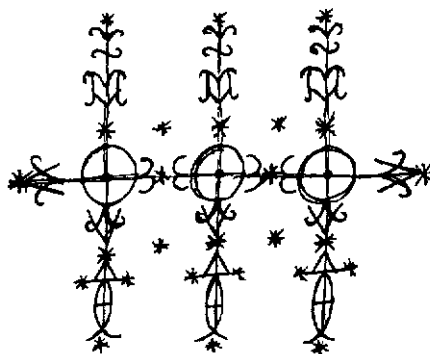
Nachfolgend beschreibe ich das große Marassa Zwillingsritual, welches sehr effektiv ist, aber leider auch gewisse Gefahren für den Ausführenden besitzt. Die Marassa-Loas (Zwillinge) des Voodoo kultes zeichnen sich durch eine kindliche Boshaftigkeit und Grausamkeit aus und sind unberechenbar. Wenn man mit den Marassa-Loas arbeiten will, sollte man diese Geister wie Kinder behandeln. Man muß ihnen schmeicheln und sie locken, aber gleichzeitig auch streng zu ihnen sein, damit sie ihre Grenzen nicht überschreiten und man dadurch nicht zu Schaden kommt. Vor einer Arbeit mit den Marassa, sollte man auf jeden Fall eine größere Anzahl entsprechender Opfergaben bereitlegen und unter anderem auch einige Süßigkeiten bereithalten. Die beiden Marassa-Loas verbindet untereinander eine Art Haßliebe, wie dies manchmal bei Zwillingspaaren vorkommt. Man muß besonders darauf achten, alle Opfergaben in vollkommen gleichen Teilen darzubringen, um sich nicht den Zorn einer der beiden Loas zuzuziehen.

Die entsprechenden Opfergaben werde ich zu einem späteren Zeitpunkt noch ausführlich beschreiben. Ich möchte zunächst erst einmal das Ritual zu ihrer Anrufung schildern. An Materialien für dieses Ritual werden benötigt:

- ein Palmblatt-, Bambus- oder Weidenstab
- etwas rosa und hellblaues Schleifenband
- ein Zettel mit dem Namen des Opfers
- einige Haare des Opfers
- ein halber Kürbis

Zuerst bereitet man das Material vor, indem man den Zettel mit dem Namen der unliebsamen Person beschriftet, gegen den sich die Magie richtet. Dieser Zettel wird um das obere Ende des Stabes gewickelt und mit den Schleifenbändern festgebunden.

Als letztes befestigt man noch ein oder mehrere Haare des Opfers am obersten Ende des Stabes.



Veve der Marassa

Nach dieser Vorbereitungsphase wird das Veve der Marassa auf den Boden gezeichnet und der Stab darüber gelegt. Danach bereitet man eine Räucherung aus Lorbeer, grobem Salz, Thymian, rotem Pfeffer und den Schuppen oder Krallen eines Hühnerfußes vor. Die notwendigen Opfergaben bestehen aus etwas Ziegen- und Hühnerfleisch, sowie zwei kleinen Kuchen über die man etwas Sirup gießt. Man kann auch einige Bonbons und süße Leckereien hinzufügen. Die Speisen werden zu gleichen Teilen auf drei weißen Tellern verteilt und alle auf das Veve der Marassa gestellt. Zusätzlich kann man noch verschiedene Süßigkeiten in der Mitte des Veve verteilen, um sich das Wohlwollen der Marassa zu versichern.

Man muß strengstens darauf achten, daß man keine pflanzliche Nahrung als Opfer anbietet. Bevor man mit dem eigentlichen Ritual beginnt, richtet man seinen Voodoozeiger auf den präparierten Stab und ruft die Marassa mit folgenden Worten herbei:

**MARASSA-LOAS, MARASSA-ZWILLINGE,
ICH RUFE EUCH HERBEI UND ZEIGE EUCH,
WELCHE KÖSTLICHEN SPEISEN ICH EUCH BRINGE.**

**MARASSA-LOAS, MARASSA-ZWILLINGE,
STREITET EUCH NICHT, DENN ICH HABE OPFERGABEN
FÜR EUCH BEIDE.**

**MARASSA-LOAS, MARASSA-ZWILLINGE,
TRETET IN MEIN HAUS UND SEHT WAS ICH EUCH
MITGEBRACHT HABE.**

Diese Anrufung wiederholt man solange, bis man ein Vibrieren im Stab wahrnimmt. Dieses Vibrieren des Zeigers, ist ein Zeichen für die Anwesenheit der beiden Loas. Verspürt man die Gegenwart der Loas, fragt man sie, ob sie mit den Speisen zufrieden sind. Eine Antwort erhält man meist als befriedigendes Gefühl im Inneren. Jetzt kann man eine Musikkassette mit tragenden Congarhythmen einlegen, um für die anwesenden Loas eine günstige Atmosphäre zu schaffen. Nun kann man den Zwillingen sein Vorhaben erklären und sie um ihre Hilfe bitten. Stimmen sie zu, so wird man auch diese Antwort wieder in seinem Inneren wahrnehmen können. Man muß jedoch sorgsam darauf achten, daß man zu diesem Zeitpunkt nicht von den Zwillingen besessen oder bestiegen wird. Dies wird durch ein Gefühl, daß man mehr und mehr die Kontrolle über den eigenen Körper verliert, angekündigt. Um dem entgegenzutreten, reicht ein energischer Wille und der laut ausgesprochene Befehl, daß die Marassa von einem ablassen sollen. Hat man sich der Zusammenarbeit der beiden Loas versichert, kann man mit dem eigentlichen Ritual beginnen. Man entzündet die vorbereitete Räucherung und richtet den Stab auf das Veve, während man folgende magische Beschwörung spricht:

MARASSA ELO, SEHT DEN STAB
MIT DEN HAAREN VON (NAME).

(NAME) HAT MIR BÖSES ANGETAN.
(NAME) MÖCHTE NICHT, DAß ICH EUCH SPEISEN BRINGE.

MARASSA ELO, DER STAB MIT EUREN FARBEN
WIRD DAS WERKZEUG SEIN, MIT DEM ICH (NAME)
VERNICHTEN WILL. DENN (NAME) WILL MIR
UND EUCH SCHADEN ZUFÜGEN.

MARASSA ELO, SEHT DEN STAB
MIT DEN HAAREN VON (NAME).
VERSEHT IHN MIT EURER KRAFT
UND SENDET EUREN ZORN AUF (NAME).

Die Besprechung wird dreimal ausgeführt und danach bietet man den Marassa die Opfertgaben und Süßigkeiten an, die in dem Veve bereitliegen. Man kann jetzt regelrecht die Erregung der beiden Loas körperlich und geistig spüren und wie sie ihre Kraft in den Stab leiten. Nachdem genügend vernichtende Energie in den Stab geflossen ist, legt man ihn auf das Veve. Die Opfertgaben auf den zwei weißen Tellern, gibt man in den halbierten Kürbis und ißt anschließend die Speisen des dritten Tellers. So speist man symbolisch zusammen mit den Zwillingen und schafft dadurch ein besonderes magisches Band zwischen sich und den beiden Loas. Anschließend begibt man sich in einen Wald, wo man den Stab des Opfers am Fuße eines großen Baumes in die Erde stößt. Dabei spricht man den folgenden Fluch:

(NAME), DIESER STAB IST DAS WERKZEUG MEINER MACHT,
DU SOLLST SPÜREN, WIE DEINE KRAFT SCHWINDET,
MIT JEDEM STÜCK, DEN ICH DIESEN STAB IN DIE ERDE
STOSSE, VERSCHWINDET AUCH EIN TEIL DEINER KRAFT.

(NAME), DU HAST DIR MEINEN ZORN UND DEN ZORN
DER MARASSA ZUGEZOGEN UND NUN SPÜRE UNSERE
GEMEINSAME MACHT, DURCH DIE DU SCHWÄCHER UND
SCHWÄCHER WIRST !

Es genügt, wenn man diese Besprechung einmal durchführt. Man kann sich nun jeden Tag in den Wald zu dem Stab begeben und Ihn ein wenig tiefer in die Erde stecken und die obige Formel dabei wiederholen. Je weiter man den Stab in die Erde stößt, um so größeren Schaden fügt man dadurch dem Opfer zu. Zunächst wird das Opfer unter allgemeinem Schwächegefühl leiden, das sich dann allmählich zu Schmerzen am ganzen Körper steigert. Einige Bokor praktizieren diesen Schadenzauber mit besonderer Vorliebe, denn die Marassa-Loas sind in ihren Taten kindlich grausam und leicht zu entzürnen.

Aufheben kann man diese Magie, in dem man den Stab aus der Erde zieht. Hierbei müssen wiederum die Marassa-Loas angerufen werden und man opfert ihnen weißes Fleisch und Süßigkeiten. Unter Androhung von Strafen, beispielsweise dem Drohen mit kräftigen Stockschlägen, befiehlt man ihnen ihre schwarze Magie einzustellen. Zusätzlich sollte man noch die guten Loas Papa Legba und Loco um ihre Unterstützung anrufen. Das Aufheben dieser Magie ist nicht ganz so einfach, wie sie sich anhört, denn die Marassa sind oft sehr störrisch und wie Kinder ungehorsam. Mit fester Stimme befiehlt man ihnen im Namen von Papa Legba und Loco ihren Schadenzauber einzustellen.

Mit den Marassa kann man aber nicht nur schwarze und böartige magische Rituale durchführen, man kann ihnen auch alltägliche Bitten und Sorgen vortragen, die sie im allgemeinen ohne größere Schwierigkeiten erfüllen. Solange man liebevoll mit den Zwillingen redet und umgeht, werden sie die kleineren Bitten meist rasch erfüllen. Auf keinen Fall aber darf man die entsprechenden Opfergaben vergessen.

Für einen Kinderwunsch genügt es, wenn man den Loas ein Hühnerei, welches das neue Leben symbolisiert und etwas weißes Brot und Sirup opfert. Wenn man Pech mit Pflanzen hat und diese nicht wachsen oder gedeihen wollen, zeigt man den Loas einige vertrocknete Blüten und bittet sie um ihre Hilfe. Die Zwillinge lieben schöne Blumen, besonders jene mit rosa und blauen Blüten. Auch hier genügt es, wenn man weißes Brot mit Sirup opfert. Bei einem Hochzeitswunsch zeigt man den Zwillingen ein Foto mit dem Wunschpartner und erklärt ihnen, wie sehr man sich eine Familie wünscht, ebenso schildere man ihnen die Vorzüge des Familienlebens. Da die Zwillingsloa keine eigene Familie besitzen und sehr einsam sind, verstehen sie den Wunsch und helfen auch hier recht schnell. Es ist es allerdings notwendig, den Marassa hierfür ein größeres Opfer zu bringen. Beispielsweise Fleisch von einem Schwein oder von zwei Hühnern. Das Fleisch sollte gut durchgebraten sein und wieder gerecht auf drei weißen Tellern verteilt werden. Während man die Speisen des einen Tellers zu sich nimmt, werden die Opfergaben der beiden anderen Teller in einen Kürbis oder eine andere große Frucht gefüllt und ein bis zwei Tage auf dem Veve der Marassa stehen lassen, bevor man sie danach wegwerfen kann.

Um die Marassa Elo besonders zu ehren und ihre wirksame Magie häufiger nutzen zu können, kann man ihnen einen festen Platz auf dem eigenen Voodooaltar einräumen. Hierzu besorgt man sich drei gleich große Krüge aus gebranntem roten Ton. Die Krüge werden mit dem Namen der Zwillinge und ihrem Veve versehen. In die Krüge kann man nach jedem Ritual die Opferspeisen für die Marassa geben und sie hierin auch einige Tage belassen. Die Loa können sich so an den feinstofflichen Strahlen der Opfergaben bedienen und dadurch ihre Kräfte erneuern.

Nekromantie

Am Wellblechgürtel, der am Rande des Armenviertels lag, spielten mehrere Kinder Fangen und Verstecken. Auf der rechten Seite des Parks, sollte eine neue Wasserleitung gelegt werden und die Bauarbeiten waren bereits in vollem Gang. Die Seitenwände des Grabens waren durch Stahlplatten gestützt und ein Teil der Rohrleitung war mit Stahlbeton zugeschüttet worden. Die Kinder spielten ausgelassen und mit viel Geschrei. Der kleine Francois wollte sich bei der Mauer am Graben verstecken. Plötzlich rutschte er ab, während er laut um Hilfe rief. Ohne es verhindern zu können, glitt er immer weiter in die Tiefe. Seine Mutter, die den Hilferuf ihres Sohnes gehört hatte, lief eilig mit ein paar der Kinder zu dem Graben. Sie wollten Francois helfen, denn seine Schreie klangen fürchterlich. Plötzlich rissen die Schreie ab. Francois war tot, er hatte sich durch den Sturz tödliche innere Verletzungen zugezogen, was seine Mutter zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht ahnte. Erst als sie mühsam zu ihrem Jungen hinabgestiegen war, stellte sie voller Grauen fest, daß ihr Sohn nicht mehr atmete. Der Schock war für die arme Frau so groß, daß sie bewußtlos zu Boden fiel.

Als sie wieder zu Bewußtsein kam, befand sie sich in einem Krankenzimmer und wurde von einer Schwester umsorgt. Kaum hatte sie die Augen aufgeschlagen, fragte sie nach ihrem kleinen Sohn. Sie wiederholte immer wieder diese Frage, auch noch als sich schon lange niemand mehr in ihrem Krankenzimmer befand. So kam die Frau schließlich in psychiatrische Behandlung. Doch ihr Zustand verschlimmerte sich weiter und nachdem sie versucht hatte, sich das Leben zu nehmen, wurde sie in einen geschlossenen Trakt der Psychiatrie verlegt.

Ihr Mann besuchte sie regelmäßig während dieser Zeit und endlich nach knapp zwei Jahren, vielen Medikamenten und Therapien konnte die Frau als geheilt entlassen werden. Auf Anraten ihres Arztes, sollte das Ehepaar eine gemeinsame Reise unternehmen und schon kurz nach der Entlassung der Frau, begaben sich die beiden auf die Insel Kuba. Hier wohnten sie in einer dieser kleinen Pensionen, die im Stil der frühen Kolonialherren errichtet waren. Es war eine einfach ausgestattete Pension, aber herzlich und gemütlich. Am dritten Tag nach ihrer Ankunft schaute die Frau aus dem Fenster und bemerkte einen blassen, kleinen Jungen, der zu ihr heraufstarrte. Ein eisiger Schrecken durchfuhr sie, denn sie hatte ihren toten Sohn erkannt. Dem Wahnsinn nahe, berichtete sie in unzusammenhängenden Worten den Vorfall ihrem Mann, der sie vergeblich zu beruhigen versuchte. Er erklärte ihr, daß ihre Sinne ihr einen eigentümlichen Streich gespielt hätten und sie wohl nur ein Kind erblickt habe, das ihrem Sohn ähnlich gesehen hätte.

Aber der Junge erschien der Frau in den folgenden Tagen immer und immer wieder, einmal in der Eingangshalle, ein anderes mal auf der Straße und an den ungewöhnlichsten Plätzen. Ihr Mann, der mit all seinen Kräften zu ihr hielt, war ernstlich um seine Frau besorgt und wußte schon bald, daß der Aufenthalt in der Klinik seiner Frau nicht geholfen hatte. In seiner Verzweiflung dachte er an einen Bokor, den er kannte und der ihm sicherlich helfen würde. Aber der Bokor war weit weg und sie befanden sich noch immer in Kuba. So machte sich der Mann auf den Weg, einen Santero aufzusuchen und diesen um Hilfe zu bitten.

Nach längerer Suche und vielen Fragen, wurde ihm endlich die Adresse eines Santero genannt, der am Stadtrand wohnte. Dieser Santero versprach dem Mann sogleich seine Hilfe und wollte die Frau am nächsten Morgen sehen, damit er ihr mit seinen Kräften Heilung bringen konnte.

So lernte die Frau den Santero am nächsten Morgen in der Frühe kennen. Nach kurzem Gespräch und einem improvisierten Ritual, behauptete der Santero, mit Hilfe unsichtbarer Geister der Frau geholfen zu haben. Er trug dem Paar auf, in die Heimat zurückzureisen und ihren Sohn auszugraben. Sie sollten die Leiche dann solange bei sich aufbewahren, bis der Geist des Jungen in den toten Körper zurückkehren würde. So lautete die überaus merkwürdige Anweisung des Santero.

Direkt nach Ankunft in der Heimat, machte sich die verzweifelte Frau daran, mit Hilfe eines Freundes und dem mißtrauischen Ehemann, ihren Sohn in der Nacht aus dem Grab zu holen. Die Erde war feucht und schwer und es kostete sie viel Mühe, durch die erste Schicht zu graben. Dann ging es etwas besser, denn die Erde wurde weiter unten immer trockener. Endlich konnten sie das morsche Holz des Sarges spüren. Sie legten den Sargdeckel frei und begannen an dem Sarg zu zerren, bis der Deckel durch die Gewalt zerbrach. Sie entnahmen dem entweihten Grab die schrecklichen Überreste des toten Kindes. Aber waren dies wirklich die Gebeine ihres toten Sohnes?

Mit den Knochen, welche in einem Sack verschnürt waren, machten sie sich verstohlen auf den Weg nach Hause. Hier sollte das tote Kind in einem vorbereiteten kleinen Raum auf einem Bett aufbewahrt werden. Was sie allerdings nicht ahnten, war, daß die Überreste gar nicht von ihrem Sohn stammten und daß sie bei ihrem nächtlichen Treiben beobachtet worden waren.

Schon in der gleichen Nacht klopfte die Polizei an ihre Tür und nach einigen vergeblichen Versuchen in das Haus eingelassen zu werden, wurde die Wohnungstür gewaltsam aufgebrochen. Die Polizei fand die Frau benommen vor dem Bett niedergesunken, die Gebeine eines Skeletts fest umschlungen. Von ihrem Ehemann war keine Spur zu finden, er hatte das Weite gesucht. Unter großem Kampf und zahlreichen Beschimpfungen wurde die Frau in das nächste Polizeirevier gezerrt, das Skelett hatte man ihr abgenommen. In einem Prozeß wegen Grabschändung wurden die Eheleute zu einer Geldstrafe verurteilt. Auf Grund des Geisteszustandes der Frau war das Urteil relativ milde ausgefallen. Man klärte in der Verhandlung den Mann darüber auf, daß es sich bei dem ausgegrabenen Skelett gar nicht um die Überreste ihres Kindes gehandelt hatte, sondern um die Gebeine ein anderen Jungen. In der Nacht hatten sie das Grab verwechselt und das falsche Kind geraubt.

Nach einiger Zeit, die Frau war wieder aus der Psychiatrie entlassen worden, brachte der Mann seine Frau zu dem Bokor, den er von Früher kannte. Er erzählte ihm ausführlich die ganze Geschichte und berichtete ihm von ihren Sorgen. Der Bokor versprach nach einigem Nachdenken, Abhilfe zu schaffen. Zunächst einmal reinigte er die Frau von allen bösen Einflüssen, die sie umgaben und bat den Geist des toten Kindes und auch die Loas um Verzeihung. Es wurde ihnen zu Ehren eine große rituelle Opferung vorgenommen. Zusätzlich wurde für die Frau ein spezielles Ouanga angefertigt.

Der Bokor brachte das Paar am nächsten Neumond zum Friedhof, wo er dem echten Grab ihres Sohnes etwas Erde entnahm. Danach kehrten sie zu dem Bokor zurück und betraten dessen Tempelraum, der mit einem prächtigen Altar ausgestattet und der Boden mit großen Veve bedeckt war. Viele Kerzen brannten und warfen unheimliche Schatten an die Wände. Der Bokor bat das Paar, sich zu setzen und während seine Helfer im monotonen Rhythmus die Kongas schlugen, tanzte er sich in Trance. Es schien, als sei er von einem oder mehreren Loas besessen, denn sein Gesicht und seine Körperhaltung waren kaum wieder erkennen und er sprach auf einmal in verschiedenen Stimmen und Sprachen. Plötzlich nahm er die Frau bei der Hand und seine Stimme veränderte sich zu der eines kleinen Jungen. Er sprach mit der Stimme des verunglückten Sohnes. So konnte dann die Frau mit ihrem verstorbenen Sohn reden und konnte ihn um Verzeihung bitten, daß sie ihn damals allein gelassen hatte. Es wurden viele Tränen vergossen. Nach einiger Zeit veränderte sich abermals die Stimme des Bokor und man konnte deutlich ein anderes Kind hören. Es war dies das andere Kind, welches sie fälschlich auf dem Friedhof ausgegraben hatten. So erfuhren sie, daß dieses Kind keine Eltern mehr hatte und bei einem Autounfall überfahren wurde.

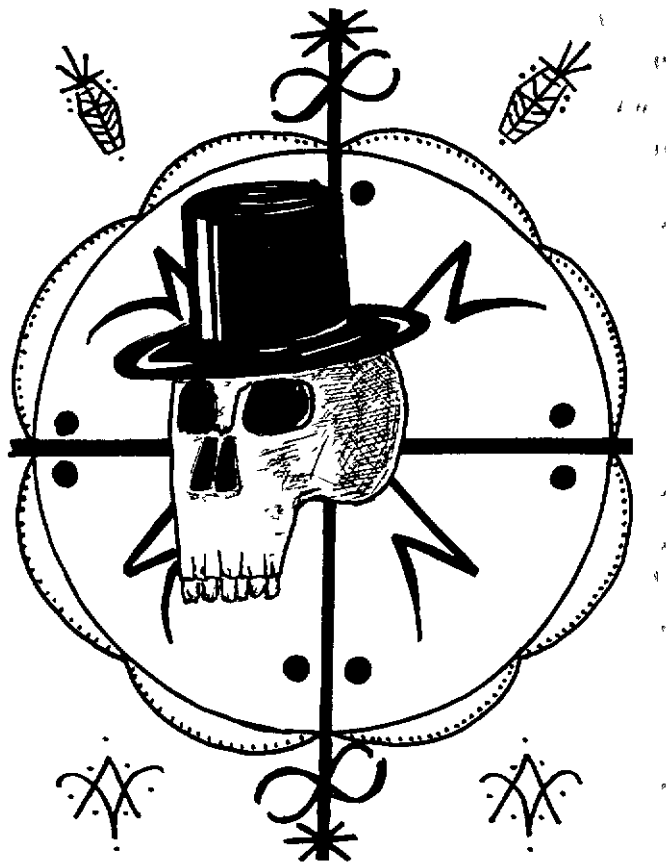
Die Sitzung dauerte mehrer Stunden. Erschöpft und müde aber innerlich beruhigt und getröstet gingen die Frau und ihr Mann am frühen Morgen nach Hause. Am gleichen Tag klopfte der Bokor an ihre Tür und teilte ihnen mit, daß der Geist ihres Sohnes keine Ruhe finden konnte. Der Bokor erklärte weiter, daß auch der Geist des anderen Kindes in seiner Ruhe gestört sei und hervorgerufen durch den schrecklichen Unfall, der seinen Tod verursacht hatte, ebenfalls keine Ruhe finden würde. Er riet den Eltern, die Exhumierung der beiden Leichen zu erwirken und anschließend deren Verbrennung durchführen zu lassen. Nach mehreren Verhandlungen und Prozessen, aber wohl begünstigt durch den Zustand der Frau sowie durch einige Schmiergelder, wurde die Ausgrabung der einen Leiche bewilligt. Nach der Verbrennung kamen die Überreste in eine Urne und die Frau und ihr Mann konnten die Asche ihres Jungen mit sich nach Hause nehmen.

Aber was sollten sie für das fremde Kind tun? Hier war die Exhumierung abgelehnt worden. Doch auch dabei konnte der Bokor helfen. Er selbst begab sich in der Nacht mit einigen Helfern und besser vorbereitet auf den Friedhof, um erneut den Sarg frei zu schaufeln. Er entnahm jedoch nur den Schädel des Kindes und ließ dann das Grab sorgfältig wieder zuschütten und gleich mit neuen Blumen bepflanzen, so daß kein Verdacht entstand.

Auch heute noch bewahrt die Frau die Urne ihres Sohnes und den kleinen Totenschädel des fremden Kindes in ihrem Haus auf. Sie bringt regelmäßige Opfergaben an die Loas und führt ansonsten eine gute Ehe. Sie wird von ihren Freunden und allen Menschen, die sie kennen wieder als vollwertig anerkannt, wenn auch niemand ihr dunkles Geheimnis ahnt. So hat die Frau doch noch ihre Ruhe vor den Geistern der Toten gefunden und kann ihr Leben wieder bestreiten, allerdings ständig umgeben von den beiden makabren Andenken.

Die schwarze Magie des Papa Nebo

Papa Nebo gehört zu den Ghedes und ist ein Loa der Nacht und der Friedhöfe. Er gilt auch als Gebieter über den Totenkult im Voodoo. Er wird dargestellt, als mit Spitzhacke und Ledertasche an den Gräbern der Toten stehend, wie er nach Leichen scharrt. Nebo wird meist mit zwei Helfern gezeigt, die einen Sarg aus der Erde ziehen, öffnen und so Nebo seine grausigen Utensilien beschaffen. Die Leber, das Herz, die Nieren und das Gehirn eines Menschen gelten als bevorzugte Organe, die Nebo für seine unheimlichen Rituale verwendet.



Das Gehirn wird von Nebo nach einer recht abstrusen Rezeptur, zu einer „Salbe“ verarbeitet. Dabei werden Fett, Gehirn und Datura miteinander vermischt und auf Gegenstände oder Personen aufgetragen, um eine Wirkung hervorzurufen. So wird diese makabere Salbe beispielsweise einem Geistesschwachen eingerieben, um ihm Intelligenz zu verleihen. Auch auf eine Machete kann die Salbe aufgetragen werden, damit sie besser schneidet oder Feinde besser töten kann und vieles andere mehr. Über dieses Thema gibt es viele alte Überlieferungen und unheimliche Geschichten, die ich hier jedoch nicht wiedergeben möchte.

Für Rituale mit Ghede Nebo werden auch die Knochen von Toten verwandt und für dubiose Zauber benutzt. Der menschliche Schädelknochen ist der am meisten begehrte Ritualgegenstand und findet auf den Altären der schwarzen Zauberer, Bokor und Malfacteurs seinen Platz. Aus ihm werden die verschiedensten Pulver hergestellt, unter anderem auch das berühmte Zombiepulver.

Anhand einiger kurzer Erläuterungen möchte ich erklären, was es mit dem Kult um den Ghede Nebo auf sich hat. Es ist schon recht makaber und sonderbar, wenn Nebo mit einer Tasche voll menschlicher Eingeweide vor einem steht und dabei schaurig röchelt, bekleidet mit schwarzem Frack und einem Zylinder, in der Hand eine Spitzhacke und eine dicke Ledertasche. Dieses unmenschliche Röcheln und Stöhnen beantwortet fast unhörbar die Fragen seiner Anhänger und dient so als Orakel. Manchmal hat Papa Nebo auch zwei Gehilfen dabei, die die Sprache der Toten übersetzen und weiteres Werkzeug bei sich führen, wie Schaufeln und Brechstangen, um Särge für ihre unheilvollen Tätigkeiten zu öffnen.

Fragen über Gesundheit, Arbeit, Familie und Liebe, aber auch ganz belanglose Dinge werden Nebo vorgetragen und er findet auf jede Frage eine passende Antwort. Er gibt an, welche Opfer gebracht werden müssen, was zu unternehmen oder zu unterlassen ist und so weiter.

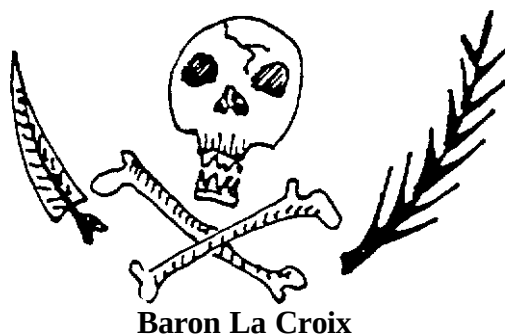


Vor etwa 100 Jahren hatte der Kult um den Ghedes Nebo seinen Höhepunkt. Heutzutage werden seine Rituale und Anrufungen kaum noch praktiziert und verschwinden in der Vergessenheit. Es gibt schließlich auch andere und ungefährlichere Mysterien des Voodoo, wie das Pendel, die Karten, die Zigarre und vieles mehr, mit denen die Zukunft befragt werden kann. Lediglich die Knochen von Toten besitzen auch heute noch eine besondere Bedeutung im Voodookult. Menschliche und tierische Knochen gelten als mächtige, magische Utensilien für die verschiedensten magischen Zauber und rituellen Arbeiten.

Das Ritual der Totenhand

Ein Ritual, welches sowohl im Voodoo als auch im Mittelalter in Europa angewandt wurde, ist der Zauber der toten Hand. Hierzu benötigte man die mumifizierte Hand eines Toten und vorzugsweise, die abgeschlagene Hand eines Diebes oder Mörders. Die Totenhand wurde getrocknet und die Finger in Wachs oder Öl getaucht. Die so präparierte Hand und insbesondere die Finger wurden dann als Kerze verwendet. Durch das Anzünden der Totenhand wurde eine Verbindung in das andere Reich geschaffen und der Tote diente als Vermittler zu den Loas oder den Geistern der Verstorbenen. Durch das Anrufen der Loa-Petro, insbesondere von Baron Samedie oder Baron La Croix wurde versucht, den Geist des Toten unter den eigenen Willen zu zwingen und ihn als Diener und Handlanger zu mißbrauchen.

Die Kräfte, die durch solch ein Ritual freigesetzt wurden, zogen negative Kräfte und Schatten regelrecht an und die angezogenen Mächte und Geister entwickelten oft große Energien. Ein unter den eigenen Willen gezwungener Totengeist wird immer versuchen sich von dem Einfluß des schwarzen Magiers zu befreien und ihm zu schaden.



Vernichtungszauber

Zur Durchführung eines schwarzmagischen Vernichtungszaubers, benötigt man ein Foto und einige Haare seines Feindes. Aus schwarzem oder blutrotem Karton wird zunächst eine menschliche Gestalt ausgeschnitten und die Haare des Feindes am Kopf des Kartons befestigt. Das Foto klebt man in die Höhe des Herzens der Schattengestalt. Verfügt man zusätzlich über einige Fingernägel oder sonstige persönliche Utensillien des Opfers, verarbeitet man diese entsprechend ebenfalls an dem magischen Zwilling. Der magische Zwilling wird unter Konzentration auf die Vernichtung des Opfers und unter dem Murmeln entsprechender Flüche und Beschwörungen auf einem Misthaufen vergraben.

Ich möchte hier von der Angabe genauer Formel absehen. Wer mir in meinen Ausführung in diesem Buch bis hierher gefolgt ist, wird selbst in der Lage sein, sich geeignete Formeln auszudenken oder einen entsprechenden Loa-Petro zur Unterstützung anzurufen. Das Abbild des Feindes wird durch die Fäulniskräfte des Misthaufens langsam aufgezehrt und ebenso ergeht es dem Opfer dieser schwarzen Magie, wenn die Verbindung zwischen Abbild und Opfer stark genug war.

Der Loup Garou

Neben der Zombifizierung, ist wohl die Werwolfmagie die gefürchtetste schwarze Magie im Voodoo. Seit undenklichen Zeiten existieren Legenden, Sagen und Berichte über die gefürchteten Werwölfe. Wenn in dunklen gefürchteten Gegenden Haitis jemand allein durch einen Wald geht und merkwürdige Geräusche hört, überkommt viele das ungute Gefühl, beobachtet zu werden. Wird dieses Gefühl noch durch Geräusche oder ein unheimliches Heulen verstärkt, glauben die Einheimischen, daß etwas Böses ihre Witterung aufgenommen hat. War dies nun ein böser Mensch, ein Tier oder gar vielleicht einer jener gefürchteten Werwölfe, die ihre Opfer bei lebendigem Leibe zerreißen?

Ich möchte kurz darauf eingehen, um was es sich bei einem Werwolf handelt. Im Voodoo existieren diese Werwölfe real, aber nicht immer nur in der Form eines Wolfes. Oft handelt es sich um Menschen, die freiwillig oder durch eine böswillige Magie in ein Tier verwandelt wurden und nun ein schreckliches Doppelleben führen müssen. Diese Menschen verwandeln sich zeitweilig, zumeist in der Nacht in reißende Geschöpfe. Einer der gefürchtesten Loa-Petro ist Marinette-bois-cheche. Wenn dieser weibliche Loa-Petro nachts durch die Wälder streift und menschliche Opfer sucht, verwandelt sie sich in einen Werwolf. Ihr Kult ist nur noch in speziellen Gebieten Haitis vertreten und von ihren wenigen Anhängern wird berichtet, daß sie ebenfalls die Gabe besitzen, sich blitzschnell in einen Werwolf zu verwandeln. Ihr werden Hühner, Ziegen und Schweine geopfert, um sie zu besänftigen. Vielleicht resultiert aus dem Glauben an Marinette-bois-cheche die Vorstellung im Voodoo, daß sich fast ausschließlich Frauen in Werwölfe verwandeln. Ein Glaube, der in anderen Religionen nicht geteilt wird, da hier meist von männlichen Werwölfen berichtet wird.

Im Mittelalter glaubte man in Europa, Werwölfe an besonders buschigen und zusammengewachsenen Augenbrauen erkennen zu können. Weiter sollen bei ihnen die beiden Ringfinger länger als die Mittelfinger sein.



Der Loup Garou

Die Vorstellung von Werwölfen hängt eng mit den Ritualen der afrikanischen Leopardemänner zusammen, die durch besondere Rituale und Bewußtseinsversetzungen in der Lage sind, die Form eines wilden Leoparden anzunehmen oder von dessen Körper Besitz ergreifen können. Bei den Germanen existierte ein Bersekerritus, der einen Krieger in einen Blutrausch versetzte und ihm die Kraft und Aussehen eines Bären verlieh. In diesem Zustand waren die Krieger gegen Schmerzen immun und kämpften bis sie tot umfielen. Eine weitere Parallele existiert zu den Hyänen-, Panther- und Löwenmenschen, die sich ebenfalls tierische Kräfte zunutze machen und nächtliche Streifzüge in Tiergestalt unternehmen, um ihre Feinde zu töten.

Ich möchte jedoch weitere lange Vorreden vermeiden und zum praktischen Teil kommen. Ich werde anhand zweier Werwolfrituale dieses heikle Thema beschreiben. Ich zeige, wie man ein schwarzmagisches Werwolfritual ausführt, um einem anderen Menschen zu schaden und darüberhinaus, wie sich ein Malfacteur oder Bokor selbst in einen Werwolf verwandelt.

Praktische Werwolfmagie

Bei dieser schwarzmagischen Praktik wird ein Gift verwendet, welches dem Zombiegift sehr ähnlich ist. Die Zutaten hierfür sind folgende:

- Atropa Belladonna (die Frucht)
- Anacardium Occidentale (Blätter)
- Dieffenbachia Sequine (Blätter)
- Urera Baccifera (Blätter)

Diese pflanzlichen Bestandteile des Werwolfpulvers sind alle hochgradig giftig und rufen neben starken Hautreizungen und Entzündungen der Atemwege, heftige Halluzinationen hervor. Man kennt diese Halluzinationszustände im allgemeinen von der Tollkirsche (Atropa Belladonna), die durch ihr Gift Atropin Sinnestäuschungen und Wahnvorstellungen hervorruft.

Als weitere Bestandteile des Werwolfpulvers werden genannt:

- Bufo Vulgaris (die Haut)
- den zermahlenen Schädelknochen eines Menschen
- einige Haare von einem Wolf oder Hund
- die getrockneten Hoden eines schwarzen Ziegenbockes

Ich warne an dieser Stelle ausdrücklich vor eventuellen Versuchen mit diesem Pulver, denn schwere Vergiftungen wären die sichere Folge. Ich führe die nachfolgenden Rituale nur aus folkloristischen und wissenschaftlichen Gründen an, um auch in dieses dunkle Gebiet etwas Licht zu bringen.

Alle Zutaten werden, in gewohnter Weise, zunächst getrocknet und danach zu einem feinen Pulver zerstoßen. Je feiner das Pulver zerstoßen wird, um so stärker soll die spätere Wirkung sein. Die Anleitung schreibt vor, die Substanzen zu gleichen Teilen zu mischen. Das Pulver soll schon einigen Malfacteurs zum Verhängnis geworden sein, denn es dringt durch die Poren der Haut in den Körper ein. Bei einer größeren Dosis entstehen oftmals irreparable Schäden am menschlichen Organismus oder das Opfer dieses Pulvers verfällt dem Wahnsinn.

Das fertige Pulver wird in einem verschließbaren Glasbehälter auf einem Friedhof vergraben. Wie bei jeder Arbeit mit schwarzer Magie, die auf einem Friedhof ausgeführt wird, muß Baron Samedi um seine Erlaubnis und Zustimmung gebeten werden.

Mit dem Blut eines schwarzen Huhnes malt man das Veve von Baron Samedi sowie eine Wolfspfote auf den Boden und spricht dabei die Anrufung:

RADEGUNDIS BARON SAMEDIE,
ERHÖRE MICH HÜTER DER FRIEDHÖFE.

ICH ERBITTE DEINE ERLAUBNIS,
MIT DER ERDE DIESES FRIEDHOFS ZU ARBEITEN,
UM DIESES PULVER MIT DER MACHT UND MAGIE
DER WÖLFE ZU LADEN.

ERHÖRE MICH HERRSCHER DER TOTEN.
RADEGUNDIS BARON SAMEDIE,
ICH WERDE MIT DIESEM PULVER (NAME)
IN EINEN WERWOLF VERWANDELN.

OBERSTER DER GHEDES,
FÜRSPRECHER BEI DEN PETRO UND JE RUI,
ICH WERDE EUCH ENTSPRECHENDE OPFERGABEN
BRINGEN, DOCH BEHÜTET DIESES PULVER
SIEBEN TAGE, BIS ICH ES BENÖTIGE.

Nun hat der Bokor eine Woche Zeit, die übrigen Arbeiten und Rituale für die Verwandlung vorzubereiten. Hierzu wird ein persönlicher Gegenstand des Opfers benötigt und ein Zettel auf den der Name des Opfers geschrieben werden. Zusätzlich werden folgende Utensilien gebraucht:

- sieben schwarze Kerzen
- drei lilafarbene Kerzen
- Stangenzimt, Lorbeer, Baumharz, Thymian und Damiana (für eine Räucherung)
- Maismehl
- ein schwarzes Huhn, das fünf Zehen besitzt (dies ist tatsächlich möglich, denn ich selbst hatte eines)
- eine Flasche weißer Rum

Nun begibt man sich in einen nahegelegenen Wald und bringt auf dem Boden mit Maismehl ein großes Veve von Ogoun Je Rui an. Hierzu verwendet man das Veve von Ogoun Badagri, wobei man zusätzlich noch einige Blitze des Petrosymbols hinzufügt.

Bei jedem bekannten Loa, kann man den Beinamen Je Rui hinzufügen, was soviel bedeutet, wie Loa mit den roten Augen. Rote Augen symbolisieren im Voodoo Kult das Böse und Zerstörerische. Es gibt zu jedem guten Loa einen negativen Gegenpart, welcher durch heimtückische und teuflische rote Augen dargestellt wird. Beispielsweise wird aus Maitresse Erzulie, die die Liebe und alle guten Dinge symbolisiert, durch den Zusatz Je Rui ein Loa des Hasses der für schwarzmagische Praktiken angerufen wird. Bei Arbeiten mit den Loa Je Rui ist allergrößte Sorgfalt und Vorsicht geboten, da es sich hier um starke negative Urkräfte handelt. Doch zurück zu unserem Werwolfritual.

Hat man das Veve fertig gestellt, deckt man es mit Zweigen ab, geht zu dem Friedhof und gräbt den Glasbehälter mit dem Werwolfpulver aus. Das Veve wird danach von der Abdeckung befreit und der Behälter in die Mitte des Veve von Ogoun Badagri Je Rui gestellt. Als nächstes werden die sieben schwarzen Kerzen um das Veve herum in die Erde gesteckt und angezündet. Unter das Veve legt man den persönlichen Gegenstand des Opfers, sowie den Zettel mit seinem Namen.

An dieser Stelle nimmt der Malfacteur einen großen Schluck Rum, ergreift das schwarze Huhn und bespeit es damit. Danach wird das Huhn auf den Namen des Opfers getauft. Weiter wird berichtet, daß der Malfacteur dem Huhn danach den Kopf abbeißt und das warme Blut über das Veve und den Zettel mit dem Namen des Opfers tropfen läßt. Anschließend werden dem toten Huhn beide Füße abgetrennt und diese mit einer Schnur zusammengebunden. Die Hühnerfüße werden zu dem beschrifteten Zettel hinzugelegt. In die Mitte des Veve wird ein Gefäß zum Räuchern gebracht und die vorbereitete Räuchermischung verbrannt. Danach ruft der Malfacteur Ogoun Je Rui an und bittet ihn mit folgenden Worten um seine Hilfe.

**OH, DU FURCHTBARER SCHLÄCHTER.
DU WILDER SOLDAT MIT DEN ROTEN AUGEN,
ICH BITTE DICH UM DEINE HILFE.**

**(NAME) SOLL MEIN FLUCH TREFFEN UND ER SOLL SICH
IN EIN WILDES TIER VERWANDELN.
(NAME) SOLL EIN WERWOLF WERDEN.**

**OGOUN JE RUI, SENDE DEINE KRAFT
IN DIESES PULVER UND NIMM GNÄDIG
DIE OPFERGABEN AN, DIE ICH DIR BRINGE.
VERSCHONE MICH IN DEINEM HUNGER NACH
MENSCHENFLEISCH.**

Die Anrufung wird einige Male wiederholt, bis sich die erdrückende Anwesenheit des Loa-Petro einstellt. Danach wird Ogoun Badagri Je Rui das Vorhaben in allen Einzelheiten erklärt und ihm als Opfergabe eine Ziege, eine Flasche Rum sowie süßes Gebäck geopfert. Der Loa nimmt das Opfer meist an und sendet seine verderblichen Kräfte in das Werwolfpulver, wodurch er es gleichsam magisch auflädt. Ogoun Badagri Je Rui wird dann mit höflichen Worten entlassen und die Kerzen vollständig abbrennen lassen. Die Opfergaben und das tote Huhn werden im Veve belassen. Alle anderen Gegenstände können entfernt und mitgenommen werden. Die Hühnerfüße und der persönliche Gegenstand des Opfers sowie der Zettel werden zusammengebunden und an die Tür des Feindes genagelt.

Es wird berichtet, daß das Huhn unbedingt fünf Zehen haben sollte, damit das Ritual richtig wirkt. Das Werwolfritual beruht auf einem alten überlieferten Zauber und die fünf Hühnerzehen symbolisieren das menschliche Fluchopfer. Wahrscheinlich ist dieses Huhn auch ein besonderer Katalysator, der die schwarzen Kräfte von Ogoun Badagri Re Jui entfesselt und die Verwandlung vervollständigt.

Nachdem der Malfacteur sein unseliges Päckchen an die Tür des Opfers genagelt hat, begibt er sich nochmals zum Friedhof um auch Baron Samedie entsprechende Opfergaben darzubringen. Hierzu werden die drei lilafarbenen Kerzen verwandt. Die Opfergaben an Ogoun Je Rui hängt man an einen Baum und schreibt dazu den eigenen Namen an den Stamm des Baumes. Der Malfacteur hat jetzt alle Aufgaben erledigt und das Pulver ist vollständig mit seiner dunklen Macht aufgeladen und kann zur Anwendung gebracht werden. Während der Malfacteur dem Opfer mit aller Kraft das Pulver entgegenbläst, spricht er dabei die Beschwörung:

**DU SOLLST RUHELOS SEIN IN DER NACHT.
DU SOLLST VERZWEIFELT SEIN AM TAG.
DIES IST DEINE STRAFE.**

Danach entfernt sich der Zauberer von seinem Opfer und kann auf den Fluch der Werwolfmagie warten. Nur ein erfahrener Houngan oder der Malfacteur selbst, können das Opfer von dieser Magie befreien oder von seinem Leid erlösen.

Der Vollständigkeit halber, werde ich an dieser Stelle auch das entsprechende Reinigungsritual vorstellen. Der Schutzzauber beginnt mit der rituellen Besprechung:

**DIR SOLL DIE KRAFT GENOMMEN WERDEN NARR,
DER ES WAGT, MICH ANZUGREIFEN.
DAMBALLAH !**

**NEBEL SOLLEN DEINE SINNE UMHÜLLEN,
DEINE MAGIE PRALLT AB WIE AN EINEM SPIEGEL,
DAMBALLAH !**

**LÄNGER WERDE ICH KEIN WERWOLF SEIN,
KEIN SPIELZEUG MEHR DER DUNKLEN MACHT.
DAMBALLAH !**

Während der Besprechung wird Weihrauch geräuchert und eine Trommel geschlagen und zusätzlich wird das Opfer mit Weihwasser aus sieben verschiedenen Kirchen bespritzt. Der Houngan darf bei diesem Ritual keine störenden Gedanken aufkommen lassen. Das Opfer wird in einen Salzkreis gelegt, der entgegen dem Uhrzeigersinn gezogen wurde. Danach wird ein Hühnerei auf die Brust des Opfers gelegt und eine weiße Kerze entzündet, die an der Kopfseite des Opfers aufgestellt wird. Der Houngan stellt ein Tongefäß an den Füßen des Opfers auf und opfert ein weißes Huhn. Das Blut des Huhnes wird über das Opfer geträufelt und danach das tote Huhn in das Tongefäß gelegt. Auf dem Tongefäß wird das Veve von Legba angebracht, dem mächtigsten aller Loas. Der Houngan nimmt eine Flasche mit weißem Rum und bespuckt das Opfer von allen Seiten, um damit Ogoun Je Rui aus dem Opfer zu locken, denn dieser liebt Alkohol. Ein Hühnerei ist für diesen Loa ebenfalls ein sehr verlockendes Ziel, denn es handelt sich um ein ungeborenes Leben, daß er gerne verschlingt. Der Houngan richtet nun seinen Zeiger auf das Opfer und beginnt mit einer weiteren Besprechung:

HERR IM HIMMEL, ZERSTÖRE DEN SPIEGEL
DER DUNKLEN MACHT.
BRICH DEN ZAUBER, GIB MIR KRAFT
UND SCHENKE (NAME) NEUES LEBEN.
BEFREIE SEINEN KÖRPER.

HERR IM HIMMEL,
LENKE DEN LOUP GAROU AUS (NAMES) KÖRPER
UND FÜLLE SEINE SEELE MIT NEUEM LICHT.
PAPA LEGBA STEHE MIR BEI,
(NAME) SOLL GEREINIGT SEIN.

HERR IM HIMMEL, BRICH DIE DUNKLE MACHT.
OGOUN BADAGRI ZIEHE DEINEN SÄBEL
UND VERNICHTE DEN JE RUI,
DER IN (NAMES) KÖRPER HAUST.

Bei der gesamten Besprechung, die mehrere Male wiederholt werden muß, wird eine Trommel ohne Pause und in einem sich langsam steigernden Rhythmus geschlagen. An der Atmung des Opfers merkt der Houngan, wann der Loup Garou bzw. der Loa Je Rui den Körper des Opfers verläßt. Zunächst verdreht das Opfer die Augen, die Atmung wird schneller, bis hin zu einem Hecheln. Es kann zu verschiedenen, seltsamen Lautäußerungen kommen und dergleichen mehr. Sollte das Opfer in einer Art von Besessenheit versuchen, aufzustehen, wird ihm dies nicht gelingen, denn durch das Bespritzen mit dem Weihwasser ist es an den Boden gefesselt, außerdem kann der Loup Garou den Salzkreis des Houngan nicht verlassen.

Wenn der Werwolf aus dem Körper des Opfers getrieben ist, wird die Atmung wieder normal und der Blick normalisiert sich ebenfalls. Nun muß dem Opfer klargemacht werden, daß es auf keinen Fall während der Zeremonie aufstehen und auch das Ei nicht beschädigen darf, damit der darin befindliche Loa Je Rui nicht befreit wird. Abschließend wird das Ei zu dem toten weißen Huhn in das Tongefäß gelegt und verschlossen. Der darin befindliche Loa Je Rui verfällt in einen Bluttausch und ist jetzt verletzlich. Ogoun Badagri wird ihn mit seinem Säbel vertreiben und Legba steht ihm dabei zur Seite.

Um sicher zu gehen, daß sich der dunkle Loa nicht mehr in dem Gefäß befindet, wird es neun Tage lang verschlossen gehalten und sicher aufbewahrt. Danach wird das Gefäß geöffnet und der darin befindliche Inhalt verbrannt. Die Asche wird in fließendes Gewässer geschüttet. Das benommene Opfer des Reinigungsrituals ist aber noch nicht vollständig geheilt, denn das unheimliche Gift befindet sich noch immer in seinem Körper. Nur ein Arzt kann dieses Gift feststellen und unwirksam machen und bis zur völligen Genesung kann einige Zeit vergehen.

Die Annahme der Gestalt eines Werwolfs

Manche Bokor bevorzugen es, sich selbst in einen Loup Garou zu verwandeln, um anderen Schaden zuzufügen oder in Wolfsgestalt nachts durch die Wälder zu streifen.

Auch bei einem Ritual zur Selbstverwandlung wird die Hilfe der Loa Je Rui in Anspruch genommen. Dieses Ritual ist jedoch sehr gefährlich, denn der Ausführende läßt sich hierbei selbst von dem Je Rui besteigen, den er um seine Hilfe für die Verwandlung anruft. Zunächst bringt der Bokor das Veve des entsprechenden Loa auf dem Boden an und stellt zu allen vier Seiten je eine schwarze Kerze auf. Danach schminkt er sich unter jedes Auge einen roten Punkt, was die teuflischen Augen der Je Rui symbolisiert. Der rote Punkt wird mit etwas Blut eines schwarzen Huhnes angebracht. Den Rest des Hühnerbluts läßt der Bokor in die Mitte des Veve laufen und betritt danach das Veve. Er entzündet die Kerzen und verreibt auf seinem Körper eine Paste, die der Hexensalbe sehr ähnelt. Danach werden ein oder mehrere Loa Je Rui angerufen. Meist dauert es gar nicht lange, bis der Zustand der rituellen Besessenheit einsetzt und sich danach eine magische Verwandlung vollzieht. Der Besessene ist jetzt in diesem Zustand sehr gefährlich und extrem gewalttätig.

Im Zustand der Besessenheit und Raserei ergreift der Bokor, der sich auch körperlich völlig verändert hat, einige schwarze Hühner und reißt ihnen den Kopf ab. Dies ist ein schreckliches, blutiges Schauspiel und wer es einmal miterlebt hat, wird das Grauen bei diesem Anblick nicht vergessen können. Durch das Blut stillt der Je Rui seinen Durst und sättigt sich mit dessen Ausstrahlungen. Wenn die Raserei nachläßt und das Bewußtsein des Ausführenden langsam wieder zurückkehrt, wird der anwesende Loa Re Jui aufgefordert, sich solange ruhig zu verhalten, bis durch ein vereinbartes Ritual, ein Handzeichen oder eine neue Opferung die schwarze Magie wieder aktiviert wird.

Das Aufheben der rituellen Besessenheit

Um aus der Besessenheit durch einen Loa Je Rui freizukommen, opfert der Bokor zwei Hühner, deren Blut er trinkt und legt dann die toten Tiere in das Veve. Danach ruft er den Loa Je Rui und bringt ihm die Tiere dar. Gleichzeitig bittet er den Loa seinen Körper zu verlassen und erklärt ihm, daß er noch viele weitere Opferspeisen bereitstellt. Hierdurch wird der Loa aus dem Körper des Bokor gelockt und der Bokor kann ganz genau spüren, wann er seinen Körper wieder vollständig zurückerhält. Hat der Loa den Körper verlassen, zieht der Bokor einen Salzkreis um das Veve und entläßt den Loa wieder in die Zwischenwelt. Dieser Salzkreis muß drei Tage geschlossen bleiben und darf nicht betreten werden. Danach wird Weihrauch verbrannt um die verbliebene Restmagie zu bannen und das Veve samt Inhalt werden entfernt.

Ich habe die vorherigen Schilderungen über den Loup Garou und die entsprechenden schwarzmagischen Rituale der Bokor und Malfacteur angeführt, um aufzuzeigen wie gefährlich Voodoo in den Händen rachsüchtiger Personen sein kann. Vor jeglichen Selbstversuchen oder Experimenten mit Zombifizierung, Werwolfmagie oder der Besteigung durch einen Je Rui warne ich dringend. Oftmals sind die Folgen für den Ausführenden lebensgefährlich und selbst erfahrene haitianische Schwarzmagier schrecken meist vor solchen Handlungen zurück. Auch ist der Besitz, die Herstellung und Anwendung jeglicher Drogen und Gifte strafbar. Ich bin jedoch der Meinung, daß man auch die dunklen Rituale des Voodoo erwähnen sollte, denn jede Magie und

Religion besitzt ihre Licht und Schattenseiten.

Voodoo und Santeria

An dieser Stelle möchte ich einen kurzen Vergleich zwischen den Heiligen der katholischen Kirche, den Loas des Voodoo und den Geistern der Santeria Cubana aufstellen. Häufig tauchen bei käuflich erworbenen Voodoo-Ritualen und Voodoo-Amuletten die Namen von kubanischen Geistern auf, oder beim Santeria werden Namen von Heiligen der Katholischen Kirche verwendet.

Beim Voodoo werden bei fast jedem Ritual die bekannten Veve der verschiedenen Loas angewandt, wohingegen beim Santeria keine Veve vorkommen. Wohl gibt es hier vereinzelte Zeichen, jedoch bei weitem nicht in dem Ausmaß wie im Voodoo. Auch im brasilianischen Macumba werden Zeichnungen und Veve benutzt. Man kann Voodoo, Santeria und Macumba als miteinander verwandte magische Religionen bezeichnen, die auf den gleichen afrikanischen Ursprung zurückgehen, sich jedoch in verschiedene Richtungen entwickelt haben. Alle Religionen verwenden unterschiedliche Götter und Geisterbegriffe, die dahinter stehenden Kräfte sind jedoch oftmals die gleichen.

Voodoo	Santeria	kath. Kirche
Aida Wedo	-	Mutter Maria
Erzulie	Yemaya	Mater Dolorosa
Ogoun	Ogun	hl. Johannes
Papa Legba	Eleggua Elu	hl. Antonio
Papa Legba	(auch) Babalu Aye	(auch) Lazarus
Baron	Xango	hl. Barbara
Loco	Aroni	
	Oba	hl. Katalina
	Obotala	hl. Manuel
	Ochosi	hl. Norbert
	Yansa Oya	hl. Theresa

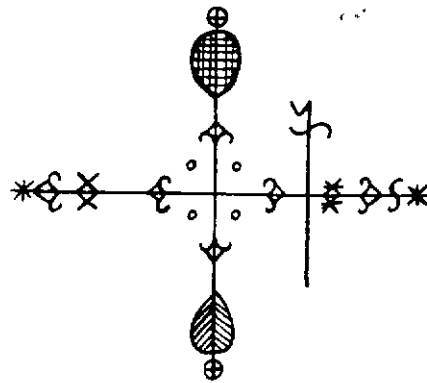
Diese Aufstellung könnte natürlich noch weiter geführt werden und mit den Namen von bekannten oder weniger bekannten Heiligen, Loas und Geistern ergänzt werden, aber dies ist nicht der Sinn der Übersicht.

Anhand der Tabelle ist es möglich, die Kraft zu ermitteln, die hinter den angegebenen Namen steht und man erkennt aus welcher Religion, ein Ritual oder Talisman entammt. Es gibt Anleitungen und Rituale in einigen Büchern, bei denen kurzerhand Voodoo und Santeria miteinander vermischt werden. Dies tut oftmals der Magie keinen Abbruch, besser ist es jedoch sich an der obigen Tabelle zu orientieren und auch mit den richtigen Kräften zu arbeiten.

Die Loas und Loa Peruo im Voodoo

Papa Legba

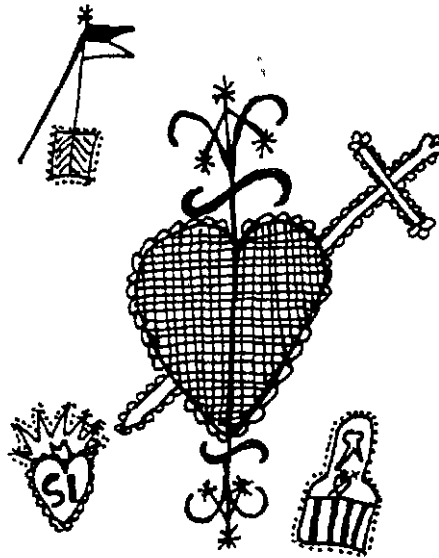
Papa Legba ist vielleicht der wichtigste Loa und wird zuweilen mit dem hl. Petrus verglichen. Er ist der Gott der Wegkreuzungen und öffnet die Schranken in die Welt der Loas und ins Geisterreich. Legba wird in zwei Erscheinungen verehrt, zum einen als alter, tatteriger Greis, mit einer Pfeife im Mundwinkel und einer Krücke sowie zum zweiten als Kind. Legba vereint in sich den weisen alten Mann und das unberechenbare Kind. Er ist ein Schicksalsbote, der die Geheimnisse der Götter an die Menschen weitergegeben hat. Seine Farben sind Grün, Braun und dunkles Rot. Viele Voodoo rituale beginnen zuerst mit der Anrufung Legbas, um durch ihn einen Kontakt zu anderen Loas herzustellen. Als Opfergaben werden ihm Brot, Getreide, Süßigkeiten, Mais, Rum, grüne Kerzen und Baumrinde gereicht.



Veve von Papa Legba

Erzulie

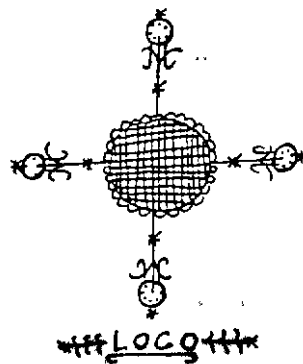
Erzulie wird mit Aphrodite verglichen und gilt als Loa der Liebe und Schöpfungskraft. Erzulie liebt Luxus, sie mag Gold, die Natur und zählt zu den Wassergöttern. Sie wird als verführerische junge Frau dargestellt, die über die schönen Künste herrscht und symbolisiert hierdurch die Kräfte der Venus. Bei Anrufungen ist sie in der Lage, Krankheiten zu heilen und Wohlstand zu gewähren. Ihre Farben sind Rosa, Grün und Blau. Gewidmet sind ihr die Tage Dienstag und Donnerstag. Geeignete Opfergaben sind rosarote Rosen, Kornblumen, Kürbisse, Orangen, Honig, Muscheln, Messing- oder Goldmünzen und grüne Kerzen. Hat Erzulie von einem Menschen Besitz ergriffen, schwingt der oder die Besessene feminin die Hüften und beginnt mit allen anwesenden Männern zu flirten. Sie ist außerordentlich empfänglich für schöne Geschenke, die sie allerdings nicht für sich behält, sondern verschwenderisch an andere weitergibt.



Veve von Erzulie

Loco

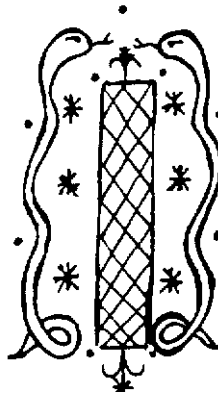
Loco ist der Gott der Bäume und Pflanzen, sowie der Mittler zwischen den Welten. Er ist bei allen Heilungszeremonien anzurufen, insbesondere, wenn die Heilung mit Pflanzenkräften erfolgen soll. Nach einer Legende, war Loco der erste Voodoo-Priester der zu einem Loa erhoben wurde. Loco ist zumeist unsichtbar, doch wenn er Gestalt annimmt, erkennt man ihn an einem langen knorrigen Stock und seinem pfeiferauchenden Diener, der ihn stets begleitet. Als Opfer bringt man ihm Räucherungen aus Baumrinde dar, die allerdings nicht frisch von einem Baum geschnitten werden darf, um ihn nicht zu erzürnen. Vorteilhaft ist es, ihm zu Ehren einen jungen Baum einpflanzen. Als weitere Opfergabe kann man Blumen in die Zweige der Bäume hängen. Loco verleiht im Gegenzug den Pflanzen durch seine Vermittlung ihre Heilkräfte.



Veve von Loco

Damballa

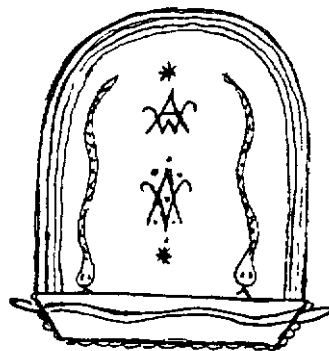
Damballa ist der Gott der Schlangen, von weißer Hautfarbe und wird eng mit allen Bäumen in Verbindung gebracht. Er zählt zu den Wassergöttern und gilt als Hüter kosmischer Geheimnisse. Damballa ist streng und mutig, aber auch eine etwas unnahbare Gottheit. Er wird vorzugsweise zur Erneuerung und Erhaltung von Lebenskraft angerufen. Von Damballa besessene Personen legen das Verhalten einer Schlange an den Tag. Sie winden sich am Boden und geben zischende Geräusche von sich. Damballa gilt als Ehemann von Aida Wedo. Während Damballa dem Erd- und zugleich Wasserelement zugeordnet ist, gilt Aida Wedo als reiner Wasserloa. Die Farben von Damballa sind Weiß und Silber. Günstig ist, wenn man sein Ritual an einem Donnerstag durchführt, da dies sein Weihetag ist. Geeignete Opfergaben für Damballa sind helle Speisen, Zuckerwasser, Milch, weiße Rosen, Jasminblüten, weiße Hühner, Silbermünzen und Eier.



Veve von Damballa

Aida Wedo

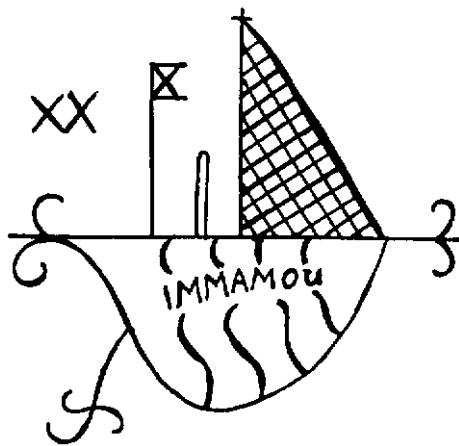
Dieser gute Geist zählt zu den weiblichen Wasserloas und gilt als Ehefrau von Damballa. Aida Wedo ist die göttliche Himmelsschlange und ihre sichtbare Form ist der Regenbogen, weshalb sie auch als Hüterin verborgener Schätze bezeichnet wird. Die Farben von Aida Wedo sind die Farben des Regenbogens oder auch Silberweiß. Dieser Loa gilt als mutig und temperamentvoll. Während Damballa als Erdschlange dem erdigen Element zugeordnet wird, ist sie die Wasserschlange und dem wässrigen Element zugehörig. Als Opfergaben bringt man ihr die gleichen Gaben wie Damballa. Zudem liebt sie Opale, die Steine des Regenbogens, was man auch an ihrem Veve erkennen kann. Mit Aida Wedo kann man sehr gut bei Geldproblemen arbeiten und sie ist ein sehr friedfertiger Loa.



Veve von Aida Wedo

Agwe

Dieser gute Loa kümmert sich um das Wachsen und Gedeihen von Pflanzen und Tieren. Agwe zählt ebenfalls zu den Wasserloas und ist eine stolze schöne Gottheit. Bei Ritualen erscheint Agwe oftmals in Seeuniform und fällt durch sein ausgesprochen, höfliches und gutes Benehmen auf. Rituale für diesen Loa werden am besten, an oder in der Nähe eines Sees oder Gewässers abgehalten. Agwe hilft bei stürmischer See und beim Fischfang. Es wird berichtet, daß dieser Loa seine Anhänger oder Personen, die sich mit ihm verbunden haben, vor dem Ertrinken bewahrt. Als Opfergaben schätzt Agwe Champagner, den man ihm zu Ehren ins Wasser gießt. Man kann auch Muschelschalen und Perlen auf ein kleines Brett legen und ins offene Meer treiben lassen, um ihn zu ehren und seine Unterstützung zu erbitten.

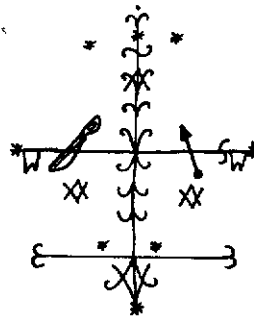


Veve von Agwe

Simbi und Imaje

Simbi

Simbi ist ebenfalls ein typischer Wasser-Loa und gilt als Beschützer der Seen, Sümpfe und heiligen Quellen. Simbi zählt ebenso wie Damballa und Aida Wedo zu den Schlangengöttern. Dieser Loa ist extrem vom Wasser abhängig und ein von ihr bestiegener Voodoo-Anhänger windet sich in Erstickungsanfällen auf dem Boden. Aus diesem Grund müssen von Simbi besessene Teilnehmer in einen Wasserbottich gelegt werden. Simbi kann bei Schutzritualen, der Herstellung von Schutzamuletten, bei der Bitte um Regen und allen Taufritualen angerufen werden. Am Besten ist, wenn man diesen Loa direkt an einem Gewässer beschwört. Die Farben von Simbi sind Blau und Grün. Als Opfergaben empfehlen sich Wasser, Fische und Silber.



Veve von Simbi

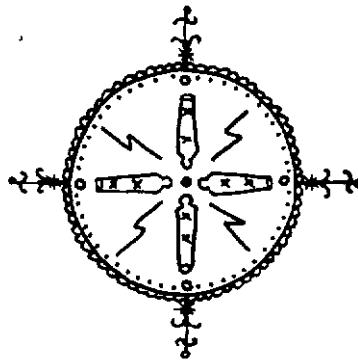
Imanje

Bei Imanje handelt es sich um einen weiblichen Loa, der besonders für alle Belange der Frauen ein offenes Ohr hat. Imanje wird als elegante Frau dargestellt. Sie schützt das ungeborene Leben und verhilft zu Fruchtbarkeit. Ihre Farben sind Blau und Weiß. Als Opfergaben empfehlen sich Fisch, Geflügel, Jamswurzeln, Wassermelonen und Maismehl.

Agowu und Shango

Agowu

Agowu ist ein Dämon der Winde, er vermag Erdbeben auszulösen und läßt die Körper und Seelen der Menschen erzittern. Wer bei einem Ritual einwilligt, daß Agowu von ihm Besitz ergreift, läuft Gefahr, von diesem Loa getötet zu werden, denn er ist äußerst brutal und rachsüchtig. Man ruft diesen Agowu, in dem man Steine gegeneinander schlägt und so ein Gewitter nachahmt. Agowu wird für Fluch-, Rache- und Schadenzauber beschworen. Opfertgaben sind Rum. Steine und laubfreie Äste.



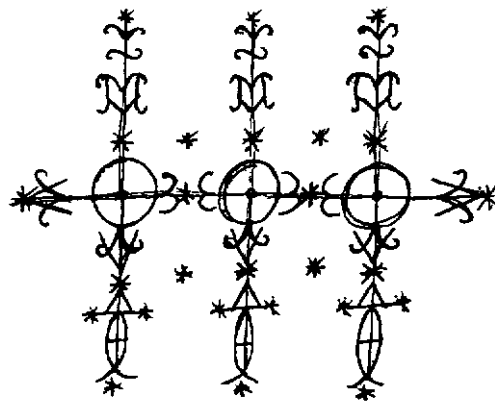
Veve von Agowu

Shango

Shango gehört zu den mächtigsten Loa und wurde ursprünglich von den Yoruba, einem nigerianischen Negerstamm verehrt. Heutzutage wird er nur noch selten in Ritualen angerufen und ist dem Erdelement zugeordnet. Shango verleiht Kraft und Mut und gilt als Gott der Gerechtigkeit und des Schicksals. Seine Kräfte richten sich gegen Schwarzmagier, Bokor und Malfacteurs, die er mit einem Bann- und Blitzstrahl richtet. Günstig ist, ihn bei Schutzritualen und bei der Herstellung von Schutzouangas anzurufen. Shango wird als Krieger mit einer Doppelaxt dargestellt. Seine Farben sind Weiß und ein helles Rot. Als Opferungen empfehlen sich Äpfel, Mais und Pepperoni.

Marassa

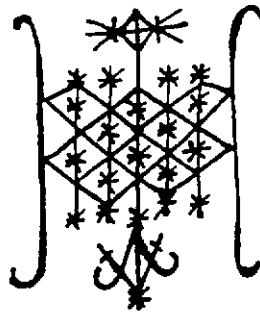
Herrscher über alle Zwillinge sind die Loa Marassa. Diese doppelte Gottheit verkörpert in sich große positive und negative Kräfte. Arbeiten mit diesen Loas sind mit großer Vorsicht auszuführen, da die Marassa unberechenbar und ihre kindliche Grausamkeit kaum einzuschätzen sind. Dieser Zwillingsloa benötigt Liebe und Zuwendung, muß aber gleichzeitig eine starke Hand spüren. Der Voodoo-Priester muß die beiden Zwillingssteile, die Marassa verkörpert, vollkommen gleichwertig behandeln, um sich nicht den Zorn des vernachlässigten Teils zuzuziehen. Marassa kann sowohl für positive als auch negative Rituale eingesetzt werden. Überwiegend wird er jedoch für schwarzmagische Zaubersprüche angerufen. Die Zwillinge lieben die Farben Rosa, Blau und Braun. Als Opfergaben eignen sich alle Arten von Süßigkeiten, Kuchen, Obst, Hühner, Ziegen und Ferkel.



Veve der Marassa

Ogu

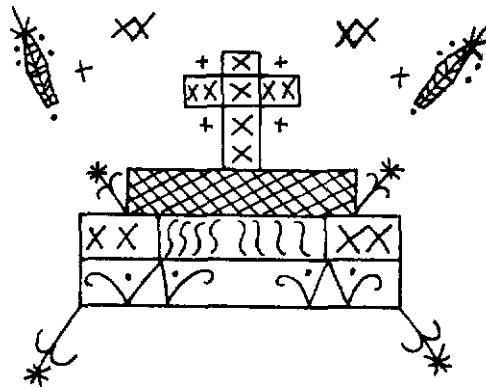
Ogu, auch Ogoun genannt, ist ein Loa des Kampfes und des Krieges. Er lehrte die Menschen sich zu verteidigen, Häuser zu errichten und gilt als Loa der „alle Wege ebnet“. Ogu ist von kräftigem Körperbau und erscheint mit einem Säbel oder einer Machete in der Hand. Er tritt in Uniform auf oder mit roten Bändern um die Stirn und Arme geschlungen, um seine kriegerische Haltung zu betonen. Er liebt das Feuer und die Glut. Personen, die von ihm besessen werden, zeigen keine Angst vor Feuer und sind weitgehend gegen alles Brennende immun. Bei einer Manifestation oder rituellen Besessenheit, kündigt er sich durch den Ausruf „Zum Donnerwetter“ an. Er hat ein lärmendes, ungestümes Wesen, gebärdet sich wie ein Kriegs- und Weiberheld und hat eine Schwäche für schöne Frauen. Er verlangt bei seinem Erscheinen weißen Rum, um seine Seele zu erwärmen, welchen er in großen Mengen konsumiert und gerne auch auf den Boden schüttet und anzündet. Seine Farben sind Grün, Rot und Schwarz. Als Metall ist ihm das Eisen zugeordnet. Als Opfergaben reicht man ihm am besten Fleisch, Nüsse, Beeren oder ein Stück (vorzugsweise glühenden) Eisens. Bei seiner Anrufung hat es sich als vorteilhaft gezeigt, sich ein rotes Tuch um den Kopf zu schlingen.



Veve von Ogu

Baron Samedie

Baron Samedie tritt als eleganter, schwarz gekleideter Mann mit Zylinderhut und Zeigestock in den Händen in Erscheinung. Meist bleibt er aber unsichtbar und gibt nur durch Zeichen seine Anwesenheit kund. Bardon Samedi, wird ebenso wie Agowu durch das Aneinanderschlagen von Steinen beschworen. Zu seiner Anrufung benutzt man das Veve des Ghedes. Es ist sehr gefährlich, ohne seine Einwilligung ein Grab zu öffnen. Besitzt man jedoch seine Erlaubnis, können Knochen und Leichenteile gefahrlos zu schwarzmagischen Zwecken und zur Herstellung von Amuletten und Talismanen verwandt werden. Früher wurden ihm Akazienblätter mit den Worten „schlafe wohlduftend Baron Samedie“ geopfert. Als Opfergaben kann man ihm schwarze Kerzen, violette Blumen, Kupfermünzen, Rum sowie alle Speisen und Getränke opfern.

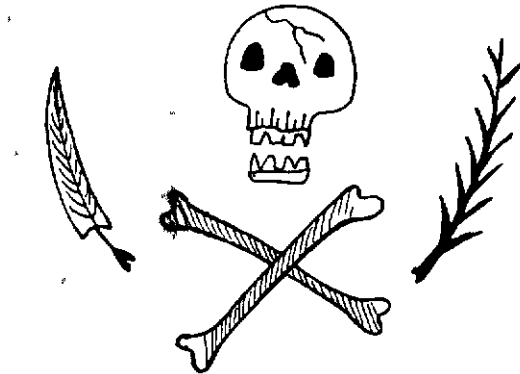


Veve der Ghedes

Baron La Croix und Cemetiere Boumba

Baron La Croix

Baron La Croix tritt als Skelett in Erscheinung und antwortet auf alle Fragen in spöttischem Tonfall. Er verbreitet durch sein furchterregendes Äußeres große Angst und Schrecken. La Croix kann durch das Veve der Ghedes oder sein eigenes beschworen werden. Er ist durch Rum, Hühner, Gold- und Kupfermünzen, schwarze Kerzen und Blut zu besänftigen.



Veve von La Croix

Cemetiere Boumba

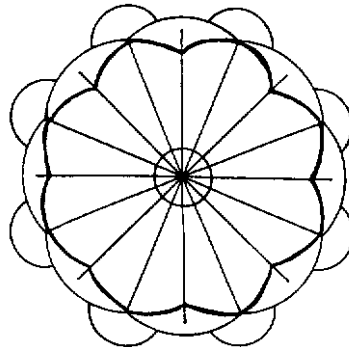
Baron Cemetiere Boumba ist von schemenhafter Gestalt und donnerndem Auftreten, welches die Menschen oft erschreckt. Er wird für schwarzmagische Zwecke angerufen und ihm werden Münzen, Rum, schwarze Kerzen, Fleisch und Blut geopfert.

Baron Samedie, La Croix und Cemetiere Boumba, sind die Loas oder Ghedes der Toten und der Friedhöfe, wobei Baron Samedie als der mächtigste der drei angesehen wird. Die Farben der Barone sind Schwarz und Violett wie die Nacht, daher sollten Rituale der Barone auch bei Nacht und am besten auf einem Friedhof stattfinden. Die Feste, die den Baronen gewidmet sind feiert man vom 22. bis 30. Oktober.

Magisches Pentakel und Petrosymbol

Magisches Pentakel

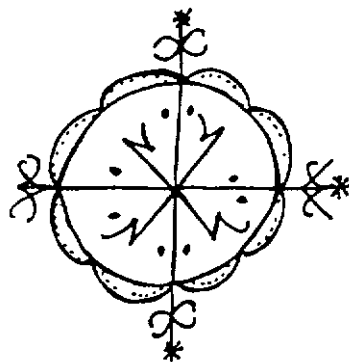
Das Voodoo-Pentakel ist weißmagischer Natur, bringt Kraft in alle Rituale und hilft dem Magier beim Gelingen seiner Vorhaben. Es wird entweder auf den Boden gezeichnet oder in eine Metallplatte graviert und bei Anrufungen um den Hals getragen.



Magisches Pentakel

Das Petrosymbol

Das Symbol der Loa Petro ist schwarzmagischer Natur. Es ist sehr kraftvoll und wird für aggressive, zerstörerische Magie eingesetzt.



Petrosymbol

Fremdwörterklärungen

Baron Samedi	Herr der Friedhöfe und der Toten
Bokor	schwarzer, böartiger Magier
Canaima	bösartige Wesenheit aus Venezuela
Canen.....	körperloser, böartiger Dämon
Clairin	brauner karibischer Rum
Curandero	Wunderheiler, Mediziner
Damballa	Schlangengott
Erzulie	Liebesgöttin, die zu den Wassergöttern zählt
Gad.....	Wunschamulett aus Pergament
Ghede	Herren der Friedhöfe und der Toten
Houmfort	Anwesen, Ritualplatz eines Voodoopriesters
Houngan	weißer, guter Magier
Konga	rituelles Schlaginstrument
La Croix	zu den Ghedes gehörige negative Wesenheit
Legba	wichtigste Gottheit im Voodoo
Loa Petro	böse Götter im Voodoo
Loas	gute Götter im Voodoo
Loco	Gott der Heilkräfte und der Vegetation
Loup Garou	Werwolf
Malfacteur	Schwarzmagier
Ogu	Gott des Krieges und des Kampfes
Ouanga	Talisman oder Amulett
Papa Legba	Guter Voodoogott
Petro	Böswillige Göttergruppe im Voodoo
Tetraodotoxin	Gift des Kugelfisches
Ti Bon Ange	Seelenteil des Menschen
Veve	Symbol und Rufzeichen eines Loa
Voodoo	Magische Religion der Republik Haiti
Zobob.....	Geheime Bruderschaft des Voodoo
Zombie.....	Untoter, willenloser Sklave